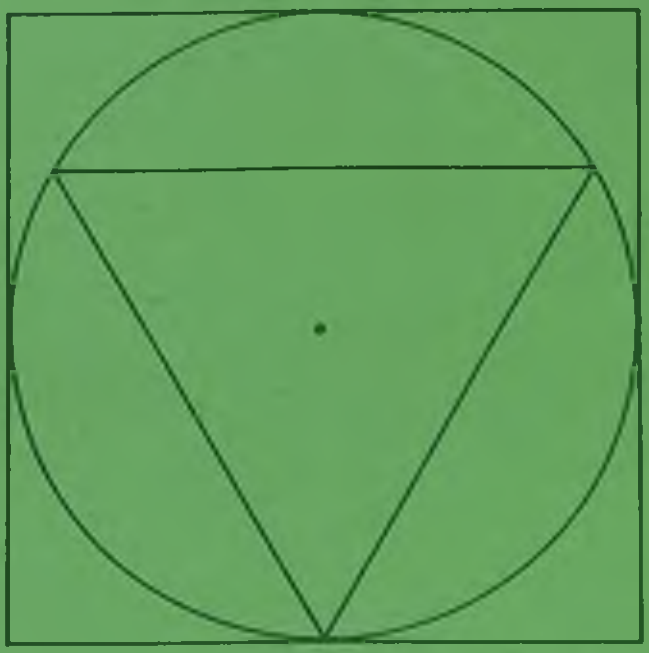
Band III



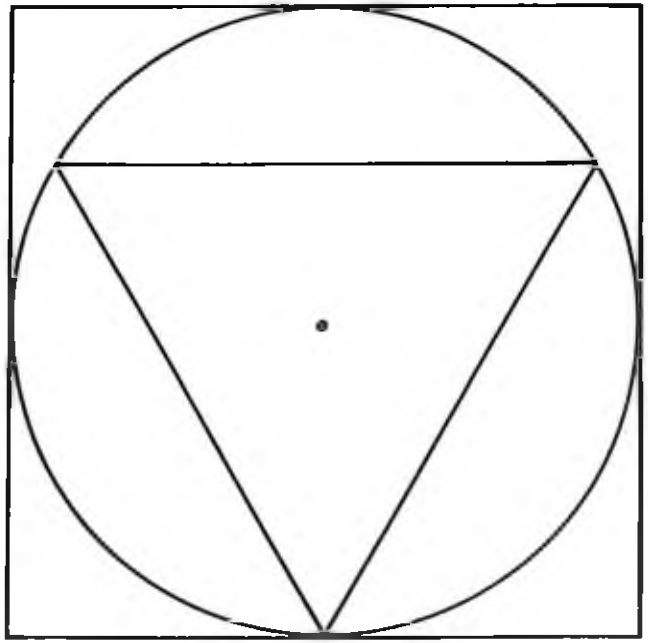
# LEBEN UND TOD

## Gedanken nach erlebtem klinisch toten Zustand

Stefan von Jankovich
Zürich

Dh 15,10
.5 130

Band III



# LEBEN UND TOD

## Gedanken nach erlebtem klinisch toten Zustand

Stefan von Jankovich
Zürich

PNFL 140

1988. 1502
(B 2091)

- Alle Rechte vorbehalten.
- Kein Teil dieses Buches darf ohne vorherige Zustimmung des Autors verwendet werden.
- Zitate nur mit Quellenangabe .
- Herausgegeben: "HOMO HARMONICUS". Stefan v. Jankovich CH- 8037 Zürich, Hönggerstr. 144.
- Ausgabe 1981.
- II. Auflage 1982.

BAND III

# ZUSAMMENFASSUNG DER VORTRAGSREIHE

I. "TOD"

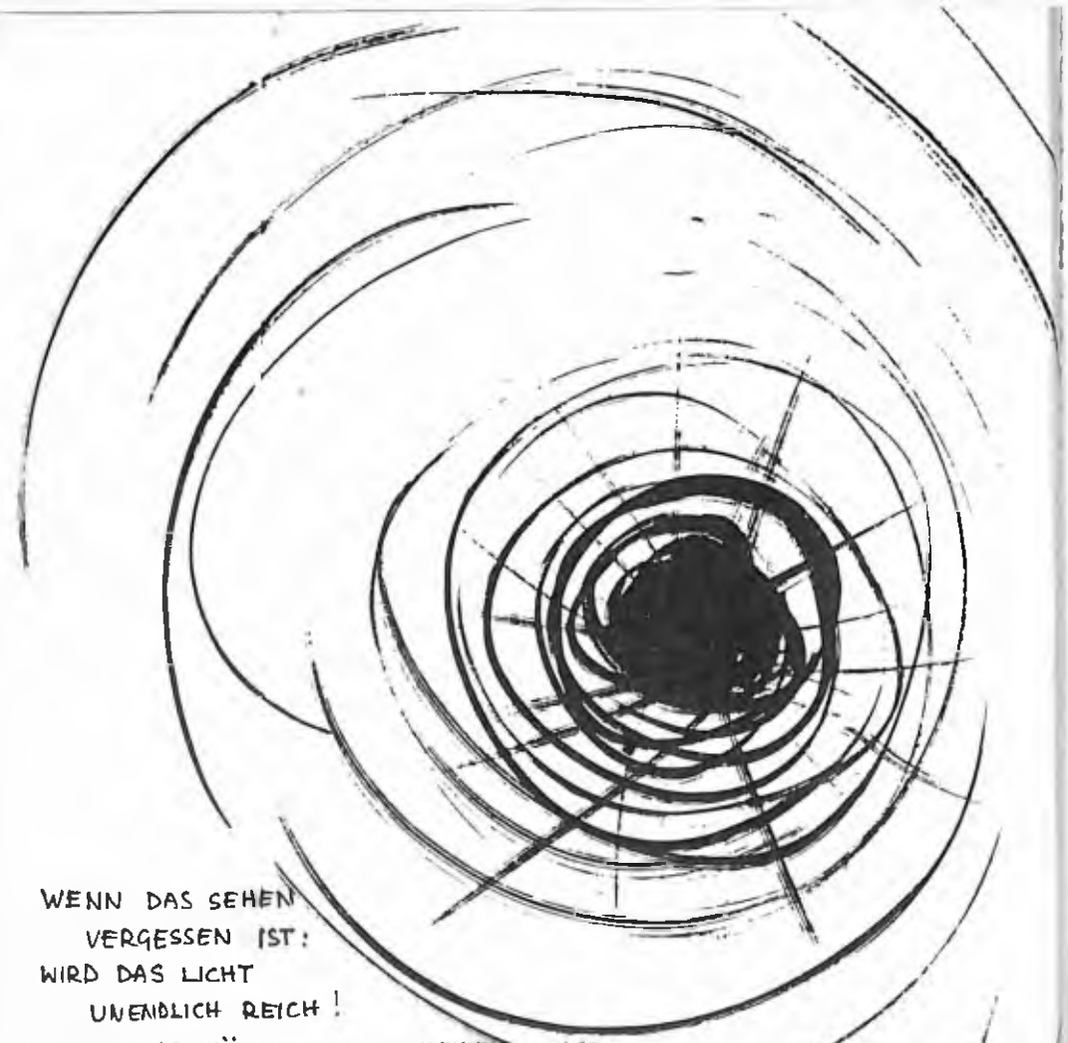
II. "DER MENSCH"

III. "SINN DES LEBENS"

VORGETRAGEN IN ZÜRICH IM MÄRZ 1981

VON

STEFAN VON JANKOVICH
DIPL. ARCHITEKT SIA
ZÜRICH



WENN DAS SEHEN
VERGESSEN IST:
WIRD DAS LICHT
UNENDLICH REICH!
WENN DAS HÖREN VERNICHTET IST:
SAMMELT SICH DAS HERZ
AUF DIE EWIGEN TIEFEN!

WENN DIE SINNE DES WAHRNEHMENS
AUFGEHOBEN SIND:
WIRD DER MENSCH FÄHIG,
SICH VON ALLEN REIZEN DER WELT ZU LÖSEN,
REIN, OFFEN UND VOLLSTÄNDIG
IN
VOLLKOMMENER EINUNG MIT DEN ALL,
WEIT, SCHRANKENLOS WIE EIN BELEBENDER LUFTHAUCH
KEINEN TRENNUNGEN DES MENSCHENTUMS UNTERTAN.

LAO-TSE / D

# VORWORT

Band III enthält drei Vorträge, die sich mit der Problematik des Todes - nach erlebtem klinisch toten Zustand - und mit Gedanken über den Menschen, seine mikro- und makrokosmischen Beziehungen sowie philosophischen Ueberlegungen in bezug auf eine positive Verhaltensweise im Erdenleben, befassen. Die Vorträge wurden im Rahmen eines Seminars vorgetragen und sind hier in ungekürzter Form widergegeben.

Es versteht sich deshalb von selbst, dass die Formulierungen z.T. mit früheren Vorträgen und Publikationen (Band I und II) übereinstimmen. Dies ist unvermeidlich, da ich versuche, mein Gedankengut in kurzer jedoch abgerundeter Form darzustellen wie:

Unfall - Klinisches Sterben - Erlebnisse - Versuch, diese auszuwerten - Gedanken über den Menschen - Struktur des Menschen - Mensch im Kosmos - Erkenntnis Gottes im Mikro- und Makrokosmos - Wie soll man leben - Sinn des Lebens ---

Der Problemkreis ist unermesslich gross. Eine gründliche Bearbeitung ist unmöglich. Ich beschränke mich lediglich darauf, ganz bescheiden meine Gedanken aufzuskizzieren in der Hoffnung, dass diese weitere Gedanken beim geneigten Leser hervorrufen. Positive Gedanken mögen weitere positive Gedanken erzeugen. Was die Auswertungen und philosophischen Feststellungen betrifft, haben diese nur für mich Gültigkeit. Ich erhebe keinen Anspruch auf Anerkennung, Uebernahme oder Zustimmung. Sie mögen nur als Beispiel dienen, einen Weg zeigen, eine persönliche Interpretation darstellen. Der Bearbeitung meiner Erlebnisse habe ich keine definitive

Religion, keine philosophische Richtung bzw. irgendwelches mystisch-esoterisches Gedankengut von West und Ost zugrunde gelegt. Ich habe versucht, alles von meinen Erlebnissen, die ich ausserhalb der Raum-Zeit-Welt wahrnahm, jedoch ganz besonders von den Erfahrungen und von der Lehre meines Lebensfilmes abzuleiten.

Die Quelle des ersten Vortrages vom "Tod" sind meine spontanen Aufzeichnungen und Diktate in den Spitälern - sofort nach dem Unfall. Hier gebe ich die Originalausdrücke, die damals gebraucht worden sind, wider, um die Echtheit der Aussage zu bewahren. Da ich mir neue Fragen stellte über das Wesen und die Struktur des Menschen sowie über die Existenz GOTTES, begann mich der Mikro- und Makrokosmos brennend zu interessieren. Durch Studium entsprechender Literatur versuchte ich, für mich mögliche - sicherlich sehr einfache - Antworten zu formulieren. Der dritte Vortrag beinhaltet die Zusammenfassung meiner eigenen philosophischen Ueberlegungen. Meine eigenen Gedanken sind die Quelle.

Erlauben Sie mir noch eine Bemerkung: Es ist schwierig, fast unmöglich, mit Sinnesorganen, die für vierdimensionale Wahrnehmungen in der materiellen Welt geschaffen sind, die erhaltenen Eindrücke aufzunehmen und mit aus Materie beschaffenen Gehirnzellen zu bearbeiten. Es ist fast unmöglich mit Organen, die sich als plumpe, primitive Werkzeuge erwiesen haben, Wahrnehmungen aus einer anderen Welt, die einer höheren Schwingungsfrequenz angehört, zu formulieren und auszudrücken. Ich fühle mich wie in einer vierdimensionalen oder materiellen Zwangsjacke, nachdem ich die Gnade hatte, dies einmal fast abzulegen und mich in höheren Dimensionen zu bewegen.

Schwierig ist, mit irdischen Zungen zu sagen, was jenseits des hirngebundenen Verstandes liegt. Mit Phantasie könnte man viel erzählen. Aber derjenige, der wie ich ohne Phantasie von der Wahrheit von jenseits berichten will, steht still da - je echter das Erlebnis, desto karger sein Mund. Nur der nichtswissende Papageno plappert. Ich fühle, was ich so gern sagen möchte, aber mein Mund stottert.
Doch will ich versuchen, die Erlebnisse meines Todes kurz zusammengefasst zu formulieren und mit Vergleichen zu erleuchten.
Eine grosse Schwierigkeit besteht darin, dass man weltweit verschiedene "Terminus technicus" braucht - je nach ideologischem Hintergrund - für dasselbe Phänomen. Wenn ich künftig einen Begriff nenne, bedeutet dies nicht, dass ich mich mit einer bestimmten philosophischen Richtung von Ost oder West identifiziere. Versuchen Sie bitte, den Sinn meiner Aussagen zu verstehen. Die Worte, Begriffe, Ausdrücke sind dabei nicht wichtig.

Durch meinen Unfall ist bei mir das Denken in Gang gesetzt worden, und ich habe meine eigene Philosophie zur Bewältigung der Probleme dieses Erdenlebens und zum Erreichen eines harmonischen Verhaltens entwickelt. Ohne Anspruch auf allgemeine Richtigkeit mögen meine Gedanken dem Leser als Anregung dienen, seinen eigenen Weg zur Weiterentwicklung zu finden.

Zürich, Oktober 1981

Ich freue mich, meinen Lesern die II. Auflage unverändert überreichen zu können.
Zürich, Mai 1982

# V O R T R A G S R E I H E

## Teil I: "TOD"

- Problematik des Todes
- Unfallhergang
- Erlebnisse während des klinisch toten Zustandes
- Auswertungen

# INHALTSVERZEICHNIS

Seite


EINLEITUNG 1

1. DER TOD 3

2. MEDIZINISCHE KRITERIEN 8

3. ERLEBNISBERICHT 16

3.1 1. Phase: Bewusstwerden des Todes 17

3.2 2. Phase: Beobachtung des eigenen Todes 20

3.3 3. Phase: Lebensfilm und Urteil 24

4. ZUSAMMENFASSUNG DER ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN 31

4.1 Wesen des Menschen 31

4.2 Sterben 32

4.3 ICH-Bewusstsein 32

4.4 Seele und Geist 33

4.5 ICH-Austritt 33

4.6 Prämortaler Zustand 34

4.7 Todesangst 34

4.8 Tod ohne Angst 35

4.9 Urteil 35

4.10 Lebensaufgabe 37

4.11 Vergebung 38




Seite


4.12 Reinkarnation 38

4.13 Selbsterkenntnis 39

4.14 Geistige Entwicklung 39

4.15 Liebe 40

4.16 Bejahung des Lebens 41

4.17 Bejahung des Todes 41

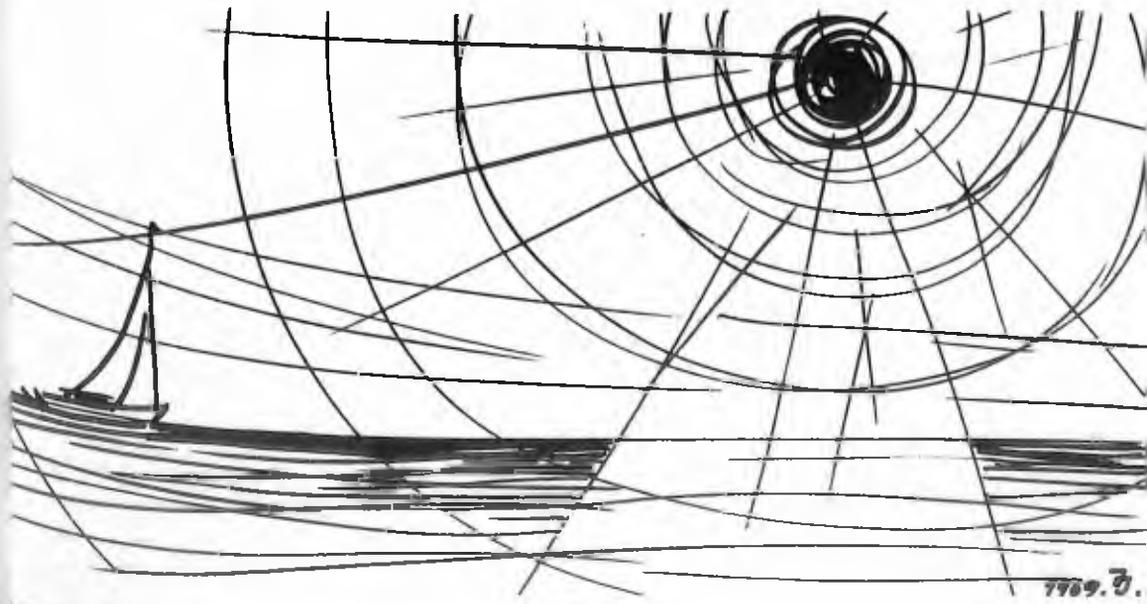
4.18 Bewusstseinserweiterung 42

4.19 Thanatologie 42

4.20 Sterbeprozess 44

4.21 Tod als Ziel 46

5. SCHLUSSWORT 48

EINLEITUNG

Seien Sie gegrüsst meine Damen und Herren, meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer !
Wir werden drei Abende miteinander verbringen und gemeinsam an uns selber arbeiten. Erwarten Sie keine Boulevard-Sensation von mir, nervenkitzelnde Erlebnisse vom Tod und vom Jenseits eines Verstorbenen, nicht einmal einen guten und literarisch schönen Vortrag, sondern ich bitte Sie, fassen Sie meine Ausführungen als laut gesprochene Gedanken auf. Anstatt "Vorlesung" möchte ich eher eine Art Gedankenaustausch, Meditation mit Ihnen erleben - denken wir, meditieren wir gemeinsam !

Ich bin kein Guru, kein Prophet, kein Heiliger, kein Gelehrter, kein Wissenschaftler oder sonst ein aussergewöhnlicher Mensch, der sich unfehlbare Aussagen leisten kann. Nein ! Ich bin ein einfacher Mensch - genau so wie Sie -, jedoch ein Mensch, der einmal durch die Gnade Gottes den klinisch toten Zustand und damit verbunden neue Erkenntnisse der Seele und des Geistes ohne Zwangsjacke des Körpers erleben durfte. Ich bin ein normaler Mensch geblieben, der aber seither zu denken versucht. Deshalb sind meine Aussagen nicht Verkündungen, sondern ganz persönliche, für mich erarbeitete Gedanken. Sie sollen gar nicht glauben, was ich sage, da ich keinen Anspruch erhebe, die Wahrheit erkannt zu haben und ein unbeirrbarer Wegweiser oder Lehrmeister zu sein. Glauben Sie mir nichts ! Aber ich habe eine Bitte: Nehmen Sie alles gut auf, was ich Ihnen aufrichtig als



"meinen Weg" darlege, folgen Sie meinen Gedanken, denken Sie zu Hause im stillen Kämmerlein oder nachts darüber nach, und erarbeiten Sie Ihre eigenen Gedanken, Ihren für Sie eigenen Weg, den Weg zu Ihrer eigenen Wahrheit - weil jeder einen anderen Weg hat; alle Wege jedoch führen zu derselben Wahrheit. Meine Gedanken sollen Sie zum Denken anregen. Ich möchte nur Denkanstösse vermitteln. "THINK" ist der Slogan eines der grössten internationalen Konzerne. Auch ich sage: THINK = Denke ! Ich möchte dies meinen lieben Zuhörern ans Herz legen. Und wenn es geschieht, dass Ihr alle Euren eigenen Weg weitersucht, dann habe ich mein Ziel, das ich als Aufgabe seit meiner Wiederbelebung deutlich spüre, erreicht.

"Mein Ziel ist, Sie zum Denken anzuregen !"

Je mehr ich denke, desto mehr komme ich zum Ergebnis, dass "ich weiss, dass ich im Grunde genommen nichts weiss". Alles ist Interpretation eines ehrlich suchenden Menschen. Ich spüre oder erahne, was ich sage. Ich weiss nichts und in der materiellen Zwangsjacke des Körpers eingeschlossen ist es unmöglich, "das WISSEN" zu erlangen. Deshalb tappt die Schulwissenschaft in einer dunkeln Sackgasse. Für mich sind in diesem Nebel der Unwissenheit der materiellen Welt meine Erfahrungen und die danach erarbeiteten Erkenntnisse wie gelbe Nebelscheinwerfer: behutsam tasten sie meinen Weg ab, zeigen mir eine Fahrrichtung, beleuchten mir eine kurze Strecke, die gerade vor mir liegt, die ich sonst nicht wahrgenommen hätte.

Wie abgemacht, werde ich heute von der Problematik des Todes sprechen und meinen Unfall schildern sowie meine Erlebnisse kurz darlegen.
Am nächsten Montag werde ich versuchen, den Menschen als solchen zu analysieren, ihn als mehrdimensionales Wesen zu betrachten und seinen Platz im Kosmos darzustellen.

Am dritten Abend werde ich aufgrund der angestellten Betrachtungen meine Gedanken darlegen zu den Themen: ZIEL DES LEBENS - MENSCHWERDUNG - POSITIVES LEBEN.

Heute sprechen wir über den Tod.

## 1. DER TOD

Der Tod - war vorher TABU
- wurde dann IGNORIERT
- wurde später GEFÜRCHTET
- wurde aber nie STUDIERT.

Es ist so merkwürdig, dass wir alles studieren, was im Zusammenhang mit dem Leben steht, aber über den TOD schweigen wir. Es ist eine traurige, tragische Angelegenheit, und das Merkwürdigste ist, dass wir über den TOD schweigen, obwohl wir alle mit Bestimmtheit wissen, dass wir dem TOD nicht entgehen können. Alles im Leben ist unsicher, einzig der TOD ist sicher. Mit dem TOD beenden wir dieses Leben ... aber:

WARUM LEBEN WIR ? WIE SOLLEN WIR LEBEN ? WAS IST DAS ZIEL UNSERES LEBENS ?



Es drängen sich weitere Fragen auf: Falls der Tod unvermeidlich ist, sollen wir ihn so lange wie möglich hinausschieben ? Oder sollen wir uns dem Tod ergeben ? Ist der Tod Ende oder Wende des ICH-Bewusstseins ? Wenn er ein Ende ist, was ist damit beendet ? Ist er ein Anfang ? Wenn er ein Anfang ist, was fängt mit ihm an ? Wenn er eine Wnde ist, was ändert sich beim Tod ?

Unsere Geburt war ein Uebergang von irgendwelcher jenseitiger Existenz ... - durch Inkarnation oder Reinkarnation des Geistes - in diesen materiellen Daseinsplan. Ist der Tod ein Uebergang in ein anderes Daseinsbewusstsein ? Ist er eine Geburt ? Falls JA, können wir ihn irgendwie gestalten ? lenken ? beeinflussen ? Und was unsere grosse Frage ist: Wie sollen wir leben bis dahin ?

Ich möchte keine philosophische oder wissenschaftliche Vorlesung halten, sondern meine diesbezüglichen Gedanken ganz spontan vortragen. Alles möge nur - wie bereits gesagt - als Anregung zum Nachdenken dienen. Ich spreche als einfacher Mensch, der zu denken versucht, ohne durch irgendwelche Disziplinen, Ismen, Dogmen, Denkmodelle vorprogrammiert zu sein.

Es ist gar nicht neu, dass man durch den Tod, oder besser gesagt durch eine Art von mystischer Erfahrung im Tod oder im todesnahen Zustand, neue Impressionen, Erfahrungen, ja sogar Erleuchtung erlebt. In diesem Zustand der Befreiung des Geistes von den Hemmnissen des Körpers und durch das Sich-Oeffnen für die ursprüngliche Wahrheit geht im Menschen ein Individuations-Prozess vor sich.

In vielen mystischen Religionen oder heute noch existierenden esoterischen und mystischen Kreisen werden Rituale durchgeführt, die den Sinn haben, aufzuzeigen, dass erst durch den körperlichen Tod die Fähigkeit erlangt werden kann, die gesuchte Wahrheit zu erahnen und die Menschwerdung nachzuvollziehen.

Wenn durch den Tod eine ganz spezielle Erfahrung wahrgenommen werden kann, trifft der Mensch auf eine Wirklichkeit in sich, die mit nichts anderem ausserhalb sich selbst vergleichbar ist. Diese Erfahrung und die neuen, ganz anderen Erkenntnisse bleiben bei einem solchen Menschen im innersten Zentrum seines Wesens, des ICH-Bewusstseins, immer anwesend - und werden sich bewusst manifestieren. Diese Präsenz, eine Art mystischen Erlebnisses bzw. Erleuchtung erschüttert mit unfassbarer Intensität die Seele und den Geist, das ganze menschliche Sein des erdgebundenen Lebens des Betreffenden. Diese Präsenz - wie ein Schock - verwandelt den ganzen Menschen. Sie öffnet die Tore der Entfaltung für das ICH-Bewusstsein und führt einen Individuationsprozess, eine Integration vom ICH und SELBST herbei. Sie hilft eine Selbsterkenntnis zu erlangen, ermöglicht eine Selbstverwirklichung in dem ständig anwesenden Absoluten, das wir Göttliches Ur-Prinzip nennen können. Durch den Schock des Todes wird einem Reifeprozess die Türe geöffnet. Geht der Mensch auf diesen Prozess ein, so erfährt er durch die Verwandlungskraft der in ihm bewusst gewordenen Anwesenheit des Göttlichen eine Vergeistigung seiner Sinne, seines Seins.

* * *

Bevor ich zu meinem "Tod" übergehe, erlauben Sie mir noch die Bemerkung, weshalb mein "Fall" heute zur einschlägigen Literatur gehört, und warum ich als glaubwürdig angesehen und immer wieder gefragt und zitiert werde.



a) Ich habe mich vor meinem Unfalltod nie mit solchen Problemen befasst. Ich lebte das Erdenleben sehr intensiv und in allen Sparten erfolgreich. Ich war für ASW (aussersinnliche Wahrnehmungen) nicht vorprogrammiert. Ich war nie durch irgendeine Art von dogmatischer, ideologischer, philosophischer, parapsychologischer Theorie östlicher oder westlicher Prägung beeinflusst. Ich habe vorher nichts über solche Erlebnisse gelesen. Was ich feststellte, war für mich alles neu. Ich empfand alles spontan und echt.

b) Ich war durch meine Erlebnisse so stark beeindruckt, dass ich sofort versuchte, alles zu fixieren; ich habe aufs Tonband diktiert. Damit versuchte ich, meine Erlebnisse möglichst wahrheitsgetreu festzuhalten.

c) Beruflich bin ich als Architekt-Ingenieur ein sehr konkret denkender Mensch. Bei mir zählte immer nur die Realität, sei es im Beruf (Statik - Mathematik - Geometrie - Renditenberechnung usw.) oder im Segelsport (Physik - Aerodynamik - Hydrodynamik etc.). Deshalb war ich nicht als Träumer, Poet, Phantast etc. bekannt.

d) Meine Muttersprache ist nicht deutsch - wie Sie sicher bereits bemerkt haben -, deshalb habe ich alles, was ich erlebte, ganz einfach, fast primitiv wiedergegeben. Eine Fälschung und literarische Verzierung scheidet damit aus.

e) Ich versuchte später meine Erlebnisse zu kontrollieren. Zuerst testete ich meine physische und psychische Verfassung und Reaktionen, dann liess ich meinen Körper und Geist durch ärztliche Untersuchungen kontrollieren.

Der Vertrauensarzt des Schweizerischen Eidgenössischen Luftamtes hat mich sogar für Instrumental-Flug (IFR) mit Passagieren für tauglich befunden.
Den Lebensfilm erzählte ich damals meinem inzwischen verstorbenen Vater, der mit grossem Erstaunen meine Aussagen bestätigte, dass ich z. B. im Kerzenlicht geboren wurde, wie mein Kinderzimmer damals aussah, welches eine Woche nach meiner Geburt umgestellt wurde usw. So konnte ich die Echtheit des Lebensfilms als bestätigt annehmen.

f) Alles, was ich vom Herzstillstand bis zur Rückkehr in diese Welt erlebte, sind für mich konkrete Tatsachen. Mittels dieser Tatsachen als Ausgangsplattform habe ich meinen eigenen Weg zur Erkenntnis der Wahrheit selber erarbeitet, Hypothesen aufgestellt und Konsequenzen gezogen. Ich hatte keine "Meister". Ich besprach meine Gedanken mit niemandem. Mein "Meister" war mein Ueberbewusstsein; ich versuchte intensiv auf meine INNERE STIMME zu hören.

g) Meine ersten Veröffentlichungen sind deshalb so wichtig und gehören heute zur einschlägigen Literatur, weil ich einer der ersten war, der den Mut hatte, einen Tatsachenbericht mit Name und Adresse in Fachzeitschriften zu publizieren. Dadurch gab ich vielen Fachleuten den Anstoss, die Probleme des Todes - welche früher tabu waren - zu erforschen, Daten zu sammeln, darüber nachzudenken und dieses neue Gebiet wissenschaftlich zu erschliessen. So ist eine neue Wissenschaft, THANATOLOGIE genannt, entstanden. Heute sind Bücher, die sich mit dem Problem des Todes befassen, Bestseller ... Viele Forscher arbeiten heute mit beachtlichem Aufwand in Ost und West.



Hier nur einige Namen:

- Dr. Kübler-Ross (USA)
- Prof. Dr. Osis (N.Y.)
- Prof.Dr. Resch (Insbruck und Rom)
- Burkhardt Heim, Physiker (BRD)
- Prof. Dr. Staehelin (Zürich)
- Dr. Paul Becker (Limburg)
- Dr. H. Huber (Wien)
- Prof. Dr. Matuschek (München)
- Dr. Paula Giovetti (Modena)

etc.

h) Was der Tod als biologischer Prozess und Erlebnisspektrum darstellt, ist bereits heute so weit bekannt, dass sich die meisten Wissenschaftler, Aerzte etc. einig sind und als allgemeine Regel betrachten. Aus vielen von Wissenschaftlern und Forschern erarbeiteten Statistiken kennen wir heute mehr als 3'000 Aussagen von Wiederbelebten, die mit meinen Erfahrungen und Aussagen übereinstimmen. Deshalb bin ich kein spezieller, sondern ein repräsentativer "Fall".

## 2. MEDIZINISCHE KRITERIEN

Vor ca. 17 Jahren, am 16.9.1964, um 13.10 Uhr, bin ich durch einen Autounfall als Beifahrer bei Claro, Nähe Bellinzona, klinisch gestorben.
Was bedeutet: "klinisch gestorben" ?
Man kann darüber diskutieren, wann der Tod eigentlich eintritt.

Zuerst waren das Aussetzen der Atmung und später der Herzstillstand die medizinischen Kriterien.

Das Aufhören der Gehirnströme, die mit einem EEG messbar sind, ist heute Zeichen des Todes; aber bestimmt gibt es noch andere Merkmale, die wir noch zu erforschen haben. Die Schulmedizin muss sich dabei gewaltig anstrengen, um aus der heutigen Sackgasse herauszukommen und den Menschen mit mehrfacher Struktur zu erkennen.

Sicher ist, dass der sogenannte Tod ein Absterbeprozess darstellt, dessen Anfang der Augenblick des Herzstillstandes ist, weil die Versorgung der Zellen mit dem lebenswichtigen Oxigen unterbunden wird. In den ersten Phasen dieses Absterbeprozesses ist eine Reanimation (Wiederbelebung) noch möglich, aber es wird ein Punkt erreicht, von dem der Patient nicht mehr zurückgeholt werden kann, weil das Werkzeug des ICH-BEWUSSTSEINS, das Gehirn, zerstört und der materielle, grobstoffliche Teil des Menschen, der Körper, sich von den immateriellen Teilen endgültig trennt. Dieser Trennungsprozess ist der Tod. Der Mensch hört auf, als Mensch zu existieren und die beiden verschiedenen Bestandteile fangen an, unabhängig weiter zu bestehen. Die Materie des Körpers einerseits wird in den Kreislauf der Materie zurückkehren: "memento homo quia pulver est et in pulverem reverteris", sagt die Kirche. Der immaterielle Teil des Menschen, die Persönlichkeit, das ICH-Bewusstsein andererseits, fängt an gemäss ganz anderen, nichtmateriellen Prinzipien weiter zu existieren. Verschwinden wird nichts, es wird nur alles umgeändert.



Zum Problem des Herzstillstandes und der Wiederbelebung hat Herr Dr. G. Hossli, Direktor des Instituts für Anästhesiologie der Universitätsklinik des Kantonsspitals Zürich, in einem Artikel folgendes geschrieben:

"Der akute Herzstillstand ist ein äusserst dramatisches Ereignis: er kann unerwartet und überall auftreten - beispielsweise beim Herzinfarkt an der Arbeit, beim Sport, daheim im Bett, unterwegs, in der ärztlichen Praxis, im Spital oder bei Elektrounfällen, bei Ersticken (Ertrinken, Lawinenverschüttung, Verkehrsunfall) usw.

Für gewisse Eingriffe an oder im Herzen wird er sogar künstlich erzeugt, um dem Chirurgen ein ruhiges Arbeitsfeld zu schaffen für seine technisch oft äusserst schwierigen und minuziösen Operationen. In diesen Fällen wird allerdings das Ueberleben der Körpergewebe während der Dauer der Stillegung der Herztätigkeit durch besondere Massnahmen sichergestellt.
Die seit dem Mittelalter in der Literatur immer wieder auftauchenden Vorschläge der Wiederbelebung des Herzens mit mechanischen Mitteln, mit Medikamenten oder mit elektrischem Strom sind vor allem in den letzten Jahren erneut geprüft worden: Mit der Entwicklung der modernen Kardiologie und Herzchirurgie ist auch in der Reanimation des Herzens die Phase der reinen Empirie und der zwar vielfach genialen, aber manchmal wenig objektivierbaren Arbeitshypothesen überwunden worden. Viele Einzelheiten der zurzeit sozusagen als klassisch geltenden Wiederbelebungsverfahren des Herzens sind heute wissenschaftlich untersucht und begründet. So ist beispielsweise die Ueberlebenszeit der verschiedenen Körpergewebe sowie des Gesamtorganis-

mus festgestellt worden: Bei einem plötzlichen und vollständigen Unterbruch der Sauerstoffzufuhr zum Gehirn kommt es nach wenigen Sekunden zu Bewusstlosigkeit und Kollaps; bereits nach Ablauf von etwa 3 Minuten treten die ersten nicht umkehrbaren (irreversiblen) Schädigungen vereinzelter Nervenzellen der grauen Rinde auf; gelingt es nun in kürzester Zeit, die Sauerstoffversorgung wiederherzustellen, werden nur diskrete organisch bedingte neurologische oder psychische Störungen zurückbleiben. Bei Fortdauer der Mangelsituation werden aber rasch weitere Gebiete der grauen Substanz auch in den tieferliegenden Abschnitten des Zentralnervensystems zerstört, und nach etwa 8 bis 10 Minuten sind die Koordinationsmechanismen, die vom Gehirn aus gesteuert werden, so weit ausgefallen, dass bestensfalls noch ein zeitlich begrenztes vegetatives Ueberleben ohne irgendwelche höhere Funktionen (Bewusstsein, Denken, Fühlen usw.) resultiert, wenn die Kreislaufwiederbelebung erst dann gelingen sollte.
Zur Wiederherbeiführung einer geregelten, kräftigen, spontanen Herzaktion, das heisst für den entscheidenden zweiten Schritt der Herzwiederbelebung, stehen dem Arzt nun die beiden weiteren Tchniken der Gabe von Medikamenten von vorn durch die Brustwand direkt in das Herz (intrakardiale Injektion) und der Anwendung von elektrischem Strom in der Herzgegend (elektrische Defibrillation) zur Verfügung. Mit der direkten Einspritzung bestimmter, die Tätigkeit des im Herzen gelegenen Reizbildungs- und -leitungssystem anregender Pharmaka gelingt es vielleicht, das nicht mehr schlagende Herz wieder zu einer genügenden Spontanaktion anzupeitschen."

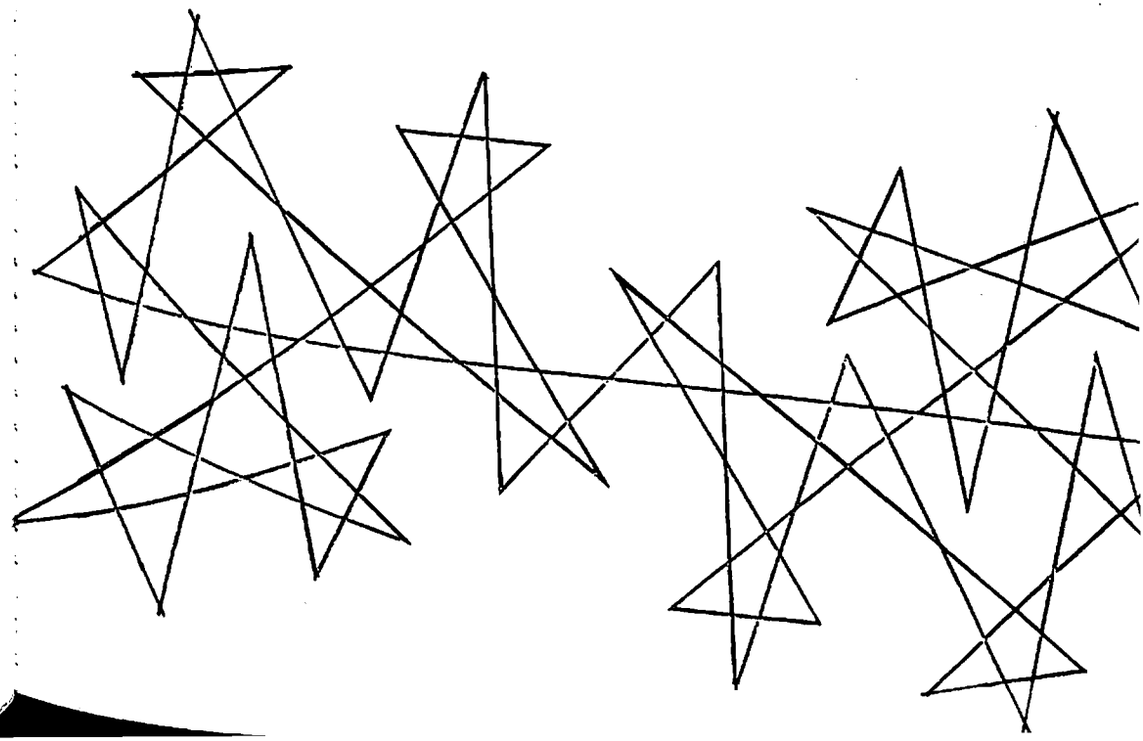
So geschah es auch bei mir !

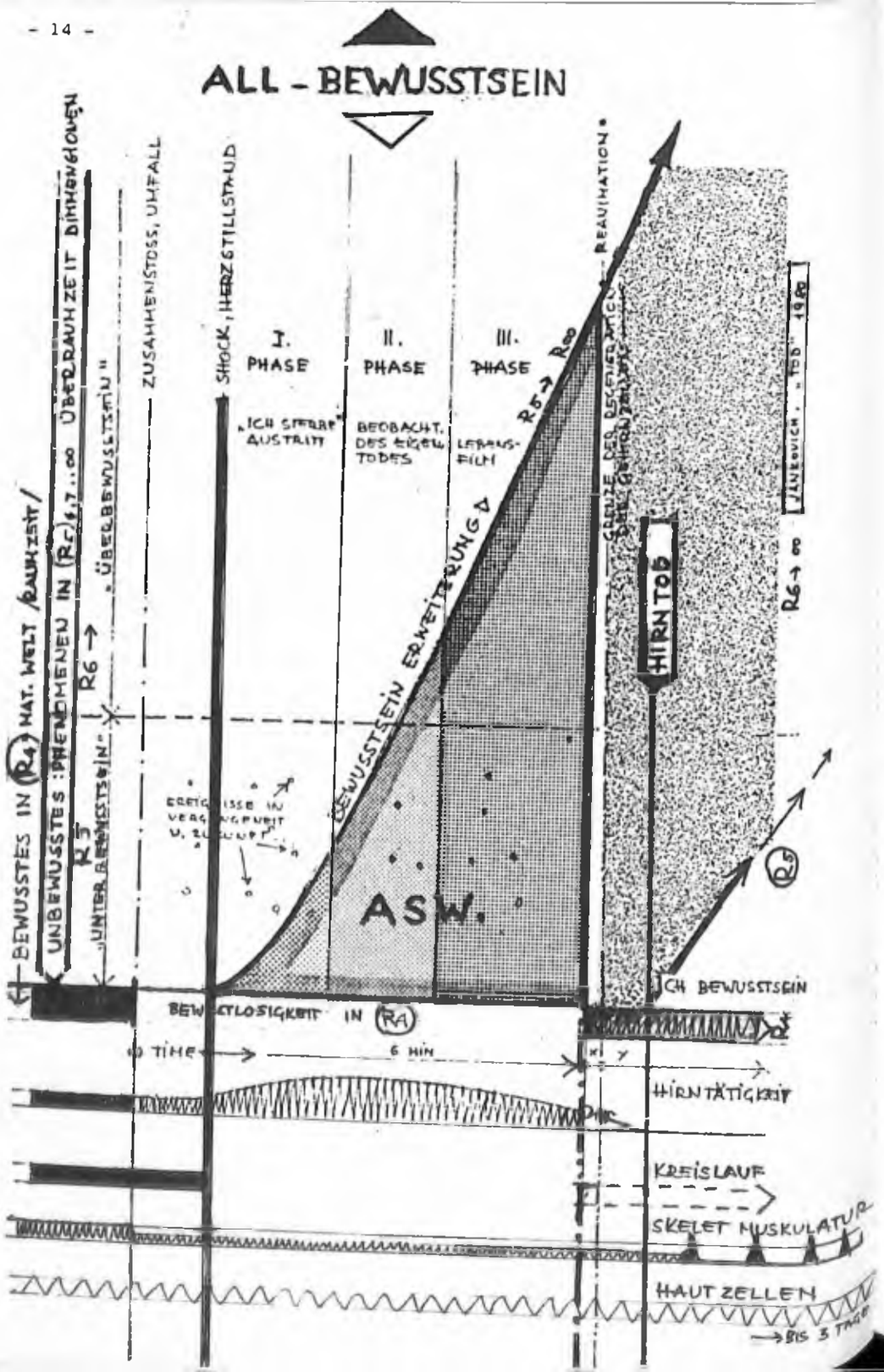


Ich werde jetzt von den Erlebnissen während des klinisch toten Zustandes sprechen, die dem Unter- und Ueberbewusstseins-Bereich zugeordnet werden müssen, da das Wachbewusstsein ausgeschaltet war.

Laut Polizeirapport war bei mir die Länge des klinisch toten Zustandes - nach irdischer Zeitmessung - 5 1/2 bis 6 Minuten. Die wichtigste Feststellung ist, dass nach dem Herztod das ICH-Bewusstsein eine Fülle von Erlebnissen und eine Erweiterung des Bewusstseins in neuen Dimensionen und in einem anderen Schwingungszustand zu verzeichnen hat.

Es ist zu bemerken, dass im klinisch toten Zustand stets noch eine undefinierbare Verbindung des ICH-Bewusstseins, der Seele und des Geistes zum materiellen Körper besteht, und dass das Gehirn noch nicht zerstört, jedoch der Trennungsprozess bereits im Gange ist.








ERKLAERUNG ZUM DIAGRAMM

- Die horizontale Achse ist die Zeitachse. Hier sind mit vertikalen Linien der Zusammenstoss, der Herzstillstand, die Reanimation sowie die Grenze der Reanimation und des Hirntodes angegeben.

- Unterhalb der Zeitachse sind die folgenden Phänomene in Form von Banddiagrammen in bezug auf die Zeit aufgezeichnet:

  Tagesbewusstsein, Hirntätigkeit, Kreislauf, Skelettmuskulatur-Tätigkeit, Leben der Hautzellen.

- Oberhalb der Zeitachse sind die ICH-BEWUSSTSEINS-Funktionen in den höheren Bewusstseinsbereichen angegeben, in denen das ICH-BEWUSSTSEIN aktiv ist. Wir können dies als ASW (Aussersinnliche Wahrnehmung) bezeichnen.

- Die Erlebnisse der Bewusstseinserweiterung im klinisch toten Zustand erfolgen in den $R_5$ - $R_6$ - R $\infty$ - Ebenen.

- Symbolisch sind noch die drei Phasen des Erlebnisablaufes angegeben.

## 3. ERLEBNISBERICHT

Ich hatte als Beifahrer einen sehr schweren Autounfall, bei dem ich nach einem frontalen Zusammenstoss mit einem Lastwagen aus dem Auto geschleudert wurde, und mit 18 Knochenbrüchen bewusstlos auf der Strasse liegenblieb. Vor dem Zusammenstoss habe ich einige schreckliche Sekunden erlebt, als ich den Lastwagen auf uns zurasen sah. Ich sah durcheinandergemischte Bilder, ich schrie auf - und dann wurde plötzlich alles still. Ich fiel in Ohnmacht. Während dieser Zeit hatte ich kein Empfindungsvermögen. Das ganze Bewusstsein, mitsamt den Unterbewusstseinsfunktionen, war völlig ausgeschaltet. Ich war ohnmächtig. Damals war ich noch ein lebender Mensch mit ausgeschaltetem Bewusstsein.

Mein Todeserlebnis begann sehr wahrscheinlich im Moment meines Herzstillstandes, d.h. nach dem völligen Zusammenbruch des Kreislaufes.

Zu Beginn dieses klinisch toten Zustandes ging bei mir - wie beim Theater - ein Vorhang auf. Ich erfuhr eine stets grössere Erweiterung des ICH-Bewusstseins. Aber diese Erweiterung erfolgte nicht im materiellen, sondern im immateriellen Bereich. Ich habe drei Etappen oder Phasen erfahren. Wenn man die vielen anderen Berichte genau analysiert, trifft man immer wieder auf diese drei Phasen. Dementsprechend ist es heute möglich, die Echtheit der verschiedenen Aussagen zu kontrollieren.



### 3.1 1. Phase: Bewusstwerden des Todes

Das Erlebnis des Todes begann beim Herzstillstand, verursacht durch den Oxigenmangel im Gehirn, welches nicht mehr als intakter Träger des ICH-Bewusstseins angesehen werden konnte. Es folgte die Trennung des astralen (nichtmateriellen) vom materiellen Körper. Und plötzlich kam ich wieder zum Bewusstsein. Ich fühlte mich von einem beängstigenden, bedrückenden, einengenden Zustand befreit. Viele Wiederbelebte berichten, dass sie durch einen Tunnel ins Freie hindurchgegangen sind. Erleichtert nahm ich das wiedererlangte Bewusstsein wahr: "Ich überlebte den Zusammenstoss" - das war mein erstes Empfinden. Doch mein "Erwachen" war nicht wie erwartet, da ich gleich deutlich spürte: JETZT STERBE ICH.

Ich war sehr erstaunt darüber, dass ich das Sterben gar nicht als unangenehm empfand. Ich fürchtete mich überhaupt nicht vor dem kommenden Tod. Es war so natürlich, so selbstverständlich, dass ich jetzt am Sterben war, und dass ich endlich sterbe und diese Welt verlasse. Während meines Lebens hätte ich nie daran gedacht, dass man so schön und so einfach vom Leben scheiden kann, dass man plötzlich nicht mehr verkrampft am Leben hängt.

Durch den Unfall musste ich glücklicherweise nicht einen langen Todeskampf durchmachen. Durch den Schock des Unfalls wurde mein ICH-Bewusstsein, mein Astralkörper, Energiekörper, feinstofflicher Körper, meine Seele und mein Geist - gleich wie man es nennen mag - plötzlich vom materiellen Körper getrennt. Ich fühlte mich dadurch persönlich sehr erleichtert, fand diesen Zustand sehr schön, natürlich, kosmisch. Ich war

geradezu erlöst und hatte das Gefühl: "Endlich bin ich soweit". Ich dachte ohne jegliche Angst: "Ich bin glücklich, dass ich nun sterbe". Doch mit gewisser Neugierde wartete ich darauf, was noch passieren würde. Ich war glücklich, gespannt und neugierig wie ein Kind vor Weihnachten.

Ich fühlte, dass ich schwebte und hörte gleichzeitig wunderschöne Klänge. Zu diesen Klängen nahm ich dazugehörende harmonische Formen, Bewegungen und Farben wahr. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass ich nicht allein war. Doch ich sah niemanden. Ein Göttlicher Friede und eine noch nie wahrgenommene Harmonie erfüllten mein Bewusstsein. Ich war restlos glücklich und wurde durch keine Probleme belastet. Ich war allein; kein Wesen der Erde (Eltern, Frau, Kinder, Freunde, Freundinnen oder Feinde) störte meine Göttliche Ruhe.

Ich habe oft darüber nachgedacht, ob mir damals irgendein irdisches Problem oder eine Person in den Sinn gekommen sei; aber ich konnte mich an nichts und an niemanden erinnern.

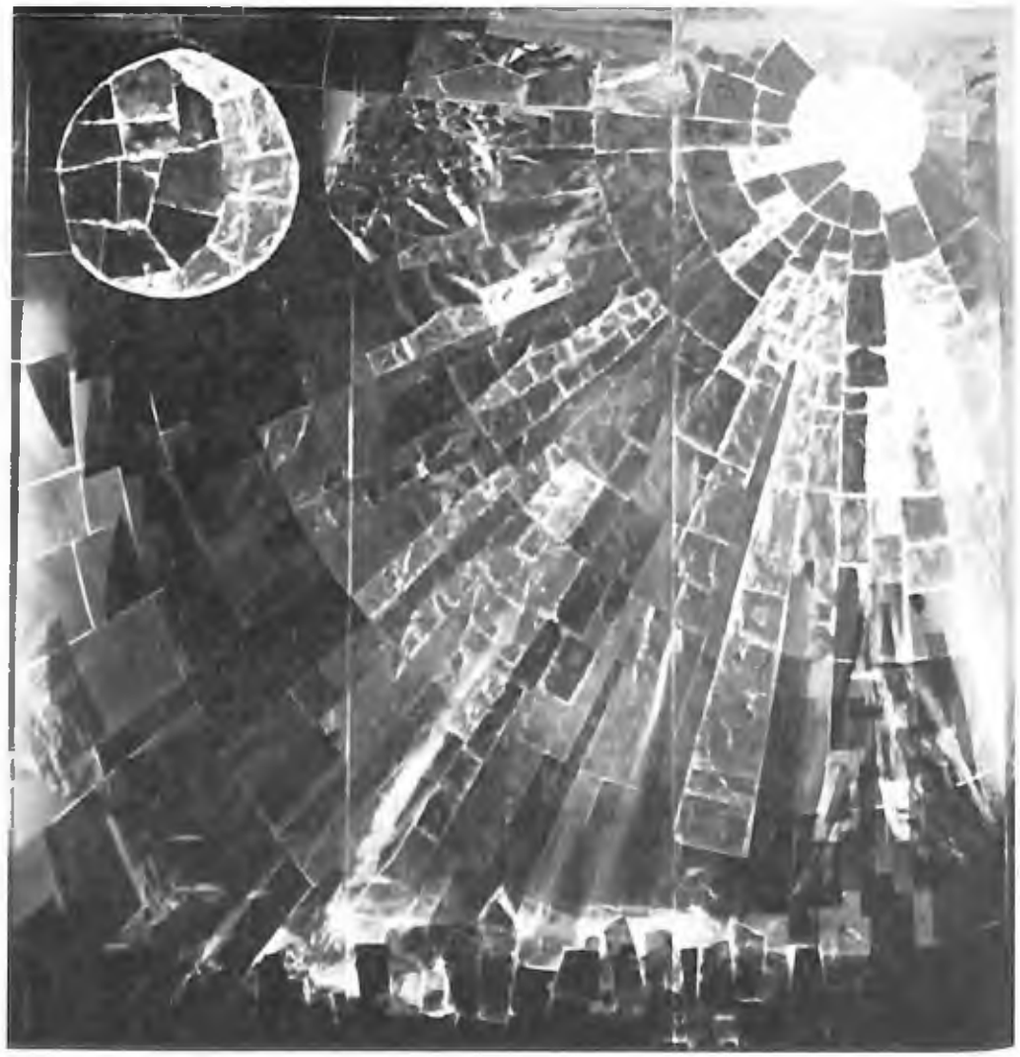
Ich war - wie gesagt - völlig allein, völlig glücklich und befand mich in einem noch nie erlebten, harmonischen Zustand. Ich hatte nur noch ein deutliches Empfinden, ungefähr so, wie der Choral sagt: "Näher mein Gott zu Dir ...". Ich schwebte immer näher zum Licht empor.

Diese erste Phase des glücklichen Sterbens, der Zufriedenheit hatte sich in ein "Intermezzo" umgewandelt. Die Klänge der Musik wurden transparenter,



stärker und schöner, überfluteten alles und wurden durch Farben, Formen, Bewegungen begleitet. Ich empfand immer grössere, intensivere Göttliche Harmonie.
Wirklich beschreiben kann man dies nicht. Man könnte es vielleicht annähernd mit dem Film "Fantasia" von Walt Disney vergleichen; denn er hat vor 40 Jahren versucht, die Stimmungen, die durch das Hören von Symphonien in seiner Seele aufkamen, in Farben, Formen und Bewegungen wiederzugeben. Sein Freund Stockowsky war der Dirigent.

Ich empfand diese Farben, die ich in diesen Formen und Erscheinungen wahrnahm so schön, dass ich sie seit jener Zeit bewusst suche und mich daher der Glasmalerei zuwandte. Die kristallklare Farbe des farbigen Glasmaterials bei der Bruchstelle, die von verschiedenen Seiten mit Licht überflutet wird, erinnert mich immer wieder an diese wunderschönen Farberscheinungen.



Hier haben wir ein kosmisches Bild von mir. Eine 3.00 x 3.00 m grosse Glaswand von hinten beleuchtet: Die pulsierende, aktive Sonne, der passive Mond und die Erde.



## 3.2 2. Phase: Beobachtung des eigenen Todes

Inzwischen fühlte ich, dass ich effektiv schwebte. Ich befand mich über der Unfallstelle und sah dort meinen schwerverletzten, leblosen Körper liegen, ganz genau in derselben Lage, wie ich das später von den Aerzten und Polizeirapporten erfuhr. Ich sah die ganze Szene gleichzeitig von mehreren Seiten - deutlich - transparent. Ich sah auch ganz deutlich unseren Wagen und die Leute, die rings um die Unfallstelle standen, sogar die Kolonne, die sich hinter den herumstehenden Menschen aufgestaut hatte.

Die Leute scharten sich um mich herum. Ich beobachtete einen kleinen, festen, ca. 55jährigen Mann, der versuchte, mich wieder ins Leben zurückzurufen. Ich konnte genau hören, was die Leute untereinander sprachen, d.h., eigentlich "hörte" ich es nicht, ich war ja oben, und mein lebloser Körper lag unten auf dem Boden mit meinem abgerissenen Ohr. Doch ich konnte wahrnehmen, was die Menschen sagten oder dachten; wahrscheinlich durch eine Art von Gedankenübertragung, durch Wahrnehmung ausser diesem materiellen Welt-Prinzip. Der Arzt kniete an meiner rechten Seite und gab mir eine Spritze in den linken Arm; zwei andere Personen hielten mich auf der anderen Seite und befreiten mich von den Kleidern. Ich sah, wie der Arzt meinen Mund mit irgendeinem Gegenstand - sehr wahrscheinlich mit einem Holzklotz - aufspreizte. Unter anderem konnte ich auch erkennen als der Arzt mich anfasste, dass meine Glieder gebrochen waren, und dass sich rechts neben mir eine Blutlache ausbreitete.

Ferner beobachtete ich, wie der Arzt versuchte, mich auf künstliche Art zu beleben, und wie er feststellte, dass auch meine Rippen gebrochen

waren. Er bemerkte: "Ich kann keine Herzmassage machen". Nach einigen Minuten stand er auf und sagte: "Es geht nicht, man kann nichts machen, er ist tot". Er sprach berndeutsch und ein etwas komisches Italienisch.

Man wollte meinen Körper vom Strassenrand entfernen und fragte das anwesende Militär - es waren Herbstmanöver dort -, ob irgendwo eine Decke sei, um meine Leiche zu bedecken bis der Leichenwagen eintreffe. Ich habe über diese "komische" Szene fast gelacht, weil ich wusste, dass ich lebe, denn ICH war nicht gestorben. Unten lag nur mein ehemaliger Körper. Ich fand dies alles sehr komisch, aber keineswegs störend. Im Gegenteil: es machte mir geradezu Spass, die Bemühungen dieser Leute mitansehen zu können. Ich wollte ihnen "von oben" zurufen: "Hallo, ich bin hier, ich lebe ! Lasst den Körper wie er ist. Ich lebe ! Ich fühle mich wohl ...". Aber sie verstanden mich nicht, und ich konnte keinen Ton von mir geben, da ich "oben" keine Kehle und keinen Mund hatte. Anschliessend sah ich einen jüngeren, schlanken Mann in schwarzer Badehose und barfuss, mit einer kleinen Tasche in der Hand, auf mich zurennen. Diese Person sprach schriftdeutsch mit dem anderen Arzt. Mich interessierte diese Szene dann nicht mehr weiter, und deshalb schaute ich auch nicht genau zu. Diese Person hatte mit dem Arzt irgendeinen Wortwechsel. Er kniete daraufhin zu mir nieder, stellte auch meinen Tod fest und gab mir eine Adrenalin-Spritze in die Herzkammer. Ich konnte das Gesicht dieses Mannes ganz gut in mich aufnehmen. Und tatsächlich fünf Tage später kam ein Herr in mein Spitalzimmer in Bellinzona. Er trug einen normalen Strassenanzug. Ich erkannte das Gesicht aber sofort wieder und begrüsste ihn in Schriftdeutsch mit "guten Tag Herr Doktor, warum haben Sie mir diese



teuflische Spritze gegeben ?" Er war verblüfft und fragte, wieso ich ihn erkannt habe. Ich erzählte es ihm. Wir wurden später gute Freunde. Er wurde "Ritter der Strasse", weil er mich - ich sage "leider" - auf diese Welt zurückgeholt hat.

Aber zurück zur Unfallstelle:

Alles in allem war es sehr interessant, diese schreckliche Szene zu sehen, wie nach einem Autounfall ein Mensch "unten" starb. Besonders interessant war, dass ICH dieser Mensch war und ich mich von oben her als Zuschauer, ohne Emotionen, ganz ruhig, in einem himmlischen glücklichen Zustand genauestens beobachten konnte, da ich doch weiterlebte. Meine nichtmateriellen Sinnesorgane funktionierten alle gut und mein Gedächtnis konnte alles registrieren. Ich konnte auch denken und Entscheidungen fällen.

Ich wandte mich dann von der Unfallstelle ab, da sie mich nicht mehr weiter interessierte. Ich wollte wegfliegen ... und bereits flog ich von der Unfallstelle weg. Alles war so beruhigend, harmonisch, wunderschön. Die Töne, die Lichtspiele wurden immer stärker, immer voller, und sie durchdrangen und überfluteten mich und meine ganze Umgebung. Ich spürte deutlich eine harmonische Schwingung. Dann sah ich die Sonne irgendwo oben rechts. Ich weiss nicht warum, aber ich sah sie irgendwie rechts oben und nicht ganz über mir pulsieren. Ich flog deshalb schräg in diese Richtung weiter. Die Sonne wurde immer lichter, immer strahlender, immer pulsierender. Ich verstehe heute, warum so viele Menschen und Religionen die Sonne als Gottessymbol auffassen oder sogar einen Sonnengott verehren.

Das Erlebnis des schwerelosen Zustandes und des freien Fluges hat mich so stark beeindruckt, dass ich nach meiner Genesung in einer Schweizer Pilotenschule das Privatpiloten-Brevet erwarb. Und wenn ich Zeit habe, fliege ich hoch über die in Nebel eingehüllten Täler, wo Menschen mit Problemen belastet vegetieren ... Ich fliege z.B. von Lugano aus über die Poebene bis zum Mittelmeer. Wenn die Sonne z.B. nachmittags rechts oben über mir steht, dann fühle ich wieder, dass alles mit Göttlichem Licht, Energie und Wahrheit überstrahlt und überflutet ist. Wenn ich selber Probleme habe, übe ich diese esoterische Flugtherapie, um neue Kräfte zu holen.

## 3.3 3. Phase: Lebensfilm und Urteil

Danach begann ein phantastisches vieldimensionales Theaterstück, das sich aus unzähligen Bildern zusammensetzte und Szenen aus meinem Leben wiedergab. Jede Szene war abgerundet, d.h. mit einem Anfang und einem Ende. Aber die Reihenfolge war umgekehrt. Der Regisseur hat seltsamerweise das ganze Theaterstück so zusammengestellt, dass ich die letzte Szene meines Lebens, d.h. meinen Tod auf der Strasse bei Bellinzona, zuerst sah, während die letzte Szene dieser Vorstellung mein erstes Erlebnis war, nämlich meine Geburt bei Kerzenlicht ! So begann ich damit, meinen Tod wiederzuerleben. Die zweite Szene zeigte mir die Fahrt über den Gotthard als Beifahrer. Bei strahlender Sonne sah ich die kleinen weissen Schneekappen auf den Bergen.

Alle Szenen sah ich so, dass ich nicht nur Hauptdarsteller, sondern gleichzeitig auch Beobachter war. Mit anderen Worten: Es war ungefähr so, als ob ich über mir und meiner Umgebung im vier- oder mehrdimensionalen Raum geschwebt und von oben, von unten und von allen Seiten gleichzeitig das ganze Geschehen miterlebt hätte. Ich schwebte über mir selbst. Ich betrachtete mich von jeder Seite und hörte zu, was ich selber sagte. Ich registrierte mit allen meinen Sinnesorganen, was ich sah, hörte, spürte und auch, was ich gedacht hatte. Auch die Gedanken und Gefühle wurden irgendwie eine Wirklichkeit.

Meine Seele bzw. mein Gewissen war ein ganz sensibles Gerät. Es wertete mein Handeln und meine Gedanken sofort aus und beurteilte mich selbst, ob diese oder jene Tat gut oder schlecht gewesen war. Es war sehr merk-

würdig, dass harmonische, positive Erinnerungen auch in jenen Szenen auftauchten, die nach unserer gegenwärtigen Gesellschafts- oder Religionsmoral als schlechte Taten bezeichnet würden oder gemäss unserer religiösen Auffassung Sünden oder sogar Todsünden gewesen wären.

Andererseits sind viele im Erdenleben bewusst vollbrachte, sogenannte "gute Taten" als negativ, als schlecht bewertet worden, sofern die Grundidee negativ, die Abwicklung kosmisch gestört und nicht harmonisch war, z.B. wenn die Tat dem Egoismus entsprang.

Gut und Böse werden im Jenseits mit ganz anderem Massstab gemessen. Dieser ist absolut und daher nicht durch menschliche vorprogrammierte Meinungen und Denkmodelle begrenzt, nicht durch willkürliche Formulierungen, Interpretationen verdreht. Wie viele Menschen glauben, die Wahrheit einzig richtig erkannt zu haben und fühlen sich befugt, sie zu "verkünden" ... Wie viele Ideologien, Religionen, Sekten, philosophische und religiöse Gruppen beanspruchen, einzig richtig zu sein.
Ich habe erfahren, dass kein Denkmodell dort "oben" Gültigkeit hat - da dort nur die allgemeinen kosmischen, absoluten Gesetze der Liebe gültig sind. Die Schwierigkeit besteht darin, dass wir diese nicht erkennen und für uns formulieren können.



Die Beurteilung MENE TEKEL FARE "Du warst gewogen und zu leicht befunden" ist ein Gedankengut der Menschheit, z.B. hier die Seelenwaage:

"Seelenwaage". Papyrus aus dem Grab einer Musikantin in Der el Bahari. 21. Dynastie (ca. 1000 v. Chr.). Isis steht als Begleiterin hinter der Verstorbenen. Anubis bedient die Waage, mit der Ka = die Seele gewogen wird. Rechts thront Osiris als Totenrichter.

Das zweite merkwürdige Phänomen war, dass die durch diesen absoluten Massstab als negativ zu beurteilenden Szenen nach dem Urteil ausgelöscht worden sind. Es blieben nur diejenigen Szenen an mir haften, während denen ich und alle Beteiligten glücklich waren; wo Harmonie nicht nur in mir selbst, sondern auch in der ganzen Umgebung herrschte. Ich glaube, dies

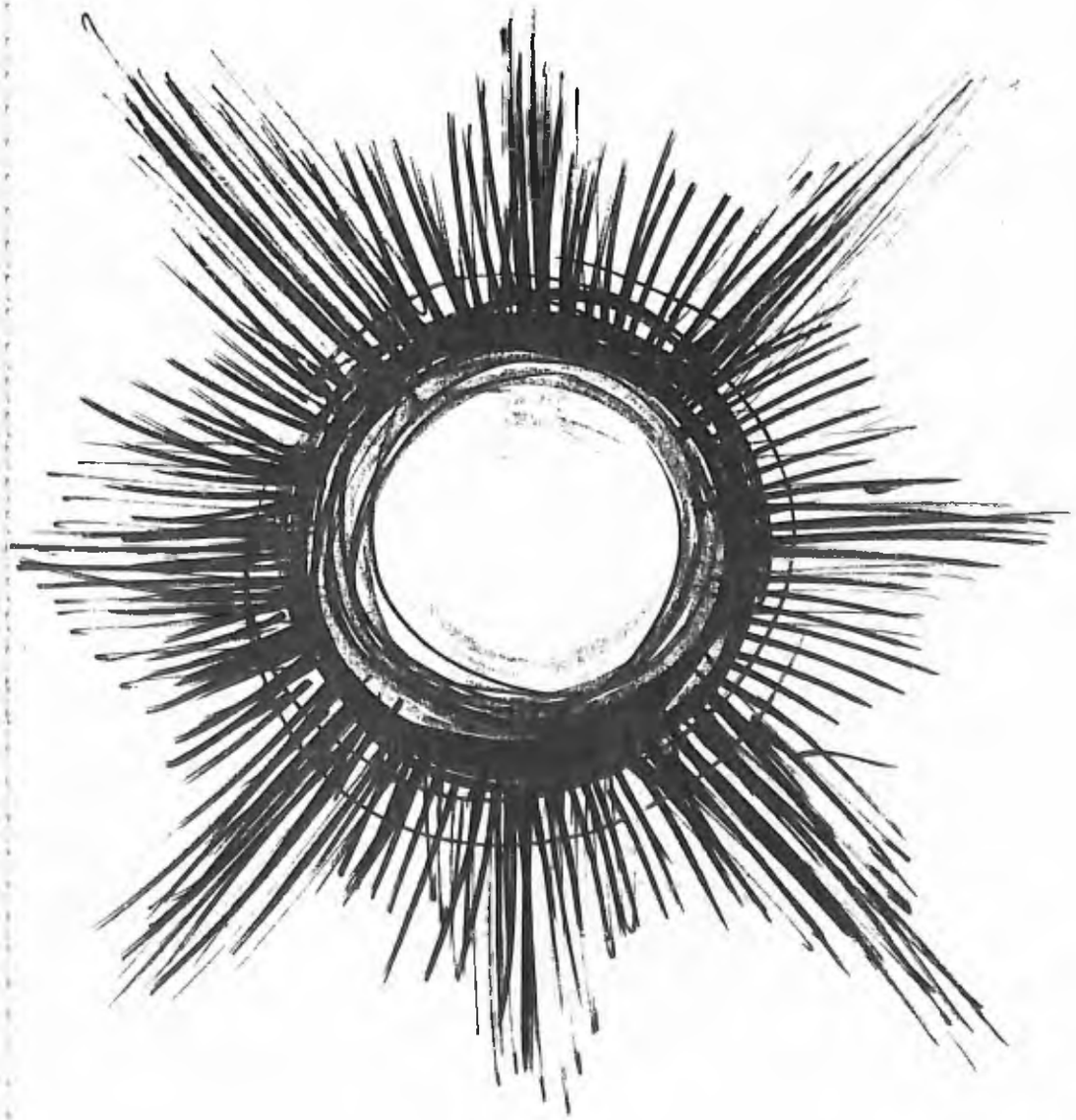
ist auch eine Eigenschaft Gottes bzw. der vollkommenen Liebe: das Vergeben durch das vollkommene Gute, durch das unendliche Positivum. Wir streben zu diesem Prinzip empor und müssen unser Bewusstsein von allen disharmonischen Gedanken und Taten, mit anderen Worten von unserem Karma gänzlich befreien, um uns mit ihm endgültig vereinigen zu können. Nur dann können wir - wie z.B. die bisher in der Atmosphäre herumwandernden Wassertropfen - in den unendlichen Ozean Gottes zurückkehren und uns dort auflösen, wie Goethe so schön sagte.

Dieser kosmische Massstab in der Beurteilung der Taten erschien mir zuerst merkwürdig, aber nach jahrelangem Nachdenken erkannte ich, dass sich hier die wunderbare Göttliche Gerechtigkeit manifestiert und so mit dem Grundprinzip der Welten übereinstimmt.

* * *

Nach dieser phantastischen vier-, fünfdimensionalen Theatervorstellung über mein Leben kam eine Schlussbilanz, die von mir selbst abgefasst wurde. Formulieren kann ich sie nicht mehr. Aber ich spürte damals, dass ich noch gute Chancen zur Weiterentwicklung bekommen würde.

Dann hat mich das glücklichmachende Licht noch einmal überflutet und durchdrungen, die Musik der Sphären dröhnte wie eine vier-, fünf- oder mehrdimensionale Stereoanlage; alles war Licht, alles war Musik, alles war Schwingung ! Die Sonne pulsierte, und ich spürte, dass die Sonne eigentlich Symbol des Urprinzipes, das Alpha und Omega, die Quelle aller Energien ist. Dieses Prinzip ist der Ursprung aller Erscheinungsformen der Energie. Ich ahnte, dass dieses Prinzip GOTT selber ist !



DIE SONNE 1.9.1977

Was ich sah, war nicht einmal die Sonne, sondern eine sonnenartige, wunderschöne, warme, lichterfüllte Erscheinung. Es war eigentlich ein wunderbares Gottes-Erlebnis: Erlebnis des über uns stehenden URPRINZPES des Universums. Alles schwang immer intensiver, alles pulsierte ! Die Schwingungen meiner körperlosen Seele und meines Geistes begannen sich diesen harmonischen Schwingungen anzupassen. Ich fühlte mich immer glücklicher und wohler, je schneller mein Bewusstsein vibrierte und sich enorm in dieser neuen Dimension erweiterte.

Ich glaube heute, dass damals die Zeit des Gehirntodes nahte. Mit östlicher Terminologie ausgedrückt: in dieser Zeit wurde die sogenannte Silberschnur, die Lebensader, die meinen Astralkörper noch mit meinen Gehirnchakras verband, wie eine astrale Nabelschnur immer dünner bzw. elastischer. Der Augenblick nahte, wo diese Silberschnur wie ein hochgespanntes Gummiband zerreissen musste. Dies hätte nach dem eingetretenen klinischen Tod den endgültigen Hirntod bedeutet, d.h. der ganze Prozess hätte eine Schwelle erreicht, wo es keine Rückkehrmöglichkeit von drüben mehr gegeben hätte.

Ich weiss nicht, wie lange es noch gedauert hätte, bis die Silberschnur zerrissen wäre. Nach irdischer Zeitmessung wären vielleicht noch einige Minuten, Sekunden oder Zehntelssekunden übriggeblieben, aber in der fünften Dimension hören Zeit und die Gesetze des vierdimensionalen Raumes auf.

Dann aber plötzlich geschah das Schreckliche:



Ich fiel in die schwarze Tiefe hinunter und mit einem unheimlichen "Ruck" und "Schock" schlüpfte ich in meinen schwerverletzten Körper zurück. Plötzlich war alles Schöne weg. Ich spürte: ich musste zurück. Ich kam wieder zum Wachbewusstsein. Ich spürte unbeschreibliche Schmerzen. Danach fiel ich wieder in Ohnmacht vor Schmerz - jedoch als wieder lebender Mensch. Ich wurde gewaltsam durch die Kunst eines guten Arztes zurückgeholt. Dadurch hatte meine Leidensgeschichte wieder begonnen. Seit dieser Zeit pflege ich ironisch zu sagen: "Das schönste Erlebnis meines Lebens war mein Tod". Ich kann bestätigen, dass ich noch nie so glücklich war in meinem Leben wie in meinem Tod, wobei das Wort "Tod" in Anführungszeichen stehen muss, denn wie ich heute weiss, war das nur ein klinisch toter Zustand. Aber damals habe ich alles als richtiges Todeserlebnis wahrgenommen und registriert.

Dieses Erlebnis oder die Fülle von Erlebnissen haben mein Leben sehr beeinflusst und gänzlich verändert. Während der langen Jahre Spitalaufenthalt hatte ich Zeit nachzudenken, alles irgendwie zu ordnen, auszuwerten und Schritt für Schritt ganz persönliche Konsequenzen zu ziehen. Dabei habe ich mich bewusst von irgendwelchen Lehren, Ideologien usw. freigehalten. Ich wollte bewusst meinen Weg selber suchen und meine Erklärungen allein finden.

Ich habe angefangen, mir neue Fragen zu stellen:

- Was ist das Leben ?
- Wie geht es nach dem Tode weiter ?
- Wer bin ich ?
- Was ist der Mensch ?
- Haben wir eine Seele und einen Geist ?
- Was ist der Sinn des Lebens ?
- Sind richtige Denkmodelle in diesem Leben überhaupt möglich ?
- Wie soll man sich im Leben verhalten, um ein positives Urteil beim Tod zu erlangen ?

Ich möchte meine Erkenntnisse und die Konsequenzen, die ich aus meinen Erlebnissen gezogen habe wie folgt in einigen Punkten kurz zusammenfassen. Jede Feststellung könnte Thema eines Abends sein.

* * *



## 4. ZUSAMMENFASSUNG DER ERKENNTNISSE UND KONSEQUENZEN

### 4.1 Wesen des Menschen

Der Mensch als solcher besteht aus einem materiellen und einem nichtmateriellen Bestandteil. Beides zusammen bilden den Menschen als solchen. Der Mensch ist für das Erdenleben geschaffen. Er ist eine psychosomatische Einheit. Der Körper ist in der materiellen, vierdimensionalen Welt eingebettet, und seine Materie unterliegt den physikalischen, biologischen und chemischen Gesetzen der materiellen Welt. Die nichtmateriellen Bestandteile des Menschen sind auch Realitäten, die anderen Dimensionen zugeordnet sind. Sie haben ihren Ursprung dort und deren Existenzprinzip entspricht anderen - nichtmateriellen - Gesetzen.

Diese nichtmateriellen Bestandteile des Menschen wirken als ständige Energiequellen für den materiellen Körper, da diese die Urenergie in Lebensenergie ummodulieren und dem Körper zugänglich machen. Als Denkmodell könnte man das Verhalten und Modulieren der elektromagnetischen Wellen heranziehen.

Der Mensch ist ein mehrdimensionales Wesen, besteht aus verschiedenen Energieformen, die verschiedenen Schwingungen entsprechen: der materielle Körper mit spezifischen Schwingungen und schneller schwingenden nichtmateriellen Bestandteilen. Alle diese Schwingungen zusammen bilden den Menschen als spezielle Einheit mit divergierenden Aspekten.
Wir leben im Grenzbereich mehrerer Dimensionen verschiedener Existenzprinzipien.

Deshalb ist es so schwer, das Wesen des Menschen zu erkennen, die Gesetze zu erforschen und im Grenzbereich verschiedener Existenzprinzipien sich auszukennen und sich richtig zu verhalten. Dieses Bestreben scheint mir ein wichtiges Ziel des Lebens zu sein.

## 4.2 Sterben

Falls die Verbindung zwischen den materiellen und nichtmateriellen Bestandteilen des Menschen sich löst, hört der Mensch auf als Mensch zu existieren: er stirbt. Mit anderen Worten, das ICH-Bewusstsein, die wahre Entität löst sich vom Körper. Was zurückbleibt ist nur ein Häufchen materieller Substanz, welche in einer kleinen Urne Platz hat ... Sie ist indifferent, uninteressant, leblos, wertlos. Das physische Leben hat aufgehört, da die Energiezufuhr unterbunden ist.

## 4.3 ICH-Bewusstsein

Die Persönlichkeit ist durch das ICH-Bewusstsein geprägt. "Cogito ergo sum" - ICH bin, weil ich denke - behauptete Descartes. Ich konnte aber nach dem Austritt auch denken, Wahrnehmungen tätigen, alles auswerten und Entscheidungen treffen; deshalb sind die echten Träger des ICH-Bewusstseins nicht der materielle Körper oder dessen Teile (wie z.B. das Gehirn), sondern die nichtmateriellen Bestandteile mit allen Charakteristiken eines Individuums, einer Persönlichkeit, wie: freier Wille, Entscheidungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und Denkvermögen etc. Man kann die Träger des ICH-Bewusstseins oberflächlich Seele und Geist nennen, aber je länger man nachdenkt, desto sicherer gelangt man zur Erkenntnis, dass das ICH dem innersten geistigen Prinzip zugeordnet ist.



## 4.4 Seele und Geist

Das ausgetretene ICH kann alles von der materiellen Welt wahrnehmen - wie mit normalen Sinnesorganen -, aber der Standpunkt ist nicht mehr der verlassene Körper. Noch merkwürdiger ist, dass ich auch die Gedanken der Zuschauer wahrnehmen konnte, welche sich in anderen Dimensionen ausserhalb der materiellen Welt, R 4 (Raum-Zeit) abspielten. Deshalb glaube ich, dass die Seele und der Geist in höheren Dimensionen existieren.

## 4.5 ICH-Austritt

Das ICH-Bewusstsein kann auch ausserhalb des Körpers oder ohne Körper weiterexistieren. Dies beweist der sogenannte Out-of-Body(OOB)-Zustand, welcher durch Training und bestimmte Manipulationen zu erreichen ist. Der Tod ist für mich kein Ende, sondern eine Wende des ICH-Bewusstseins, eine Transformation: Die Befreiung der Seele und des Geistes von materiellen Hemmschuhen oder Zwangsjacken des Leibes. Es ist ein Uebergang von dieser durch Einstein als Raum-Zeit-Kontinuum bezeichneten vierdimensionalen Welt mit charakteristischen Schwingungsfrequenzen in einen anderen Schwingungszustand, die Ummodulation unseres ICHS in eine andere nichtmaterielle Welt.

## 4.6 Prämortaler Zustand

Man kann Angst haben vor dem prämortalen Zustand, vor der Zeit, bis das Herz endlich in Stillstand kommt. Mit anderen Worten, wir alle haben Angst vor den Leiden, vor dem Prozess des Todes. Dieser Zustand kann langsam, z.B. durch Krankheit, oder schnell, durch einen Schock, vor sich gehen. Doch der Körper bzw. jede einzelne Zelle, welche noch Lebensenergiepotential aufweist, kämpft für das Leben und will den Stoffwechsel aufrechterhalten und weiterführen. Das nennen wir Todeskampf.

## 4.7 Todesangst

Angesichts des kommenden Todes kann man Todesangst haben. Ich erlebte diese Angst auch zweimal in Todesgefahr. Hier hat man Halluzinationen. Man sieht auch Bilder vom Leben, die aus dem Unbewussten hochdringen. Aber diese Bild-Halluzinationen haben keine plastische Ausdrucksweise und auch keine Reihenfolge und sind mit dem Urteil nicht verbunden. Ich würde diese Erscheinungen gegenüber dem Lebensfilm als flache Diapositiv-Projektionen bezeichnen. Sie haben mit dem Lebensfilm des Todes nichts zu tun. Diese Halluzinationen sind eher dem Traum gleich und können auch wie ein Traum gedeutet werden, z.B. Wunschträume in der Hoffnung, die verstorbenen Verwandten oder Freunde zu treffen ... usw. Sie stammen aus dem Unbewussten. Viele Menschen verwechseln diese Halluzinationen mit dem Lebensfilm, welcher unbedingt mit dem URTEIL verbunden ist.



## 4.8 Tod ohne Angst

Sehr wichtig ist, dass dieser Uebergang von einem Schwingungszustand, von einer Welt in eine andere, eine sehr schöne, erhabene Sache ist. Man spürt keinen Schmerz, da er mit dem physischen Körper verbunden ist. Man spürt auch keine Angst. Im Gegenteil, es ist eine Art von Euphorie in vollständiger Harmonie. Vor dem Tod habe ich keine Angst mehr. Aber was passiert bis es soweit ist, bis das Herz still steht ?

## 4.9 Urteil

Nun zum Urteil während des Lebensfilms: Ich selber fällte ein Urteil, nicht irgendein Gott oder astraler Richter, nicht der allmächtige Gott von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle, nicht der im apokalyptischen Feuer erscheinende Richter von Johannes, nein ! Ich selber hatte die Bilanz zu ziehen. Mit meiner plötzlich sehr sensitiv gewordenen Seele oder Geist, oder durch das Göttliche Prinzip, welches in uns allen als Kernstück und Ursprung unseres eigenen ICH-BEWUSSTSEINS ist - wahrscheinlich mit meinem Ueberbewusstsein -, konnte ich klar spüren, ob ich in dieser oder jener Situation richtig handelte oder mich richtig verhielt, das Problem richtig löste, eine Probe bestanden hatte oder nicht.
Was das Urteil betrifft, folgt eine meiner wichtigsten Todeserfahrungen:

> "Ich beurteilte mich nicht nach irdischen Moralgesetzen, sondern nach dem kosmischen Harmonie-Gesetz der Liebe".

Ich hatte lange Zeit im Spital liegend nachgedacht, wie ich dieses Phänomen entziffern könnte ? Warum habe ich eine Handlung als POSITIV beurteilt, obwohl ich gegen die bestehenden moralischen, christlichen Gesetze, den Staat und die Gewohnheiten der Gesellschaft verstossen habe ?

Andererseits warum verurteilte ich mich für sogenannte "gute Taten", bei denen ich sogar gegen mich selbst Zurückhaltung, Enthaltung, eine Art von Askese geübt hatte ? Wie war das möglich ? Habe ich mich im Leben oft falsch verhalten ? War damals meine Beurteilung der Situationen nach den herrschenden moralischen Gesetzen falsch oder sind die vom Menschen abgefassten Gesetze falsch ?

Ich bin heute überzeugt, dass Taten positiv und als gut bewertet werden, die selbstloser Liebe entspringen, und in denen die geistige Weiterentwicklung, eine Bereicherung des ICHS als Bestandteil, zu erkennen ist.

Selbstlosigkeit, Liebe, Freiwilligkeit, allgemeine Gerechtigkeit, guter Wille und Harmonie waren die Hauptmerkmale der POSITIVEN TATEN.

Der Ursprung dieser guten Taten entstammte aus meinem eigenen ICH. Initiant dieser guten Taten war der in mir tief verborgene Gottesfunke, d.h. mein Geist, mein Göttliches Ueberbewusstsein.

Dagegen wurden als NEGATIVE TATEN die Gedanken oder Taten beurteilt, die durch egoistische Hintergedanken erdacht wurden, und mit denen ich anderen Nachteile oder Schaden zugefügt habe. Als negativ wurden diese Taten auch dann beurteilt, wenn sie der irdischen Welt als "gut" erschienen.



Schlecht waren die Taten, bei denen ich jemandem etwas aufzwang, sei es eine Handlung, Idee, Meinung, oder wenn ich eine Handlung erpresste. Diese Taten stellen alle einen Eingriff in den Lebensablauf des andern dar, eine Einschränkung des freien Willens einer Person. Dasselbe galt, wenn ich mir selbst - aus irgendeinem Grund - etwas aufzwang, mich quasi selbst vergewaltigt habe ..., die Erfüllung meines Schicksals dadurch verhinderte. Negativ waren die Taten, die einen böswilligen, negativen Ursprung wie Hass, Rache, Neid, Machtgier, Geldgier, Habsucht, Eitelkeit, Eifersucht, Stolz etc. beinhalteten.

## 4.10 Lebensaufgabe

Ich habe mich sehr viel mit diesen Problemen beschäftigt und tue dies auch weiterhin. Heute scheint es mir, dass die negativen Taten immer mein Versagen darstellten, bei denen es mir nicht gelang, Proben des Lebens zu bestehen, mit Problemen der Vergangenheit fertigzuwerden und mich von diesen Belastungen zu befreien.

Bei der Beurteilung spürte ich, dass das ganze Leben eine Probe war, voll mit Problemen, Hindernissen und Hürden. Wichtig war, wie man diese Probleme, diese Situationen im Sinne der Harmonie löste. Gelang mir das, so verspürte ich grosse Freude. Gelang es mir nicht, so verspürte ich tiefes Bedauern über mein Versagen. Aber durch das Verspüren einer echten Reue öffnete sich die Türe der Göttlichen Vergebung.

4.11 Vergebung

Dann wurden die Taten, die einen Verstoss gegen das Gesetz der Harmonie darstellten, ausgeblendet und verschwanden, da im Gottesprinzip nichts Böses enthalten ist. Es blieben nur die positiven, glücklichen und harmonischen Taten als Gesamterlebnis, die ich alle wieder gleichzeitig, d.h. in sogenannter "Nullzeit", als das schönste Erlebnisbouquet wahrnahm. Man kann sagen, dass man nur die guten Noten mitnimmt - um mich mit einem Gleichnis der Schule zu bedienen -, die nicht bestandenen Prüfungen muss man wieder versuchen.

4.12 Reinkarnation

Himmer - Fegefeuer - Hölle sind symbolisch gemeint; sie existieren als solche nicht. Es sind keine Orte, sondern Zustände des ICH-Bewusstseins. Es ist sehr naheliegend, das Erdenleben mit dem Fegefeuerzustand zu identifizieren und die Reinkarnation in unser Denkgebäude einzubauen. Diese Hypothese hilft uns, viele Probleme zu lösen und den Sinn des Erdenlebens zu erkennen. Die Reinkarnation ist mit schulwissenschaftlichen Methoden nicht nachzuweisen. Aber sie ist Bestandteil meiner Erkenntnisse aus dem klinisch toten Zustand. Es scheint mir persönlich unmöglich, während eines einzigen Lebens die vor uns stehende Entwicklung zu erreichen. Deshalb ist ein Erdenleben ein Glied einer Kette des in die materielle Welt inkarnierten ICH-Bewusstseins - ... Wie viele Male ? Ich weiss es nicht. Ich ahne seit meinem Tod, dass ich mindestens zweimal gelebt habe.



4.13 Selbsterkenntnis

Der Lebensfilm war bisher mein grossartigstes Erlebnis. Ich konnte als Beobachter ganz deutlich sehen: wer ich bin und wie ich bin ! Eine dramatische Vorführung des eigenen Charakters mit allen in mir vorhandenen guten und schlechten Eigenschaften. Eine Selbsterkenntnis, wie sie sonst nie möglich ist, wurde dargeboten. Ein schmerzliches Erwachen: bin ich wirklich so ?

Die Ausreden bei den schlechten Taten - seien es religiöse-moralische Gebote und Verbote, staatliche Vorschriften, Veranlagungen, geerbte Eigenschaften usw. - haben keine Gültigkeit und keine Wirkung. Entblösst steht man vor sich selbst. "Ecce Homo".

Der Lebensfilm zeigte mir, dass wir für alle Taten und auch Gedanken die Verantwortung zu tragen haben. Auch die Gedanken und Gefühle - da diese zur Verwirklichung streben - sind Realitäten drüben.

4.14 Geistige Entwicklung

Der Lebensfilm ist die grossartigste Schule des ICHS, die letzte und wichtigste Herausforderung nach einem Leben. Die wichtigste Station des Individuations-Prozesses.
Er zeigte mir auch, dass unser Ziel die geistige Entwicklung ist. Alles was mit uns in einem Leben passiert, können wir zur geistigen Entwicklung ausnützen.

Ich habe dort erkannt, was für Aufgaben ich gehabt habe, was für Proben ich hätte bestehen sollen. Deshalb sollen wir versuchen, uns selber und unsere Lebensaufgabe zu erkennen und bis zum Tod so gut wie möglich zu erfüllen. Dann ist das Ziel des Lebens erreicht, und wir werden eine positive Beurteilung und Auswertung im Tode erhalten.

## 4.15 Liebe

Das Gott-Prinzip ist das Absolute, Positive, Gute, das Prinzip, welches wir als die absolute Liebe bezeichnen können. Paulus hat diese Liebe im 1. Korinther-Brief, Vers 13, so schön formuliert.
Meiner Meinung nach gibt es in dieser von Gott geschaffenen Welt nichts Böses, wie es auch keine Finsternis gibt. Finsternis ist Mangel an Licht. Böses ist Mangel an Gutem. Wir sollten bewusst das Gute in uns, das Prinzip der Liebe aktivieren. Dadurch verdrängen wir das Negative, das Böse. Wir sollen in uns die positiven Schwingungen bewusst durch unseren Geist stärken und aktivieren.



## 4.16 Bejahung des Lebens

Was das jetzige Erdenleben betrifft - nach Analyse der Beurteilung meiner Taten -, kam ich zum Schluss, dass wir das Leben BEJAHEN sollen. Wir sollten negative Taten vermeiden - aber das heisst nicht, dass wir auf alle schönen Dinge im Leben verzichten sollen. Askese ist etwas Unnatürliches, etwas Aufgezwungenes, nicht menschlich. Wenn man mit bewussten positiven Gedanken isst, trinkt, sich vergnügt, ein normales sexuelles Leben führt, den Körper pflegt, gut lacht, Spässe macht, fröhlich ist - erfüllt man die Rolle als MENSCH. Wichtig ist, dass alles harmonisch, natürlich erfolgen soll. "Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist - und Gott, was Gott ist" - steht in der Bibel.
Wir sind in die materielle Raum-Zeit-Welt eingebettet. Wir sollen auf dieser Erde so gut und so schön wie möglich leben. Das Leben sollen wir BEJAHEN; vom Erdenleben soviel Schönes herausholen wie möglich.

## 4.17 Bejahung des Todes

Der Tod kommt uns unweigerlich einmal entgegen. Wir müssen mit dem Gedanken an das Sterben leben. Wir müssen den Tod in unser Erdenleben einbeziehen. Er ist nicht weltfremd, schrecklich und unnatürlich. Im Gegenteil: Wir müssen den Tod BEJAHEN, wie wir das Leben bejahen. Der Tod ist ein natürlicher Bestandteil, die Ergänzung des Lebens. Der TOD ist nicht das ENDE des ICH-BEWUSSTSEINS, sondern eine Station der Weiterentwicklung nach Abschluss einer Phase des Bestehens des ICH-BEWUSSTSEINS hier in dieser Welt.

4.18 Bewusstseinserweiterung

Der Tod ist keine Persönlichkeitsveränderung, weil die Persönlichkeit nicht an den sterbenden Leib gebunden ist. Für das Ich-Bewusstsein werden nur die Wahrnehmungsmöglichkeiten geändert und neue Möglichkeiten in nichtmateriellen Existenzbereichen geöffnet.

Meine These ist deshalb:

> "Beim Tod erlebt das ICH eine enorme Bewusstseinserweiterung in andere Dimensionen, welche erst durch die Befreiung vom materiellen Körper möglich ist."

4.19 Thanatologie

Nun noch einige Worte zur "Thanatologie". Sie ist eine neue Wissenschaft oder "die Lehre vom Tod". Man mag darüber geteilter Meinung sein, ob die von Roswell Park erfundene Bezeichnung gut ist. Immerhin hat sich der Begriff eingebürgert, und in den letzten Jahrzehnten wurden unter diesem Namen sehr intensive Diskussionen geführt sowie sorgfältige Forschungen durchgeführt, und zwar im biologischen, psychologischen, psychoanalytischen, parapsychologischen, medizinischen und auch theologischen Bereich. Sporadisch wurden schon ähnliche Gedanken geäussert: Der Tod nimmt in der Lehre Freud's eine zentrale Stellung ein. Ich zitiere nur einige seiner Arbeiten wie "Totem und Tabu", "Zeitgemässes über Krieg und Tod", "Jenseits des Lustprinzips" usw. C.G. Jung hat auch - nachdem er selber einen Herzstillstand überlebte und von denselben Erfahrungen berichtete - den Tod analysiert und in sein tiefenpsychologisches Gedankengut eingebaut.



Aber auch die praktische psychotherapeutische Arbeit ist ständig mit dem Tod und der Problematik des Todes konfrontiert: Todesangst, Reaktionen vor dem Tod, Todeswunsch, Angst vor der Nacht, Lebensgefahr usw. Das sind enorme Probleme für den Sterbenden, weil der Mensch während des ganzen Lebens mit falschen Informationen über den Tod programmiert wurde. Und dann in den letzten Tagen und Stunden braucht der Patient dringend eine echte Sterbehilfe, mit der er die prämortale Zeit in harmonischem Zustand überwinden kann. Die letzte Stunde, das letzte Stück eines Lebensweges - wenn die menschliche Individualität und dessen Schicksal in den Mittelpunkt gestellt werden sollen - verdient besonderes Interesse. Dies erforscht die Thanatologie. Was während des klinisch toten Zustandes passiert, wissen wir bereits von Erlebnisberichten. Was aber nach dem Hirntod kommt, ist nur durch philosophische meditative Vorgänge zu erahnen.

Die psychotherapeutische oder religiöse Betreuung des Sterbenden sollte bestrebt sein, das seelische Leid auf dem letzten Stück des Weges zu lindern und dem Sterbenden bei der Entfaltung neuer Möglichkeiten seelischer Erfahrungen Beistand zu leisten. Frau Dr. Kübler-Ross analysiert fünf Phasen, die die meisten Patienten in der prämortalen Zeit durchlaufen: von der ersten Auflehnung gegen den kommenden Tod bis zur vollständigen Hingabe.

Grundvoraussetzung dazu ist die Befreiung von einem einseitig von biologisch-physiologischen Kategorien beherrschten Todesbegriff: die Tatsache, dass der Tod als ein durch Funktionsstörungen verursachter Defekt, als Ergebnis geschädigter physiologischer Abläufe oder zerstörter morphologischer Strukturen angesehen wird, bildet eines der grössten Hindernisse für die Erfassung des Todesproblems.

Ein Autor: Eissler geht in seiner "Psychologie des Todes" von der Grundvoraussetzung aus, dass der Tod immer auch ein psychologisches Ereignis ist, das in der Lebensgeschichte des Menschen begründet und in hohem Masse der Individuation zugänglich ist. "Weil hinter dem Tod die stärkste biologische Kraft des menschlichen Universums steht und weil das Ich ihm am wenigsten gewachsen ist, bildet der Tod die grösste Herausforderung und damit vielleicht einen einzigen grossen Anlass, bei dem die Individualität sich zu ihrer differenziertesten Gestalt aufschwingen kann". Der Tod kann ebensowenig wie andere Grundereignisse des Lebens unberührt von der sich ihm stellenden Individualität gesehen werden.

## 4.20 Sterbeprozess

Wie soll man sterben ? Sind lebensverlängernde Massnahmen in jedem Fall für den Sterbenden von Vorteil ? Ich glaube - wenn ich meine Erfahrungen analysiere und auswerte -, dass ich NEIN sagen muss. Zwischen Zusammenstoss und Herzstillstand war ich bewusstlos ... keine Empfindungen, keine Wahrnehmungsmöglichkeiten, kein Zeitbegriff ... eine völlige Leere. Ob dieser Zustand eine Sekunde, eine Stunde, ein Tag oder ein Jahr dauert, ist für den Sterbenden irrelevant. Er merkt es gar nicht, dass er in einer Intensivstation an hochmodernen, technisch vollkommenen Apparaturen angeschlossen ist ... Sein Ich-Bewusstsein ist ausgeschaltet. Deshalb kann er nicht denken und mit Verantwortung Entscheidungen treffen - welche charakteristische Manifestationen des ICHS sind. Die biologisch-vegetative Verlängerung des Lebens nützt ihm gar nichts. Diese Manipulation ist kostspielig und nutzlos falls keine Hoffnung auf Genesung besteht. Deshalb JA zur Intensivstation als Ueberbrückungsmassnahme zur Genesung, jedoch NEIN als blosse vegetative Lebensverlängerung.



Wir sahen in der letzten Vergangenheit, dass Intensivstationen politisch wichtige Bedeutung hatten, z.B. in den Fällen der Diktatoren Franco und Tito. Sie mussten vegetativ "leben" bis die Nachfolgeschaft ausgejasst war ...; als dies gesichert war, haben die Nachfolger den Aerzten die Erlaubnis gegeben, die Apparate auszuschalten...

Die Diskussion dreht sich immer noch um das WIE soll man sterben ?

Im Gegensatz zur Euthanasie wäre "Orthothanasie" dringend nützlich, die ein Sterben in einer Form ermöglichen soll, die die Gestaltung des individuellen Lebens und die Realität des Todes in einer angemessenen Art und Weise miteinschliesst. Der Tod ist nicht das "Endergebnis einer Krankheit", sondern er wird zur persönlichen Aufgabe.
Rilkes Ausführungen über das Pariser Krankenhaus in den "Tagebüchern des Malte Laurids Brigge" lauten:
"Dieses ausgezeichnete Hôtel ist sehr alt. Selbst zur Zeit König Chlodwigs sind in einer Anzahl von Betten Leute gestorben. Heute sterben sie hier in 559 Betten. Natürlich fabriksmässig. Wo die Produktion so enorm ist, wird ein individueller Tod nicht so nett ausgeführt; aber am Ende macht das nichts aus. Was zählt, ist die Quantität. Wer schert sich heute um einen schön polierten Tod ? Niemand. Sogar die Reichen, die sich schliesslich den Luxus eines Todes in feinster Ausführung leisten könnten, werden langsam achtlos und gleichgültig, der Wunsch nach einem eigenen Tod wird immer seltener ... Man stirbt, wie's gerade kommt, man stirbt den Tod, der zur Krankheit gehört, die man hat (denn seit man alle Krankheiten kennengelernt hat, weiss man auch, dass die verschiedenen tödlichen

Ausgänge zu den Krankheiten und nicht zu den Leuten gehören, und der kranke Mensch hat sozusagen nichts zu tun)."

Man verlangt einen menschenwürdigen Tod - einen individuellen Tod. Was ist ein menschenunwürdiger Tod ? Jeder von uns sollte das Recht auf einen menschenwürdigen, individuellen Tod haben. Der Sterbende braucht eine individuell motivierte Hilfe. Er sollte zur Erkenntnis geführt werden, dass für ihn neue Tore offen stehen und mit seinem Ich - nichts passieren wird ! Er kann sich mit Zuversicht dem Tod hingeben und dadurch den Uebergang, die Ummodulation erleichtern. Hingabe und eine positive Aufnahme des Lebensfilms als grösste Lehre zur Selbsterkenntnis werden ihm den Individuations-Prozess des eigenen Ichs ermöglichen und dadurch die Voraussetzung der geistigen Entwicklung - als Ziel des erloschenen Erdenlebens - sichern.

## 4.21 Tod als Ziel

Man sollte sich auf den TOD vorbereiten. Ihn nicht ablehnen, sondern als ZIEL unseres Lebens betrachten. Der kommende Tod ist die grösste Herausforderung des Lebens, der wir mit völliger Hingabe begegnen sollen.
Im Tod ist der Lebensfilm die grösste Schule des Individuations-Prozesses in der Entwicklung. Dort hat das Ich eine einmalige Chance, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, seine Individualität weiterzuentwickeln und dadurch sich aufzuschwingen. Dadurch ist der Tod eine persönliche Aufgabe am Ende eines irdischen Daseins. Wir sollen bewusst



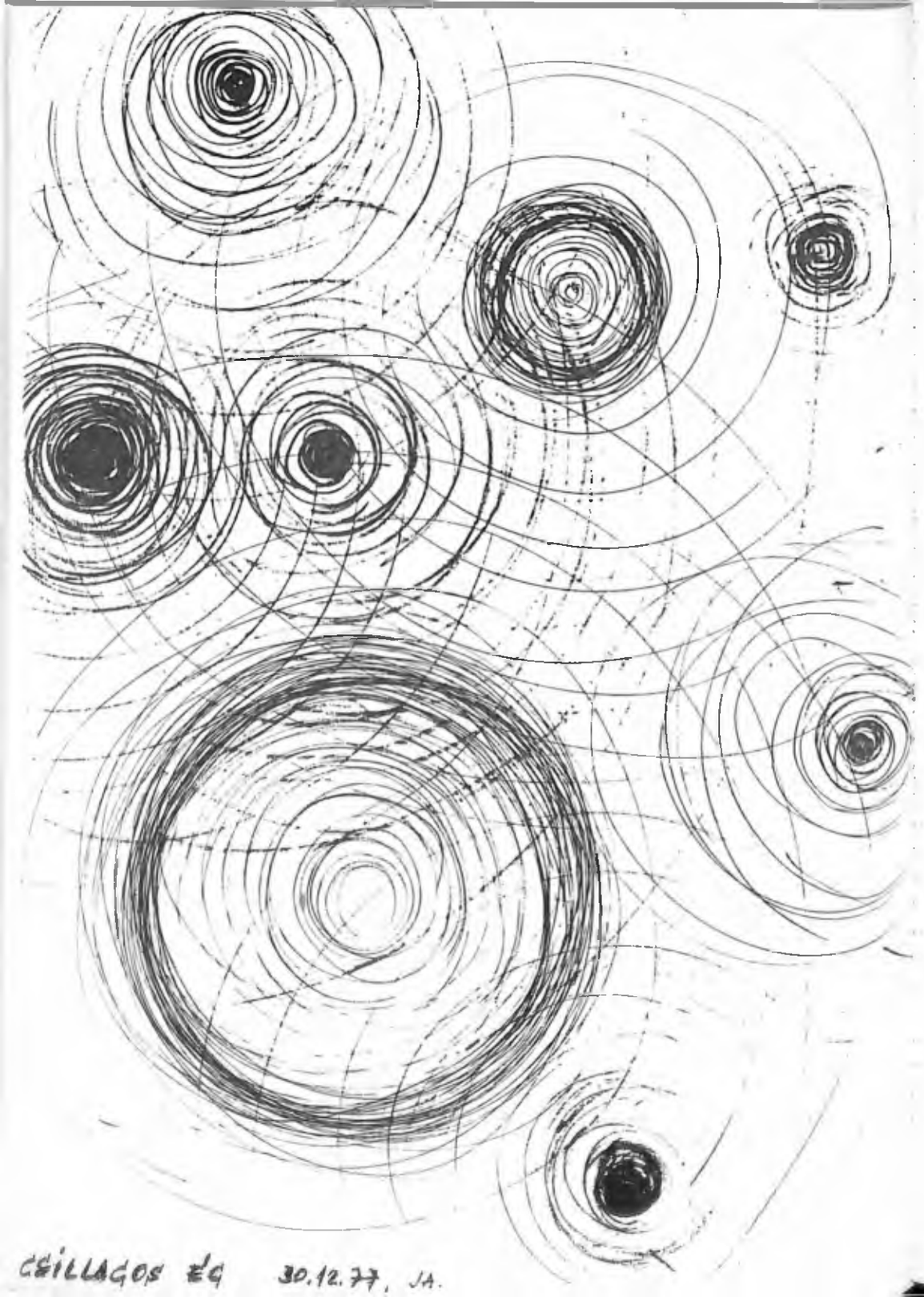
immer daran denken, während wir uns im Alltag mit Problemen beschäftigen: Wie werde ich beurteilt ? Dies sollte eine immer sich wiederholende Frage sein und bleiben.

Der Tod ist die richtige "Einweihung", die wir in so vielen Kulten, Riten, in mystischen und esoterischen Gruppen wiederfinden:

> "Sterben, alles was irdisch ist ablegen, sich sublimieren, die eigene geistige Identität finden, durch Entfaltung, durch Bewusstseinserweiterung den eigenen individuellen Weg der Entwicklung zur Erkenntnis der Wahrheit erkennen und durch den Tod und die Auferstehung mit veränderten inneren Strukturen in die Welt zurückkehren."

Wir sollen nicht um die "Toten" trauern, sondern uns eigentlich freuen, dass Gott sie abberufen hat, da ihr Leben erfüllt war. Mitleid hingegen ist gegenüber den Hinterbliebenen am Platz, die eine gute Seele als Stütze verloren haben ... Ihre karmische Aufgabe ist, im Leben selber zu bestehen.

* * *






## 5. SCHLUSSWORT

Ich persönlich bin glücklich, dass ich diesen schrecklichen Unfall - trotz der vielen Schmerzen und Behinderung und trotz des Verlustes von vielen materiellen Gütern - erleben durfte und mir diese Möglichkeit der inneren Entwicklung gegeben wurde.

Nicht alle Menschen können die Erleuchtung durch den Tod und die Wiederbelebung = Auferstehung erlangen. Nicht jeder muss effektiv sterben. Man soll die Aussagen der Wiederbelebten genau studieren und sich selbst in den Zustand des Todes - während tiefer Gedanken, Meditation - versetzen, sich den eigenen Lebensfilm vorstellen - quasi eine Generalprobe durchexerzieren; man sollte zur Selbsterkenntnis gelangen und dann kommt sicherlich in stillen Stunden eine Idee, eine Intuition und zeigt einen neuen Weg der Selbstverwirklichung und Selbstentwicklung.

Das Ergebnis ist:

"Durch den eigenen "vorgestellten" Tod
in ein neues, wertvolleres Leben."

Ist dieser Prozess nicht eine Einweihung ?

Denken wir daran, dass wir alle durch die INNERE STIMME, durch unser Ueberselbst (= höheres ICH) direkte Impulse erhalten können ...
für den Tod und bis dahin fürs Leben !

# V O R T R A G S R E I H E

## Teil II: "MENSCH"

- Struktur der Materie (Physis)
- Charakteristik des Lebens (Bios)
- Wirkung der Seele (Psyche)
- Geist als Ueberselbst (Pneuma)
- Vision der Welt
- Struktur des Menschen

# INHALTSVERZEICHNIS


| | | Seite |
|---|---|---|
| | EINLEITUNG | 1 |
| 1. | DER MENSCH | 2 |
| 2. | MATERIE / PHYSIS | 6 |
| 3. | LEBEN / BIOS | 10 |
| 4. | SEELE / PSYCHE UND GEIST / PNEUMA | 20 |
| 5. | DER MENSCH ALS LEIB-/SEELE-/GEISTEINHEIT | 26 |
| 6. | WELTSTRUKTUREN | 32 |
| 7. | STRUKTUR DES MENSCHEN | 48 |
| 8. | SCHLUSSWORT | 58 |



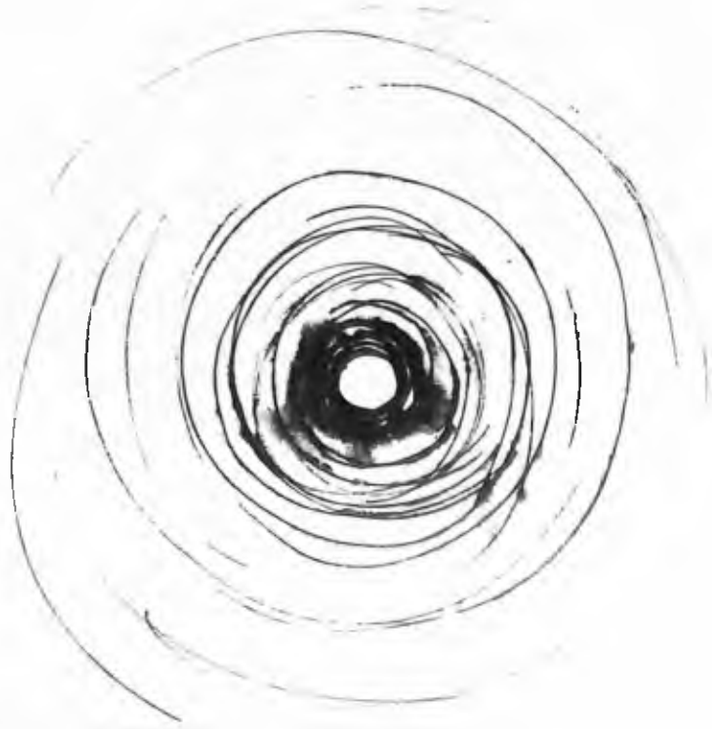

## EINLEITUNG

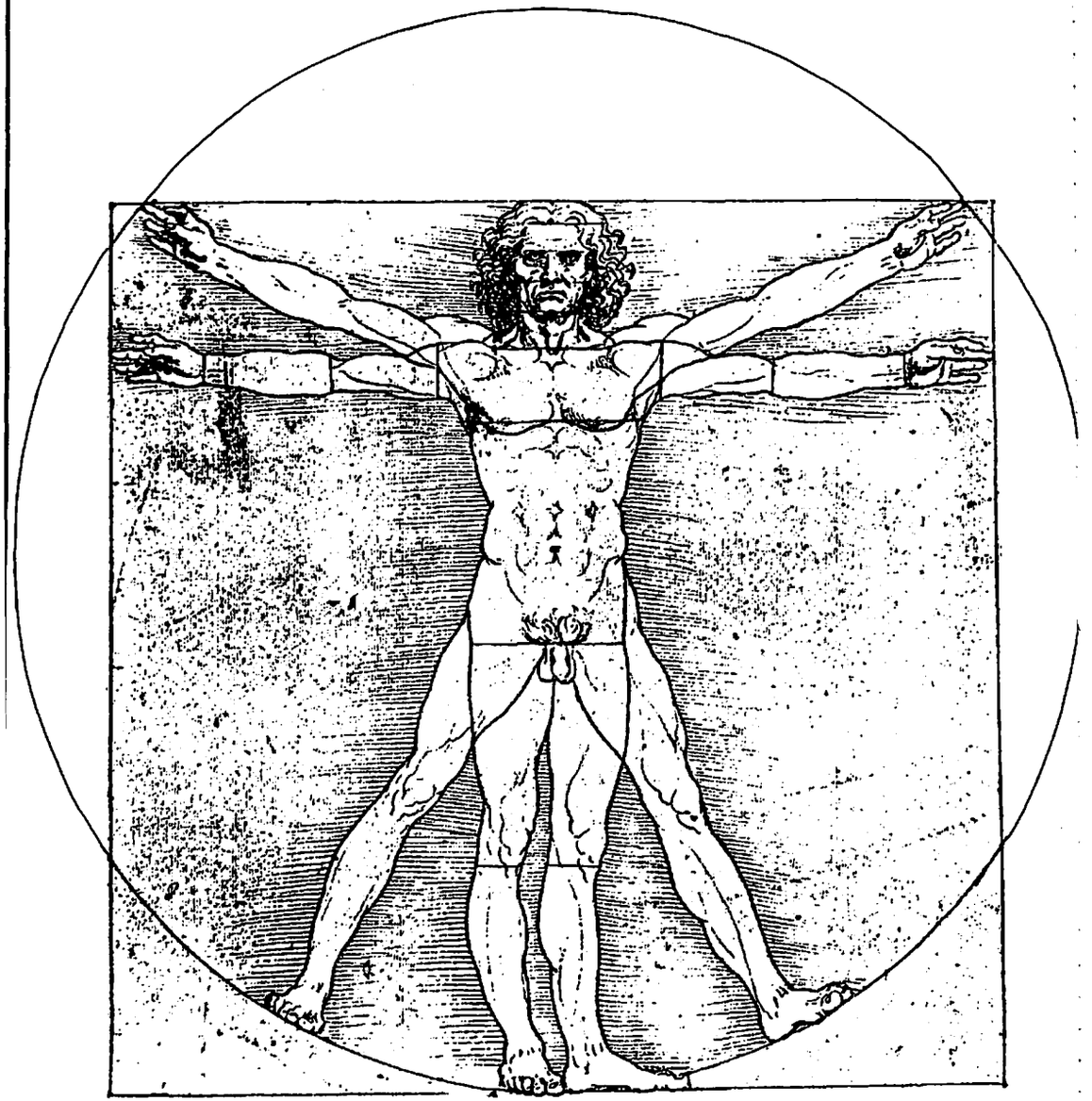
Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer !

Heute abend möchte ich einige Gedanken über das Wesen des Menschen formulieren und dabei auf die unbedingte Gottbezogenheit unserer Welt und unserer Existenz hinweisen. Der denkende Mensch erkennt die Wirkung Gottes überall in der Schöpfung.

Ich werde versuchen, von dem unheimlich grossen Stoff einige Gedanken in den folgenden Kapiteln zusammenzufassen:

- Der Mensch - Materie/Physis - Leben/Bios - Seele/Psyche und Geist/Pneuma
- Der Mensch als Leib-/Seele-/Geisteinheit - Weltstrukturen - Struktur des MENSCHEN.





Leonardo Da Vinci: Schema delle proporzioni del corpo umano.



## 1. DER MENSCH

Ich glaube, dass wir alle mit der Behauptung einverstanden sind, dass der Mensch, wie er erschaffen ist, und wie er sich in den verschiedensten Daseinsebenen behauptet und wie er existiert, das grösste Rätsel überhaupt darstellt.

Seit 400'000 Jahren existiert der Homo Sapiens auf dieser Erde mit einem sogenannten "Encephalisations-Quotienten" von annähernd 12, mit anderen Worten, mit einem biologisch voll entwickelten Gehirn als Träger des Denkvermögens. Sicher beschäftigt sich der Mensch seit 8 bis 10'000 Jahren mit sich selbst und analysiert sich. Doch die Wissenschaft kann bis heute nicht mit Bestimmtheit sagen, wer und was der Mensch ist.

Ausserhalb der klassischen Schulwissenschaften existieren viele Formulierungsvarianten im theologischen, psychologischen, philosophischen und im sehr bunten parapsychologischen Bereich, die behaupten, eine mögliche Antwort geben zu können. Aber mit Sicherheit ist das Rätsel "Mensch" bis heute nicht gelöst.

Mein kurzer bescheidener Beitrag zu diesem grossen Themenkreis möge meinen individuellen Weg bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten darstellen, die ich als technisch-mathematisch veranlagter Mensch, aufgrund der direkten Erlebnisse während des klinisch toten Zustandes, für mich erarbeitet habe.

Diese Erlebnisse sind ausserordentliche, persönliche Erfahrungen und Informationen, die nicht der materiellen Welt zugeordnet werden können. Deshalb fühlte ich mich angeregt, die erfahrenen Realitäten philosophisch durchzuarbeiten.

Zuerst ist festzustellen, dass nicht nur der Mensch als solches ein Rätsel ist, sondern Rätsel sind auch die Bestandteile des Menschen - der aus Materie bestehende, lebende Körper. Ein noch viel grösseres Rätsel ist unsere unbewusste Welt, unsere Psyche und ihre Strukturen, und am wenigsten kennen wir das Ueberbewusste, das innerste ICH-BEWUSSTSEIN, unsere wahre ENTITAET - Persönlichkeit.

Da die Bestandteile des Menschen Rätsel oder Wunder sind, wieviel grössere Rätsel sind die Lebensregeln dieser Bestandteile, ihre Strukturierungen und Funktionen. Alles sieht nach einem einheitlichen, grossen Gedanken, einer Konzeption aus; wobei der Mensch als Krone der Schöpfung dargestellt wird. Doch wir Menschen wissen nicht, was wir sind, wie wir aufgebaut sind, wie wir funktionieren. Warum sind wir überhaupt ? Noch weniger wissen wir, wie wir uns verhalten und unser Leben richtig leben sollen - weil wir nicht einmal das Ziel unseres Lebens erkennen !

Fragen, lauter Fragen ... Wir studieren, wir forschen und kommen nicht weiter. Deshalb stimmen wir mit Doktor Faustus überein:

Michelangelo: Die Schöpfung Adam's. Capella Sistina, Vaticano - Roma

"Habe nun ach Philosophie, Juristerei und Medizin und
leider auch Theologie durchaus studiert mit heissem Bemühn.
Da steh' ich nun ich armer Tor
und bin so klug als wie zuvor.
Heisse Magister, heisse Doktor gar
und ziehe schon an die zehen Jahr
herauf, herab und quer und krumm
meine Schüler an der Nase herum
und sehe, dass wir nichts wissen können !
Das will mir schier das Herz verbrennen."

Die Schöpfung Adam's von Michelangelo ist eines der grossartigsten Bilder überhaupt. Adam - der Urmensch - wurde aus Lehm, d.h. aus irdischer Materie geschaffen. Dies ist symbolisch zu verstehen. Der Körper Adam's entspricht den Gesetzen der Materie und stammt somit von der "Erde" - wie alle Lebewesen. Der Körper hat eine Entwicklung durchgemacht von der ersten Zelle bis zum differenzierten Körper des Menschenaffen. Diese haben auch 24 Chromosomenpaare in der Zellstruktur, wie es für die menschliche Rasse charakteristisch ist. Das Blutbild der Gorillas entspricht dem menschlichen Blut; sie haben auch dieselben Blutgruppen wie wir. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, an einer Expedition im schwerzugänglichen Urwald, unterhalb des Aequators, auf einem 4'000 m hohen Vulkan zwischen Zaire und Rwanda teilzunehmen. Wir konnten eine Gorilla-Grossfamilie ausfindig machen, die uns - sieben Weisse - "freundlich" aufnahm. Wir konnten eine Zeitlang inmitten der Familie verweilen, mit ihr zusammen auch marschieren. Die Aehnlichkeit des Verhaltens war verblüffend, jedoch



auch der Unterschied - das fehlende Denkvermögen. Dies hat Michelangelo mit der kleinen Distanz zwischen dem Finger des Schöpfers und Adam's symbolisch dargestellt: Die Göttliche Energie, das ICH-BEWUSSTSEIN, die Menschenseele und der Geist springen in Form eines unsichtbaren Funkens von der schöpferischen Hand Gottes über in den tierischen Körper Adam's. Und dadurch war er als MENSCH mit mehreren Strukturen erschaffen. Alle können als verschiedene Aggregatformen der Urenergie verstanden werden:

- Physis = grobstoffliche Materie des Körpers
- Bios = Leben im materiellen Körper (feinstoffliche Körperstrukturen)
- Psyche = Seele mit Empfindungen und Gefühlen
- Pneuma = Geist mit logischer Denkweise und Entscheidungsvermögen.

Es ist freigestellt, noch andere Aggregatszustände der Göttlichen Urenergie, die auf uns wirken, zu erkennen und zu definieren.

## 2. MATERIE / PHYSIS

Der Mensch ist und bleibt ein Rätsel ! Doch versuchen wir, ihn zu analysieren.
Betrachten wir z.B. unseren Körper, der aus Materie (Matter) besteht. Kennen wir sie? Nicht einmal die Gesetze der materiellen Strukturen sind erforscht. Wir wissen heute, dass die Materie gar nicht als feste Materie existiert - wir nehmen sie nur so wahr -, sondern sie ist nichts anderes als Energieballung, Energiekonzentration, die durch wunderbare und rätselhafte Wirkungen zusammengehalten wird. Max Plank hat bereits im Jahr 1933 am Atomphysiker-Kongress in Florenz erklärt: "Es gibt keine Materie, die Materie ist lediglich eine Erscheinungsform der Energie."

Heute differenzieren wir in der materiellen Welt - wo unser Leib eingebettet ist -, gemäss der genialen Vereinfachung der Forscher Glashow, Weinberg und Salam, vier Arten von Energien. Diese sind nach ihrem Wirkungsgrad, ihrer Frequenz (zeitlichen Manifestation, Art von Reaktion, Anziehung, Abstossung und den elementaren Partikeln, der kleinsten wahrnehmbaren Einheit) sowie der Wirkungsdistanz charakterisiert.

Diese vier Energiearten sind:

- Starke, sogenannte "nukleare" Energien, deren charakteristische Einheiten die Hadrons und neuerdings die Quarks sind, mit Frequenzen von $10^{-23}$/sec; deren Diameter $10^{-15}$ m beträgt, und die sich fast mit Lichtgeschwindigkeit bewegen.



- Schwache Kräfte, deren kleinste Einheiten die Leptons sind. Diese sehr langsamen Schwingungen betragen $10^{-10}$/sec. Sie wirken in atomaren Strukturen.
- Die elektromagnetischen Kräfte, die durch Photonen charakterisiert sind, deren Frequenz $10^{-20}$/sec beträgt.
- Die Gravitationskraft, deren kleinste Partikel Graviton ist, die ca. $5 \times 10^{-17}$/sec Frequenzen schwingen. Eine Schwingung = 50 Billionen Jahre. Eine unvorstellbare Schwingung, welche den Zeitaltern des Universums, den Aeonen entspricht. Wir werden noch sehen, dass dies kein Zufall ist.

Die ersten drei Energiearten sind in den mikrokosmischen Strukturen, die vierte Energieart hingegen ist im makrokosmischen Bereich wirksam.

Hier in diesen bis zum Grund vereinfachten Bezeichnungen der vier Energieformen, die die materielle Welt bilden, manifestieren sich - meiner Meinung nach - grundsätzliche Erkenntnisse: dass nur die Schwingungsfrequenzen die charakteristischen Merkmale der Grundordnung, die Aufbausteine unserer Welten sind. Einerseits sind da die unvorstellbar schnellschwingenden atomaren Kräfte - die sogenannten starken-schwachen und elektromagnetischen Kräfte -, die ich persönlich gerne in einer Gruppe, in einem Atemzug nenne, weil sie die Materienstruktur unseres Mikrokosmos bilden und andererseits ist die Gravitationskraft da, deren Frequenz nach unserem heutigen Wissen auf ca. 50 Billionen Jahre zu setzen ist und unseren Makrokosmos bildet.

Mich fasziniert die weitere Vereinfachung und Klassifizierung:

a) mikrokosmische Kräfte

b) makrokosmische Kräfte.

Wir Menschen - bestehend aus Materie - sind durch mikrokosmische Kräfte aufgebaut und die Weltordnung, in der wir eingebettet sind, beruht auf makrokosmischen Kräften. Ich habe während des klinisch toten Zustandes deutlich GOTT im Mikro- und Makrokosmos gespürt. Deshalb sind in meiner Weltanschauung beide Kräfte nur verschiedene Manifestationen derselben Ur-Energie Göttlichen Ursprungs, die wir als materielle Energie, eine Art "Supergravitation" zusammenfassen können. Einstein hat versucht, die mathematische Formulierung dieser Supergravitation zu erarbeiten.

Grundsätzlich besteht die ganze Welt aus schwingenden Energieballungen. Diese schwingen einmal im positiven und einmal im negativen Bereich. Jedes positiv geladene Körperchen entspricht einem negativ geladenen Antikörperchen in mikrokosmischen Strukturen. Hingegen im makrokosmischen Bereich reden wir von Koino-Materie und Anti-Materie, die zusammen im neutralen Zustand Ambi-Materie bilden. Wenn es diese Polarisation nicht gäbe, entstünden keine Schwingungen, alles würde erstarrt, neutralisiert - die Materie, alle Welten, das ganze Universum würde nicht existieren.
Keine Schwingung ⟶ kein Mikrokosmos ⟶ keine Materie;
keine Gravitation ⟶ kein Makrokosmos ⟶ kein Universum ...
Ich erkenne hier den Schöpfungsakt: die Vibrationen, Schwingungen der allerhöchsten Ur-Energie wurden erzeugt und damit wurde unsere materielle



Welt geschaffen. Die Schöpfung erzeugte die Spannung, die Polarität durch Trennung des Ur-Prinzips in zwei Prinzipien: Plus (+) und Minus (-). So entstand die schwingende Energie und dadurch der Dualismus. Dieser Dualismus in der Schöpfung ist das Schöpfungsprinzip überhaupt. Fast alle Religionen und philosophischen Richtungen anerkennen dieses Prinzip: Gott trennte Licht und Finsternis, spaltete den UR-ADAM in Mann und Frau; alles um uns herum ist den positiven und negativen Kräften ausgesetzt.

Das Grundprinzip dieser materiellen Welt ist die Kausalität: Ursache und Wirkung. Deshalb können wir sie mit analytischen, wissenschaftlichen Methoden erforschen und langsam Schritt für Schritt immer mehr erkennen. Aber die Schulwissenschaft bezieht sich nur auf die materielle Welt und ihre Phänomene (z.B. Mathematik, Geometrie, Physik, Chemie usw.).

Zu bemerken ist noch, dass die Materie in drei Aggregatszuständen vorkommt: feste, flüssige und gasförmige Materie.

Soweit meine einleitenden Gedanken zum Thema "materielle Welt".

DIE SCHWINGENDE WELT /AQUARELL/ 27.6.77.



## 3. LEBEN / BIOS

Ein noch grösseres Rätsel, das sich für uns als wahres Wunder entpuppt, ist das LEBEN. Die kleinsten lebenden Zellen sind aus Materie geschaffen. Wir können hier nicht einmal kurz die Problematik des Lebens streifen. Es ist im voraus festzuhalten, dass die Wissenschaft ein als "Leben" bezeichneter Zustand der Materie nicht kennt. Das Leben ist doch ein unabdingbares empirisches Faktum, welches mindestens auf einem, und zwar unserem Gestirn des physischen Universums existiert und sich in steter Evolution befindet. Für mich - der ich damals meinen "leblosen Körper" von oben gesehen habe - ist ganz klar geworden, dass eine zusätzliche Göttliche Energie auf die leblose Materie wirkt und sie in einen lebenden Organismus verwandelt. Das Leben ist für uns Lebewesen eine Tatsache. Wir können aus der Regelmässigkeit gewisser Ereignisse kategorische Eigenschaften des Lebens erkennen, aber die Lebensenergie als solche können wir nicht einmal definieren, ganz zu schweigen, sie zu separieren, zu kondensieren, zu analysieren, zu erzeugen oder zu lenken.

Wenn wir die Zusammensetzung dieser merkwürdigen Strukturen - die schlussendlich den Menschen als solchen bilden - studieren, müssen wir erkennen, dass der Leib nicht nur von der Materie "leben" kann. Er braucht als geschlossenes System eine ständige Energiezufuhr von aussen.

Die nicht grobstofflichen-materiellen Bestandteile des Menschen wirken als ständige Energiequelle für den materiellen Körper, da diese Bestandteile die Urenergie ummodellieren und dem ganzen Körper zugänglich machen.

So strömen von den geistigen Urkräften - durch den Energie-, Astral- oder feinstofflichen Körper (wie immer man es nennen will) als Transformator bzw. Uebermittlungsmechanismus (z.B. durch Chakras) - unaufhörlich neue Energien dem materiellen Leib zu. Wir wissen nicht, was das Grundprinzip dieser Lebensenergie ist. Wie diese Energie auf die Materie wirkt. Hier tappen wir in vollständiger Dunkelheit. So können wir nicht das Leben, sondern nur das Lebewesen studieren.

Was sind die Merkmale aller Lebewesen ?

a) Der Stoffwechsel, der den Lebensmechanismus jeder einzelnen lebenden Zelle mit chemischen, d.h. materiellen Energien versorgt und die verbrauchten nutzlosen Stoffe ausscheidet. Dieses Vorgehen ist die Selbsterhaltung. Aber das Lebewesen erzeugt als mikro-chemische Fabrik mehr materielle Energie, als für die Selbsterhaltung notwendig ist. Damit baut es in sich ein Energiepotential für seine autobiologische Tätigkeit auf.

b) Charakteristisch für das Lebewesen ist die Selbstreproduktionsfähigkeit, das Prinzip der Erhaltung der Rasse. Dadurch kann eine lebende Zelle eine identisch gebaute lebende Zelle produzieren. Wie dies geschieht, ist äusserst kompliziert und ein wahres Wunder. Wichtig ist, dass nur die lebensfähigen Zellen sich reproduzieren können. Hier ist das Prinzip der Selektion zu erkennen.

c) Durch äusserliche Energieimpulse können Abweichungen bei Reproduktionen entstehen. Dies sind Mutationen, die neue Varianten mit anderen charakteristischen Eigenschaften aufweisen können. Bei diesen Mutationen werden die Zellen durch äusserliche Energieimpulse "manipuliert".



Man spricht von kosmischen Strahlen, nuklearen radioaktiven Strahlungen usw., die hier am Werk waren, bis sich auf der Erde von der ersten lebenden Zelle unser lebender Körper als Mensch entwickelt hat. Hier sehe ich keine Zufallswirkung, sondern einen Göttlichen Plan: die Veränderung des Codes des Reproduktionsprozesses erfolgte durch Göttliche Energiezufuhr bestimmter Strahlungen. Für mich manifestiert sich hier eindeutig die Göttliche Schöpfung. In der Evolution des Lebens erkenne ich auch die Schöpfung Gottes.

Aber gehen wir zurück zu der ersten lebenden Zelle. Auch sie scheint für uns unwahrscheinlich kompliziert zu sein. Sie lebt gemäss ihren Eigenschaften wie: Gleichgewicht, Selektion, Evolution. Ihr Mechanismus ist sehr komplex. Jede Zelle hat einen Bauplan, der in einem geheimnisvollen Code ihrer Moleküle festgehalten ist.

Die meisten Erkenntnisse zeigen, dass der Lebensprozess sich empirisch im Bereich der Materie äussert, im Auftreten der vielfältigsten Strukturen einer zur Selbstreproduktion fähigen Doppelhelix aus Desoxy-ribonukleinsäure (DNA), deren Grundbaustoffe vier Nukleotide sind, deren verschiedenste Sequenzen die Charakteristiken des Doppelhelix-Abschnittes bestimmen. Diese Abschnitte können als Code-Träger Katalyte durch Synthese typischer Proteinstrukturen aus Aminosäuren produzieren, die wiederum ihrerseits aufgrund der bestimmten Aminosäuren-Sequenzen und Kombinationen funktionsfähige Systeme bilden. Diese können sich in übergeordnete Strukturen integrieren, welche lebensfähig sind und unter Umständen "leben" können. So wird die erste Zelle als ein lebendes Soma definiert. Dieses Soma ist dadurch nicht nur reproduktionsfähig, sondern kann ein neues Soma gleicher

Strukturen produzieren. Ebenso können gewisse Einflüsse, die auch durch einen Code gesteuert werden, die einzelnen Nukleotidsequenzen mutieren und zu einer Artänderung der Originalzelle führen, welche sonst Träger aller Informationen des zukünftigen komplexen Organismus ist, wie dies bei uns im Wachstum der Fall ist.

Werfen wir einen kurzen Blick auf den noch nicht sehr lange von Crick und Watson entdeckten Zellenaufbau mit dem Doppelhelix-Code, welcher einer Wendeltreppe ähnelt. Zwei gewundene Stränge: Aufstieg (+), Abstieg (-) und die Verbindungen, "die Tritte", die dreier Struktur haben, welche aus vier Sorten von Bausteinen bestehen und gemäss 64 Prinzipien zusammengesetzt werden können. Diese können sich reproduzieren und tragen Milliarden von Informationen, die für die Entwicklung der reproduzierten Zelle nötig sind.

Der DNS-Doppelhelix wird mit vier Buchstaben (Adenin, Thymin, Cytosin, Guanin) beschrieben, von denen jeweils drei ein Codewort = Triplet für die Eiweisssynthese bilden. Die Biogenetik kennt 64 solcher Triplets, die wiederum den Aufbau der 20 möglichen Aminosäuren bestimmen. Die ganze ungeheure Vielfalt der Natur ist damit begründet. Der Zellaufbau ist durch diesen DNA-Code gewährleistet, dessen "Schlüssel" die Triplets sind. Frage: ist das kein Wunder ?

Welche ungeheuren Möglichkeiten hat Gott dadurch geschaffen ? Eine einfachste Bakterienzelle besteht aus 4 Millionen Bausteinen. Wenn wir fragen, wieviele Alternativen bestehen in einer einzigen Bakterienzelle, lautet die Antwort:



$10^{\text{auf 2 Millionen}}$, d.h. die Zahl 10 und dann 50 km lang Nullen daran !

"Da steh' ich nun ich armer Tor" ..., wie Goethe sagte ...

Und das ist nur eine Zelle! Hier können wir nichts anderes tun als den Hut abnehmen und mit Demut an Gott denken!

*  *  *

Die Genialität dieses Aufbauprinzips der lebenden Zelle hat der deutsche Arzt M. Schönberger erahnt, als er nachgewiesen hat, dass das alte chinesiche I-GING-Orakel genau auf demselben geistigen Prinzip basiert. Vieles spricht dafür, dass das System der 64 Hexagramme ein "Weltcode" ist, nach dem nicht nur die grundlegenden Prozesse des Lebens, sondern auch die archetypischen Prozesse des Geistes ablaufen. Ich erkenne hier eine eindeutige Verbindung und die Bestätigung, dass im Menschen der Geist über der Materie ist und wirkt.

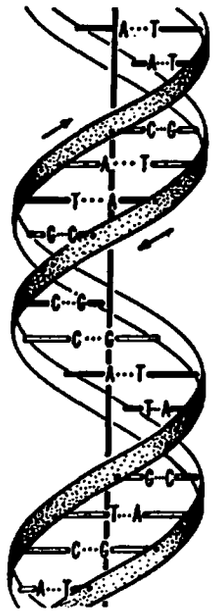
64 Grundprinzipien = 8 x 8, und die 8 ist eine Lemniskate:

, mit positiver und negativer Schleife, mit dem Geistesprinzip in der Mitte ...

Ueber die zahlenmystische Bedeutung der Zahl 8 könnte man lange meditieren.

Die erste Zelle der Welt konnte nicht per Zufall entstehen und auch nicht alle anderen, die sich daraus entwickelten. Meiner Meinung nach ist das grösste Wunder überhaupt, dass von einer einzigen befruchteten Zelle die vielen Milliarden spezifischer Zellen des menschlichen Körpers entstehen können mit der grössten Regelmässigkeit und als Träger aller Eigenschaften und Zukunftsinformationen.

(nach M. Schönberger)



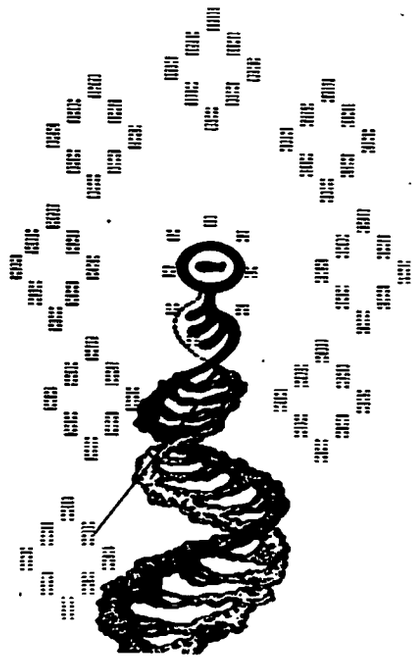
Die Doppel-Helix der DNS.
Es gibt 4 Basen: Thymin (T), Adenin (A), Cytosin (C), Guanin (G). Immer drei "Buchstaben" bilden ein Codewort. Es sind 64 Codeworte im Genetischen Code.

Die 64 I-GING Symbole=Zeichen

Original I-GING Ideogramm aus China.

Es sind 4 "Buchstaben" in I-GING von denen immer drei ein Symbol bilden. So sind total 64 Zeichen der "Wandlungen".

Fotoreproduktion einer Doppel-Helix der Genetischen Code.





Wenn nach so einem irrsinnig grossen Informationspaket, welches im DNA-Code der Zellkerne verborgen ist, nur einmal ein einziger Mensch fehlerlos entstehen würde, sollten wir dies als Wunder bezeichnen. Dann nach und nach würden unaufhörlich in jeder Minute rund um die Erde perfekte Menschenkörper entstehen von einer einzigen Zelle ! Welch grosses Wunder !

Oder denken wir an die einzelnen Tierarten. Wir wissen, dass für jede Rasse eine andere Zahl der Chromosomenpaare charakteristisch ist, und jedes Chromosomenpaar besteht aus einem männlichen X- (+) und einem weiblichen Y- (-) Partikel. Die Spaltung des Menschen in Mann und Frau erfolgte am Anfang. Hier erkennen wir das Ur-Prinzip wieder.

Die lebenden Zellen integrieren sich zu spezifischen Zellgruppen, diese wieder zu Organen und Organgruppen, die den lebenden Körper bilden. Ist das aber alles ? Kann die Biologie, die Medizin alles mit dem Zellaufbau und den Zellfunktionen erklären ? Nein !
Es existieren Geheimnisse noch und noch, die die bereits erfassten biologischen Lebensfunktionen eines sehr komplizierten Organismus - wie z.B. des menschlichen - bestimmen, die aber nicht mit den Gesetzen der materiellen Strukturen durch schulwissenschaftliche Kenntnisse zu erklären sind. Ich möchte nur kurz einige erwähnen, um die Komplexität unseres lebendigen Körpers zu unterstreichen:

a) Die Zuleitung der Lebensenergieströme, die sogenannte "Silberschnur", die ich als nichtmaterielles Lebenskabel als erwiesen erachte.

b) Die Kondensations- und Transformationspunkte der Lebensenergie, die sogenannten "Chakras", deren Existenz seit Jahrtausenden im Osten präsent ist und zur Grundlage nicht nur psychosomatischer Prozesse, sondern auch philosophischer Prinzipien geworden ist.

c) Die Ströme der Lebensenergie durch den ganzen nichtmateriellen, feinstofflichen Energiekörper, welche im materiellen Körper in "Meridiane" eingeteilt sind und heutzutage auch immer mehr für die Akupunktur benützt werden.

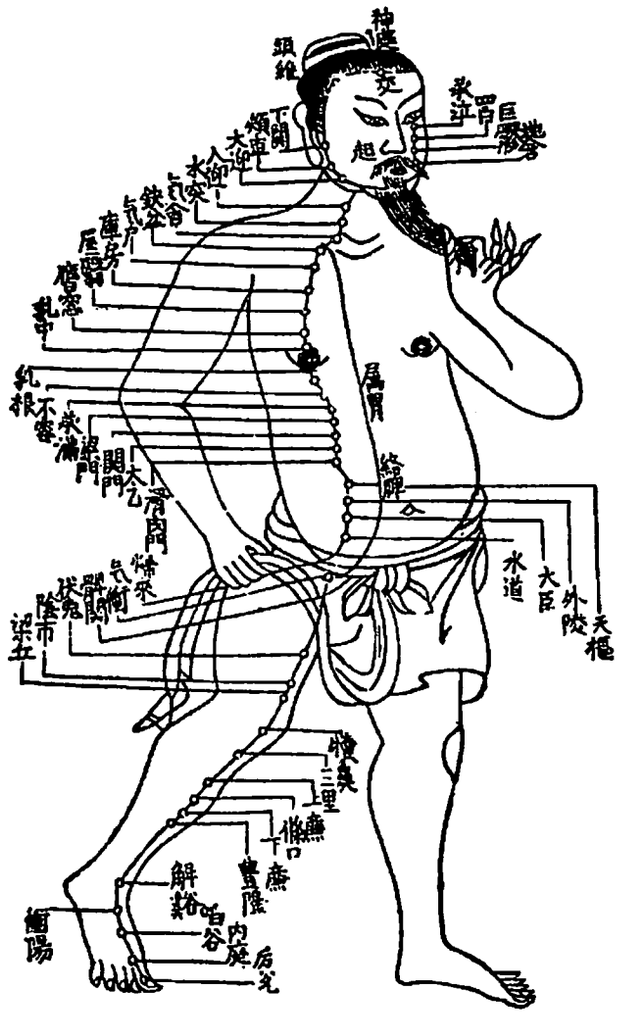
d) Die Polarisierung des menschlichen Körpers, welche Durville entdeckt hat und mit dem Pendel nachweisbar ist.

e) Das Energiepotential des Körpers, welches durch psychische Einflüsse Qualitätsveränderungen zeigt und im Aufbauprogramm die Matrize des Körpers beinhaltet, was die Kyrlian-Fotografie so wunderbar ersichtlich macht.

f) Die von der Materie des Körpers ausgehenden diversen Strahlungen, die Mme Deplassis durch komplizierte Versuche bereits nachweisen konnte und die vom biologischen Prozess abhängig sind.

g) Andere Strahlungen des Menschen (z.B. die Aura), die durch Sensitive wahrgenommen oder sogar unter Umständen gesehen werden können. Das Existieren solcher Auren ist seit Jahrtausenden auch in der Kunst bekannt, z.B. die Heiligenscheine bzw. Strahlungsgebilde um den Kopf erleuchteter Menschen (z.B. Moses).

h) Die unleugbaren Verbindungen zwischen der Iris der Augen, der Fusssohle, den Ohrenlappen etc. mit den verschiedenen Organen (Reflexzonen) sind für die Schulmedizin nicht erklärbare Phänomene.



ENERGIE-STRÖMUNGEN : „MERIDIANE".

i) Ich möchte noch kurz die verschiedenen Umwelt-Einflüsse auf unser psychosomatisches Gebilde erwähnen, welche auf unseren lebenden Körper unleugbare biologische Wirkungen haben, wie z.B.:

- Erdstrahlung
- Magnetfelder
- Strahlung der verschiedenen Materien (z.B. Kunststoff)
- Curry-Netz-Kräfte auf der Erde
- nukleare Strahlungen
- Vollmond
- der über uns stehende Himmelssektor (Sternzeichen)
- Ozongehalt der Luft
- Luftdruck
- Ionisationsgrad und relative Feuchtigkeit der Luft
- Sonnenflecken-Einflüsse
- Nordlicht-Einflüsse
- Lufttemperatur-Schwankungen
- parapsychologische Phänomene der seelischen Vorgänge
- geistige Beeinflussbarkeit des Körpers (Wille, Vorstellungsvermögen, Autosuggestion, α-Training etc.)

Das sind nur einige Erscheinungen und Phänomene, die mit dem lebenden Körper verbunden sind und deren Gesetzmässigkeit wir gar nicht kennen. Solange wir diese Einzelheiten nicht erfasst haben, können wir die Ganzheit des lebenden menschlichen Körpers nicht verstehen. Die Eigenschaft der toten und lebenden Materie erforschenden Schulwissenschaft ist die Analyse. Wenn wir eine Synthese anstreben, die die Ganzheit des lebenden



Körpers verstehen kann, müssen wir auch die vorher erwähnten Phänomene und Einflüsse voll einbeziehen. Sonst können wir ein Gesamtbild der Ganzheit des lebenden Körpers nie richtig erfassen.

Ein Rätsel ist der Mensch als solches ! Ein Rätsel ist sein Körper, seine Seele und sein Geist !
Es werden noch viele Nobelpreise in Biochemie vergeben werden, und trotzdem werden wir das Rätsel des menschlichen Körpers nicht lösen können.

Die lebenden Organismen sind für unsere Begriffe unvorstellbar kompliziert. Die vielen Milliarden Zellen des Körpers leben und wachsen - wie bereits gesagt - gemäss einem sehr komplizierten Code, der unerforscht ist. Die Funktionen sind aufeinander perfekt abgestimmt. Alles ist in einem wunderbaren Gleichgewicht. Aber wie labil ist dieses Gleichgewicht ! Wird das Funktionsgleichgewicht irgendwie gestört, so entstehen sofort schwerwiegende Störungen, die das ganze System zerstören können. Andererseits können sich die Zellen, Zellgruppen und Organe sehr gut an veränderte Mikro-Umwelteinflüsse anpassen. Des weiteren besitzen sie alle eine Aufnahmefähigkeit für die zugeführte Lebensenergie, die sie befähigt, zerstörte Zellen zu ersetzen und für die Wiederherstellung, die Regeneration des Defektes gemäss ursprünglichem Aufbaucode (DNA-Code) zu sorgen.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf unser Blut.
Bei jedem Menschen werden täglich 250 Milliarden rote und 15 Milliarden weisse Blutkörperchen und 500 Milliarden Blutplättchen produziert und in die Blutbahn gebracht. Man stelle sich vor, was für eine ungeheure Leistung dies darstellt: Tag für Tag und bei jedem der 6 Milliarden Menschen auf dieser Erde !

Das Blut fliesst unaufhörlich durch die kleinen Kapillarschlingen, durch das Arterien- und Venensystem in alle Zellen, um den Stoffwechsel zu ermöglichen. Wir haben ca 5 Milliarden Kapillarschlingen von je einem halben Millimeter. Würden wir diese kleinen Röhrchen aneinanderreihen, ergäbe dies eine Länge von 2'500 Km; eine Distanz von Zürich zu den Kanarischen Inseln im Atlantik. Und das in jedem menschlichen Körper ! Ist das nicht ein Wunder, dass bei jedem Menschen alles so perfekt funktioniert ? Eine solche Leistung steht hoch über unserem Verständnis. Der denkende Mensch erkennt hier wiederum Gott.

Mit unserem Körper befassen sich viele Zweige der Schulwissenschaften. Das Problem ist, dass diese nach den klassischen westlichen Methoden analytisch vorgehen und dabei die Ganzheit des Menschen als Körper-/Seele-/Geist-Einheit nicht berücksichtigen. Dies führt heutzutage in eine Sackgasse. Auch die Medizin versucht, die einzelnen Krankheitssymptome meistens durch Pharmaka zu beheben. In den meisten Fällen werden die Symptome der Krankheit, aber nicht die Krankheit selbst - die Ursache der Symptome - geheilt. Meiner Meinung nach erfolgt die Heilung des Körpers automatisch durch die Zufuhr von Lebensenergie, durch die Steuerung der gestörten biologischen Funktionen gemäss dem Original-Aufbaucode und durch die Herstellung der original-harmonischen Schwingungen. Alle diese Lebens- und Heilungsprozesse werden gesteuert, beeinflusst, bestimmt durch die seelischen und geistigen Kräfte. Reden wir auch kurz darüber !



## 4. SEELE / PSYCHE UND GEIST / PNEUMA

Mit dem Austritt des nichtmateriellen Teiles des Menschen bleibt der leblose Leib zurück. Aber was ist "ausgetreten" ? Meine persönliche Erfahrung hat gezeigt, dass mein ausgetretenes ICH Wahrnehmungen tätigen, diese auswerten, diese auch emotionell bearbeiten, Empfindungen haben und Entscheidungen treffen kann. Somit ist mir ganz klar, dass unsere mit Emotionen beladene Seele und der Geist im Tod nicht vernichtet werden, sondern mit ihren im Unter- oder Ueberbewusstsein geordneten Funktionen weiterexistieren. Meiner Meinung nach ist der echte Träger des ICH-Bewusstseins nicht der materielle Körper oder dessen Teile (wie z.B. das Gehirn), sondern der nichtmaterielle Bestandteil des Menschen mit allen Charakteristiken eines Individuums, einer Persönlichkeit wie freier Wille, Entscheidungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und Denkvermögen. Dieses ICH-Bewusstsein kann auch ausserhalb des Körpers existieren und im Out of Body-Zustand Wahrnehmungen tätigen und Entscheidungen treffen. Die Wahrnehmungen entstehen nicht durch materielle Vermittlungen, sondern direkt durch Gedanken-Kraft-Uebertragungen. Die Entscheidungen sind Gedanken, Ideen, Vorstellungen, die sich sofort als Wirklichkeit entpuppen, da in jenem Schwingungszustand kein Raum und keine Zeit realisierbar, die erdachten Ideen bereits Wirklichkeit geworden sind. Die Gedanken sind Kräfte, die nach Verwirklichung streben. Dementsprechend sollen wir mit ihnen umgehen.

Kennen wir die Regeln der psychischen Vorgänge ? Wir sind noch nicht so weit ! Freud, C.G. Jung und andere leisteten Pionierarbeit; jedoch die

Psyche und die Unterbewusstseins-Funktionen sind noch weitgehend ungenügend erforscht. Die Psychiatrie - trotz ganz grossartiger Entdeckungen - stolpert noch in Kinderschuhen. Ebenso ist und bleibt das geistige Prinzip, welches sich im Ueberbewusstsein manifestiert, ein Rätsel für uns. Uns interessiert in erster Linie, wie unsere Persönlichkeit, unser ICH-Bewusstsein, unsere Seele und unser Geist stimuliert werden können. Welche Wechselwirkungen hier am Werk sind, die unsere Verhaltensweise und die geistige Entwicklung bestimmen.

Das ICH-BEWUSSTSEIN ist das wahre ICH, welches tief im Ueberbewusstsein verankert ist, jedoch auf allen Daseinsebenen wirkt.

Dieses ICH agiert in der vierdimensionalen, materiellen Welt auch mittels seines Leibes auf seltsame Weise: will der Mensch z.B. aufstehen und gehen, so gibt er sich - seinem Leib - Impulse, löst damit einen automatischen Mechanismus aus, und sein Leib steht auf und geht, gewissermassen ohne sein Zutun. Im Leib wird ein Bewegungsschema in Gang gesetzt, das geradezu automatisch abläuft. Der Mensch muss dabei gar nicht auf die Einzelbewegung achten, geschweige diese lenken. Die Bewegung wird vom Menschen nur ausgelöst und nicht im eigentlichen Sinne vollzogen. Man greift nach einem Gegenstand: nur das Greifziel wird anvisiert und nur der Impuls zum Auslösen der Bewegung wird gegeben, das Greifen geht "von selbst" vor sich. Sollte die ausgelöste automatische Bewegung auf ein Hindernis stossen, werden andere Bewegungsschemen in Gang gesetzt (instinktiv). Um "trotzdem" das Originalziel durchzusetzen, braucht es ein Eingreifen des ICH's in Form des Willens.



Ist also dem Menschen die Psyche unmittelbarer gegeben als sein Leib ? In der vorstehend angedeuteten Hinsicht gewiss. Aber die Psyche führt auch ein Eigenleben, das dem Menschen ebenso sonderbar erscheinen kann, wie seine Beziehung zum eigenen Leib. Die Schwingungen der Psyche sind nicht dem materiellen Weltprinzip zugeordnet, sondern manifestieren sich als Zugehörige höherer Dimensionen (R5 etc.). Als Wirkungsfeld der Psyche erkennen wir das Unterbewusstsein.

Die Psyche setzt den Menschen einer Fülle von Regungen und Spannungen aus, welche der Mensch in einer widersprüchlichen Weise als ihm angehörig und dennoch fremd erleben kann. Triebe, Affekte, Emotionen, Gefühle, Stimmungen und gelegentlich sogar Leidenschaften nehmen von ihm Besitz. Er fühlt sich einer beinah übermächtigen Psychodynamik ausgesetzt, die er fortwährend erleidet und nicht immer meistern kann. Die jeweilige Quelle psychodynamisch bedingter Impulse ist dem Menschen meistens unbekannt. Doch ist bereits bekannt, dass die Psyche mit dem Unbewussten in Verbindung ist. Das Unbewusste im Sinne der Tiefenpsychologie ist bekanntlich eine psychische Grösse, die der Mensch nur in ihren Wirkungen erfahren kann, die aber die psychische Welt des Menschen, seine Lebenseinstellung und sein ganzes Leben weitgehend bestimmt. Das Unbewusste könnte man auch als fünfdimensionale Struktur (R5) erdenken.

Das Gefühlsleben, das Einfühlungsvermögen, Gemütsformen wie Liebe, Hass, Neid usw., das Schönheitsempfinden, das Grundlage aller Künste ist, sind in der Seele, Psyche verankert und dem Unbewussten zugeordnet.

Die Gewalt, die das Unbewusste des Menschen beeinflusst, erweckt nicht selten den Anschein, als wäre der Mensch seiner Psyche wehrlos ausgeliefert. Aber er hat die Möglichkeit, Regungen und Impulse seines Unbewussten aufzufangen, die psychischen Spannungen auszutragen, zu lenken und sinnvoll auszuwerten. Indem er das tut, erfährt der Mensch sich auch als geistiges Wesen, gelenkt durch sein ICH, seine Persönlichkeit.

Die Geistigkeit wirkt im Bereich des Ueberbewusstseins. Der Mensch verfügt über mehrere Arten von Geistigkeit: über die rationale und die animistische. Das eine Wirkungsfeld ist auf die materielle und das andere auf die psychische Welt gerichtet. Dann verfügt der Mensch weiter über die transzendentale, eine Gott-bezogene Geistigkeit, welche sich im Ueberbewusstsein manifestiert.

Die rationale oder materienbezogene Geistigkeit ist das Erfassen von Ordnung. Sie ermöglicht die koordinierte Wahrnehmung, die abbildende Vorstellung und das logische Denken. Der Mensch erkennt, begreift und lernt, indem er Zusammenhänge sucht, sichtet und aufweist, und das Aufgewiesene in eine abstrakte, d.h. rationale Ordnung stellt. Er kann drei verschiedene Denkarten ausüben: Er denkt analytisch, wenn er das aus der Aussen- oder Innenwelt Erfasste in eine Ordnung bringt; er denkt kombinativ, wenn er das Erfahrene im Hinblick auf die praktische Anwendung auswertet; und er denkt synthetisch, wenn er versucht, das Erfasste in ein umfassenderes Ordnungsgefüge einzureihen und seine Umwelt zu gestalten. Die technisierte, materielle Welt, die heute den Globus wie ein Netz umspannt, ist die Realisierung der rationalen Geistigkeit des Menschen und entspricht einer seiner geistigen Möglichkeiten.



Die animistische oder psychebezogene Geistigkeit ermöglicht dem Menschen das unmittelbare Erfahren psychischer Phänomene, das Verstehen der Mitmenschen, das Innewerden jenseits der individuellen Sphäre liegender Zusammenhänge durch schöpferische Intuition.

Die transzendentale oder Gott-bezogene Geistigkeit ermöglicht das Sich-Oeffnen der transmateriellen Welt und Gott gegenüber. Diese Erlebnisse sind im Ueberbewusstsein verankert und stellen ein anderes - man kann sagen - höheres Daseinsprinzip dar.

Ist die Grundlage der leiblichen Erfahrung die Empfindung, so ist die Grundlage der seelischen Erfahrung das Gefühl und die der geistigen die Erkenntnis. Was über dem transzendentalen Bereich liegt, können wir nur erahnen. Und hier ist unsere Stütze der Glaube an die höchste, ewige Wahrheit: an Gott.

Der Mensch steht ständig unter dem Einfluss und den Anregungen seines ICH-Bewusstseins, ausgeübt durch die oben erwähnte Geistigkeit. Das ICH-Bewusstsein ist ein Göttliches Bewusstsein, das über allen Daseinsebenen des Menschen steht. Dieses ICH-Bewusstsein ist charakteristisch für den Menschen, da er dadurch Fähigkeiten erhält, die ihn von der Tierwelt abheben.

Nur der Mensch ist fähig, durch sein ICH-Bewusstsein Entscheidungen zu treffen und seinen Willen zu definieren. Dieser freie Wille setzt Denkprozesse voraus. Willensstärke zeigt sich in der Entscheidungsfähigkeit aufgrund von Ueberzeugungen, im Aushalten und Austragen von äusseren und inneren Spannungen und in der Zielsicherheit bei der Ausrichtung von Handlungen.

Die Frage nach dem Willen schliesst selbstverständlich auch das Problem der Freiheit in sich. Die Grenzen der Freiheit sind nicht ganz klar, da der Mensch einer durchgängigen Prädestination unterworfen ist. Der Mensch verfügt über einen gewissen Spielraum an Freiheit. Dieser Spielraum ist für jeden Menschen verschieden gross, je nach Grad seiner Bewusstheit und je nach seinem Entwicklungsniveau. Je bewusster ein Mensch ist, je differenzierter seine Fähigkeit zur Realisierung des Erfassten ist, desto grösser ist auch der Spielraum seiner Freiheit. Der freie Wille bringt die Verantwortung mit sich. Und hier sind wir zu dem Punkt gelangt, wo man die eigene Entwicklung motivieren kann: Verantwortung für alle Taten, Handlungen und Gedanken im Sinne des kosmischen Harmoniegesetzes. Dieser Verantwortung sollte man sich bewusst werden.

## 5. DER MENSCH ALS LEIB-/SEELE-/GEISTEINHEIT

Anstatt die Seele und den Geist weiter zu analysieren, versuchen wir, uns einige Gedanken über die Zusammenwirkung derselben festzuhalten. Auf die Problematik haben wir hier wegen des Umfanges keine Möglichkeit einzugehen.

Der Mensch kann symbolisch mit dreifacher Struktur dargestellt werden. Das Quadrat ist das Symbol des Körpers mit grober, materieller Struktur; der Kreis symbolisiert die Seele mit weltumfassender Liebe; das Dreieck darin stellt das Symbol des geistigen Prinzips in uns dar; in der Mitte ist ein Punkt als Symbol des innersten ICH's - der Göttliche Funke !

Der Mensch ist eine pneupsychosomatische Einheit. Der Körper ist in der materiellen, vierdimensionalen Welt eingebettet. Die nichtmateriellen Bestandteile des Menschen sind auch Realitäten, die anderen Dimensionen zugeordnet sind. Sie haben ihren Ursprung dort und deren Existenzprinzip entspricht anderen, nichtmateriellen Gesetzen (R5 - R6 - R7 - R8 usw., wie Unterbewusstsein, Ueberbewusstsein, Gottesbewusstsein ).

So ist der Mensch als lebende Leib-/Seele-/Geisteinheit zu erkennen. Das Wachbewusstsein steht mit der Realität der Materie in Verbindung. Der Bereich des Unterbewussten wird als ein Aktivfeld der Seele erkannt, und der Geist bildet eine übergeordnete Rolle über der ganzen Struktur, da er im Ueberbewusstsein residiert. Darüber erkennen wir den Göttlichen Funken in uns, das wahre ICH, welches Träger des Gottesbewusstseins ist und Quelle aller



Energien. Jeder Bestandteil ist einem anderen Schwingungsfeld zugeordnet und wird durch andere Schwingungsfrequenzen charakterisiert.

Er, der Mensch, manifestiert sich in der materiellen Welt (R4) durch seinen Körper, den wir hier mit materiellen Sinnesorganen wahrnehmen können. Die nichtmateriellen Bestandteile können wir nicht direkt wahrnehmen, sondern nur mit anderen Empfangsgeräten wie Seele und Geist. Durch die Seele verspüren wir Emotionen. Der Geist kann Ideen, Gedanken, Prinzipien vom Geistbereich erkennen. Was das Göttliche in uns ist, das Ueberbewusste, was über uns steht, wie Gott selbst, können wir nur erahnen und an seine Existenz glauben.

Hiermit erkennen wir den Menschen als individuelle Persönlichkeit mit dreifacher Struktur:

- dem lebenden materiellen Körper,
- der emotionellen Seele,
- dem klaren, denkenden und sich entscheidenden Geist,

die alle ein Wirkungsfeld des Göttlichen ICH's darstellen. So sind alle Bestandteile des Menschen als seltsame Einheit im Menschen integriert. Doch der Mensch selbst kennt die Gesetze dieser Integration, die Wechselwirkung und die Spielregeln des Menschwerdens nicht.

> " Wissen allein ist hell, aber es wärmt nicht. Hingegen ist das Gefühl lebenswarm, aber blind. Erst wenn das helle Wissen mit dem lebendigen Gefühl vereint wird, entsteht ein mildes warmes Licht, in welchem echtes Menschentum wachsen kann. "

Die mehrfache Struktur des Menschen ist fast in allen alten Religionen, im Geheimwissen und in den Weisheitsaussagen enthalten. Jesus selbst sagte: "Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gott ist". Diese zwei Erfordernisse laufen jedoch nicht parallel, sondern eher diametral. Die Frage ist, ob man die Grenze erkennt. Alles nur in geistiger Richtung auszurichten, ist ebenso falsch, wie nur die körperlichen Bedürfnisse zu erfüllen.

Es scheint eine echte Lebenskunst zu sein, als einzelnes Individuum zwischen den Aspekten der im Jenseits verankerten Seele und dem Geist und dem diesseitigen materiellen Körper ein Gleichgewicht zu finden. Dieses Gleichgewicht ist aber nicht stationär, fixiert, definierbar, erforschbar, sondern es ist eine der grössten Herausforderungen an den Menschen, dieses immer wieder neu zu bestimmen, jede Lebenssituation neu anzupassen. Dies bedeutet eine ständige Aufgabe und ununterbrochene Prüfung, das Gleichgewicht richtig zu finden, die Harmonie zwischen leiblichen und seelisch-geistigen Tendenzen zu erreichen. Dies ist - meiner Meinung nach - die echte Lebenskunst. Diese Kunst kann man nur dann richtig erlernen, wenn man sich vorher von allen Hemmnissen und Vorurteilen befreit. Durch Befreiung wird man fähig, das harmonische Gleichgewicht zu finden.

Das Doppel-Prinzip (materielle und nichtmaterielle Aspekte) des Menschen spiegelt sich überall, z.B. auch im alten, lateinischen Sprichwort: "Ora et labora".
"Ora" heisst beten, meditieren, pflegen. Es bedeutet: Du sollst Deinen



Geist nach oben - zu Gott - richten. Verliere nie den Kontakt mit dem ursprünglichen Prinzip, mit der unendlichen Weisheit. Unterdrücke nicht Deine Seele, Deinen Geist - Dein ICH - Deine Persönlichkeit. Entwickle Dich stets in geistigen Bereichen.
"Labora" heisst arbeiten: Du sollst arbeiten, um Dich auf Erden behaupten zu können. Arbeite und erarbeite dadurch die nötigen materiellen Güter, festige Deine Existenz und lehne auch das Irdische nicht ab.
Das grösste Problem liegt in der mehrfachen Struktur des Menschen. Wie können wir diese erkennen und in uns integrieren ?

Das Lebewesen wird eigentlich erst dann ein Mensch in der gesamten charakteristischen Geist-/Seele-/Leibeinheit, wenn es den Sinn und Zweck der Menschwerdung erkennt und sich entsprechend verhält.

Dieses "Erkenne Dich selbst" ist eines der schwierigsten Unterfangen, da wir immer zu unseren irdischen Gunsten zu subjektiven Argumentationen neigen. Durch Selbsterkenntnis wird man die Möglichkeiten der Selbstbefreiung von den Lasten objektiv erkennen. Durch objektive Beurteilung unserer Eigenschaften, Schwächen und Ziele sowie unseres Charakters etc. können wir auch die Rolle des Leibes, der Seele und des Geistes in der Entfaltung unseres ICH's erkennen und zwischen ihnen das harmonische Gleichgewicht anstreben. Es kostet den Menschen eine überaus grosse, schwierige innere Arbeit, sich - sein ICH - zu erkennen und die Lasten und Aufgaben zu entdecken, die ihm zuteil sind, und sich selbst von allen Vorprogrammierungen zu befreien, falls er dazu das Bedürfnis hat.

Wir Menschen erleben uns selbst als Ich mit einer solchen Selbstverständlichkeit, dass uns die Fragwürdigkeit unseres Ich's nicht bewusst wird. Was ist unser Ich ? Die Antwort scheint leicht zu sein: das sind wir selber.

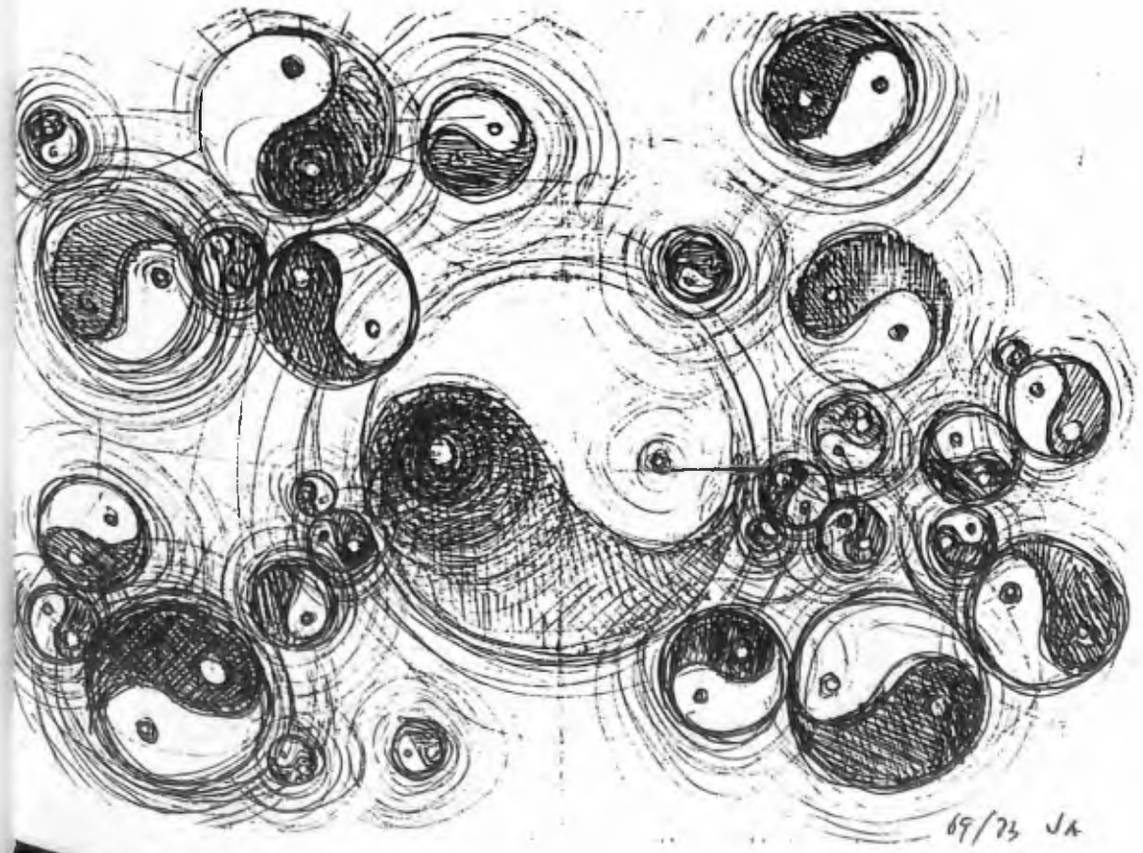
Wie sieht sich der Mensch in der irdischen Perspektive ? Er begreift sich im allgemeinen als ein leib-seelisches und zugleich geistiges Wesen. Dass er einen Leib hat, erfährt er nicht etwa unmittelbar, sondern diese Erfahrung wird ihm von seiner Psyche vermittelt. Der Mensch erlebt unmittelbar nur Empfindungen: Sinnes- und Leibesempfindungen, z.B. Schmerz, Hunger und Durst, sowie Empfindungen bei der Bewegung. Durch diese Empfindungen - diese psychischen Erlebnismomente - erfährt er, erlebt er seinen Leib. Die Wahrnehmung selbst vermittelt ihm sein Leib nur mittelbar, wenn er seine Extremitäten, seinen Rumpf anschaut, sich selbst sprechen und singen hört, sich betastet, riecht und schmeckt. So erscheint ihm sein Leib mit seinen Eigenschaften als ein Objekt. Aber er spricht: "Mein Kopf, mein Herz, mein Leib, meine Hände". Der echte Besitzer "meines Kopfes" bin ICH selbst. So sprechen wir von "meiner Seele" oder von "meinem Geist". Der Besitzer ist immer unser ICH, welches über allem stehen sollte, um Leib-Seele-Geist besitzen zu können. Somit wird die Existenz eines höheren Bewusstseins klar manifestiert. Diese ist vom irdischen Leben unabhängig.

Der alte Mythos, die Kabbala, birgt eine ganze Reihe von Aussagen in sich. Sie besagt zunächst, dass das ICH-Bewusstsein des Menschen nicht zum Zeitpunkt seiner Emfängnis im Mutterleib erschaffen wird, sondern bereits vorher existiert. Diese Vorstellung ist nicht neu und nicht nur der Kabbala eigen. In der abendländischen Kultur wurde sie seit Platon immer wieder



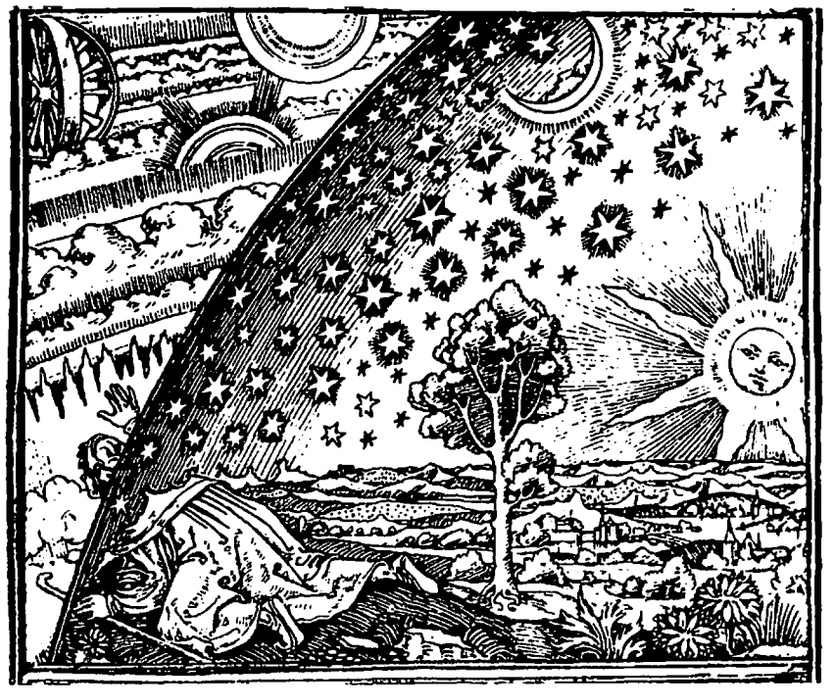
zum Ausdruck gebracht, in den hinduistischen und buddhistischen Religionen gilt sie als Gemeingut. Sie gehört vielleicht sogar zum uralten Wissensgut der Menschheit.

Der zentrale Gedanke ist: Das ICH-Bewusstsein wusste vor seiner irdischen Geburt so manches, vielleicht sogar vieles, durfte dieses Wissen aber nicht in sein gegenwärtiges Leben mitbringen. Es muss es vergessen. Dann - wenn es zum Nachdenken neigt - steigen in ihm die Fragen auf: "Woher komme ich ? Warum bin ICH hier auf Erden ? Was ist der Sinn meines Lebens ?", wobei das ICH immer meine wahre Persönlichkeit, die Entität repräsentiert, welche Göttlichen Ursprung hat.



## 6. WELTSTRUKTUREN

Um den Sinn des Lebens besser definieren zu können, richten wir einige Gedanken auf die Strukturen unserer Welt. Diese Struktur hat während der Zeit viele Formen gehabt. Ich möchte nicht einen historischen Ueberblick aufskizzieren, sondern verweise auf die grossen Errungenschaften in der Renaissance, als das geozentrische Weltbild durch die Erfindung des Fernrohres ins Wanken geriet. Kepler, Jordano, Gallileo Gallilei u.a. haben mit dem Kopf - symbolisch - das ehemalige Himmelsgewölbe durchbrochen und ins Weltall hineingeschaut ... Heute führt das Studium des Makrokosmos - meiner Meinung nach - nicht nur zu physikalischen Hypothesen und Denkmodellen, sondern zwangsläufig auch zur Philosophie.





Ich habe versucht, für mich solche makro- und mikrokosmische Ueberlegungen ins Zentrum der Meditation zu stellen. Dabei öffneten sich mir viele Fenster und "Schlüssellöcher", durch die immer wieder ein Strahl neuer Erkenntnis in mich einströmte. Es ist wunderbar, diese Möglichkeit zu nutzen, um über das Universum und Gott zu meditieren; eine erhabene Sache, die zum Glauben und zur Demut führt. Deshalb versuchen wir, mit einigen Worten unser Universum zu charakterisieren.

Wie sieht heute das Universum aus ? Bei der Beantwortung dieser Frage sind wir Menschen auf drei Prinzipien gestossen:

a) Newtonisches Prinzip

Die Physiker stellen fest, dass überall im Weltall die auf der Erde bereits bekannten Naturgesetze Gültigkeit haben, so dass wir unsere materielle Welt (Raum-Zeit-Kontinuum) als typisches Resultat der Schöpfung auffassen können.

b) Ochkam's Messer - Prinzip

Im Weltall herrscht das Prinzip der Sparsamkeit, mit anderen Worten: es gibt nichts Ueberflüssiges, alles hat einen Zweck und einen Sinn. Alles entspricht einem grossen Plan.

c) Kopernikanisches Prinzip

Wir sollen nicht stolz geozentrisch denken, da unsere Erde eine Durchschnittsprobe des Ganzen ist. Die Sonne ist ein recht durchschnittlicher Stern im äusseren Bereich eines riesigen spiralförmigen Systems; unserer Galaxie, der Milchstrasse. Unsere Galaxie umfasst beinahe 100 Milliarden Sterne, mit einer unschätzbar grossen Anzahl von Planeten. Unsere Galaxie ist eine von etwa 100 Milliarden ähnlicher Systeme, Galaxien. Nach unseren jetzigen Kenntnissen sind dies unvorstellbare Dimensionen ... Da sind wir Menschen "zuhause".

Unser Universum ist verhältnismässig jung. Vor ca 15 Milliarden Jahre erfolgte die Geburt, der "Big Bang", die schöpferische Ur-Explosion. Darüber hat der Physiker und Nobelpreisträger Steven Weinberg sein geniales Buch "Die ersten drei Minuten" geschrieben. Darin versucht er, das Entstehen des Universums zu berechnen. Demnach besteht das Universum aus einer riesigen, jedoch endlichen Materienmenge, schätzungsweise aus $10^{80}$ Atomen, bzw. $10^{53}$ kg Materie, oder $10^{23}$ kg Sonnenmasse. Folglich ist das Weltall fast leer. Durchschnittlich enthält ein $m^3$ nur 10 Atome, jedoch eine Milliarde "Neutrinos" und eine Milliarde "Photonen" als Träger der elektromagnetischen Energie, welche im 1 - 100 mm Wellenbereich strahlen. Das Leben auf der Erde hat sich unter dem Einfluss dieser Strahlung entwickelt.

Das Licht breitet sich ca. 300'000 km/Sekunde aus, was wir Lichtgeschwindigkeit nennen. Es braucht dementsprechend 15 Milliarden Jahre bis Lichtsignale vom äussersten Ende des Universums zu uns gelangen.

Das Universum enthält neben der Materie auch Antimaterie, welche eine entgegengesetzte Ladung zur Materie hat. So entspricht der Wasserstoffkern-bildende Proton einem negativen Antiproton. Jedes bekannte Teilchen hat seine Antiteilchen in der Antimaterie. Wo immer Partikel aus Materie und Antimaterie zusammentreffen, kommt es zu ihrer vollständigen Vernichtung, d.h. die materielle Energie wandelt sich in äquivalente Strahlenenergie, deren Träger die Photonen und Neutrinos sind, d.h. in Urenergie zurück. Dieser Prozess läuft unaufhörlich und es entsteht eine unvorstellbare Strahlenenergie, worin wir Menschen wie Fische in einem Ozean von kosmischen Strahlungen schwimmen ...

Entspricht nicht das Ying-Yang-Prinzip der Materien-/Antimaterien-Erkenntnis ? Die Polarität des Magnetismus, der Elektrizität, unsere di-



vergierenden Aspekte weisen auch eine Aehnlichkeit auf. Die gegenseitige Vernichtung der Materie/Antimaterie bei der Vereinigung - wobei ungeheure neue Energiemengen freigegeben werden - ist eine Analogie zur Aufteilung des Urmenschen, des Ur-Bewusstseins in Mann und Frau, die sich körperlich-seelisch-geistig mit dem richtigen Partner (Hälfte = Dualseele) nach Tantrischen Prinzipien vereinigen wollen. So ist es auch bei den kleinsten Partikeln. Ein Teil der entstandenen Energie bleibt als Entropie der Ur-Energie bestehen, andere Teile - noch im Kreislauf der "Materienwerdung" - werden immer wieder gebraucht. Die Menge der Entropie wächst ständig und wird einmal das Maximum erreichen, wenn alles "entropisierte Energie" ist. Entropie ist für mich Symbol Gottes = UR-ENERGIE. Dieser Prozess symbolisiert für mich die Gottwerdung oder Vereinigung mit Gott am Ende der Zeit - und am Ende der Welt, wenn alles in GOTTES-UR-ENERGIE umgewandelt ist. Damit ist ein Zyklus der Schöpfung beendet und Raum und Zeit hören auf.

Bei unserem Universum nehmen heute Radius und Volumen stetig zu, wobei die Gesamtenergiemenge bleibt. Diese ununterbrochene Expansion ist eine der wichtigsten Erkenntnisse der modernen Astrophysiker. Alle Galaxien, alle Sternsysteme entfernen sich rasend schnell voneinander, d.h. ursprünglich mussten sie einmal nebeneinander sein ... Bei einer Entfernung von einer Million Lichtjahre erreicht die Fluchtgeschwindigkeit 150'000 km/Sekunde, was die Hälfte der Lichtgeschwindigkeit ausmacht. Und die Geschwindigkeit nimmt mit der Zunahme der Distanz von einer Million Lichtjahre um jeweils 15 km/Sekunde zu. Das sind ungeheure Dimensionen. Man stelle sich als Denkmodell einen Luftballon vor, eine bestimmte Menge von Luft, d.h. Moleküle, Atome und kleinste Partikel wie Hadronen, Leptonen, Photonen und Gravitonen werden hineingeblasen; man schliesst ihn und wärmt ihn auf. Der Luftballon dehnt sich aus in jede Richtung. Alle

*Die Geburt des Alls erfolgte mit einem Knall; für die Entstehung der Planeten gibt es noch keine allgemein anerkannte Theorie. Dieser Stich scheint die Gaswolkentheorie von Weizsäckers vorwegzunehmen. Buffon: Théorie de la Terre. Œuvres complètes. Paris 1774.*



mikrokosmischen Systeme entfernen sich voneinander bis die Ausdehnung ihr Maximum erreicht hat. Dann - abgekühlt - schrumpft alles wieder zusammen; wir nehmen den Luftballon in den Mund und saugen alles heraus ...

So stelle ich mir die Schöpfung vor !

Vor 15 Milliarden Jahre wurde die Geburt des Universums in Form einer einmaligen Explosion vollzogen. Wir sprechen vom "Urknall" = "Big Bang". Plötzlich ist aus einem "schwarzen Loch" aus Antimaterie durch Göttliche UR-Lichtenergie Materie geworden. Dieses "schwarze Loch" hat vorher alle Materie des vorangegangenen Universums verschlungen, in Antimaterie umgewandelt, Materie und Antimaterie haben sich vereinigt - sich gegenseitig vernichtet.

Jetzt bläst Gott den Luftballon wieder auf ...

Der berühmte Physiker Prof. Taube schreibt:

"Es scheint, dass sich bereits in den ersten Bruchteilen einer Milliardstelsekunde Teilchen und Antiteilchen unter dem Einfluss extrem starker und extrem deformierter Gravitationsfelder spontan aus dem Vakuum herausgebildet hätten ..."

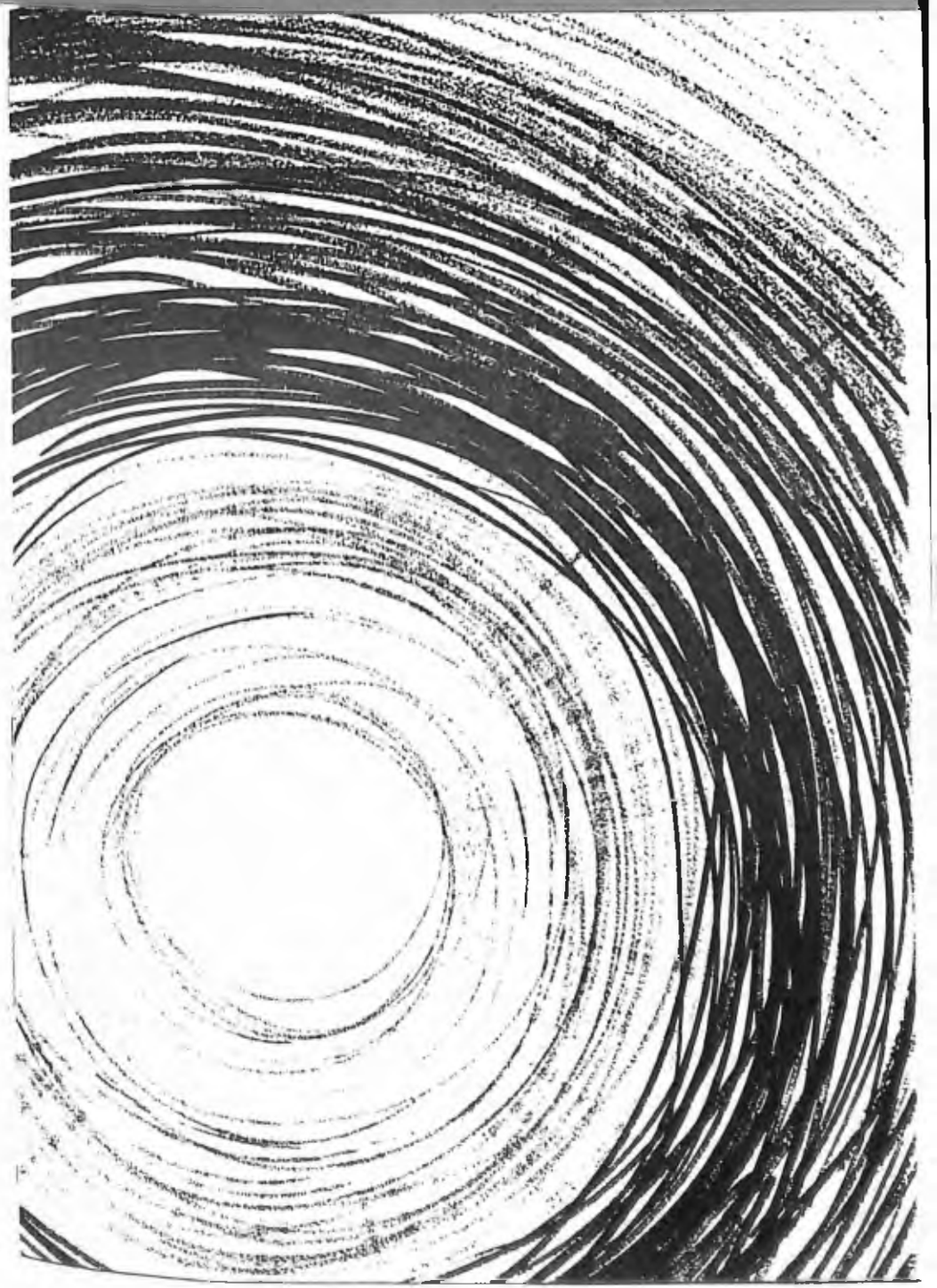
Hier sehen wir die physikalische Beschreibung der Schöpfung.

Wichtig ist, dass die geschöpfte Zahl von Teilchen und Antiteilchen fast genau war. Als das geschöpfte Universum eine Millionstelsekunde "alt" war, haben bereits die Teilchen und Antiteilchen gegenseitig grosse Massen vernichtet und dabei gewaltige Energiemengen freigesetzt. Alles sah wie ein "Feuerball" aus.

Gott dachte: "Es werde Licht !" - und es ward Licht !, wie im Johannes Evangelium, I. Kapitel, steht.
Es entstand ein Feuerball, von welchem unser Universum, unsere Welt stammt.

Und was ist unsere Zukunft ? Können wir von unserem bisherigen Wissen einige Informationen ableiten ?
Das Universum wird sich noch ca 35 Milliarden Jahre ausdehnen, bis die Grenze der Lichtgeschwindigkeit erreicht ist, dann verlangsamt, gestoppt - und dann die nächsten 50 Milliarden Jahre wieder zusammenziehen. Alle Materie des Universums wird sich ungeheuer verdichten, und schlussendlich wird alle Materie vernichtet und von einem "schwarzen Loch" verschlungen, um durch die Vernichtung wieder gespeicherte Entropie-Menge freizusetzen. So kann wieder ein neuer Schöpfungsakt vollzogen werden: Urknall, 50 Milliarden Jahre Ausdehnung, 50 Milliarden Jahre Zusammenschrumpfung. Eine negative Explosion = Zusammenfallen. So bedeuten 100 Milliarden Jahre eine Frequenz. Könnte dieses Geschehen nicht eine einzige Schwingung eines Superuniversums sein ? Wir können nur ahnen, wie die Kraft Gottes "pulsiert".
In gewissem östlichen Gedankengut finden wir die Analogie: Die Welt wird von Gott ausgeatmet und wieder eingeatmet ... Ein Atemzug = 100 Milliarden Jahre.

Dank den Nobelpreisträgern Wilson und Pensias ist durch die Existenz von 2,7° Kelvin Grundstrahlung des Weltalls die "Big Bang"-Theorie von Weinberg bestätigt. Dadurch ist für mich auch ein anthropomorphischer Gottes-



ES WERDE LICHT ! UND ES WARD LICHT !
/AQUARELL/ 1968.

begriff geschaffen. In meinen Augen werden die Physiker eines Tages alle sogenannten "schwachen" und "starken" nuklearen Kräfte inkl. den "elektromagnetischen" Kräften (thermische Energie, elektromagnetische Energie, magnetische Energie, chemische Energie, mechanische Energie usw.) als eine Energieart auffassen und mit der Zeit auch eine gemeinsame Erklärung für die sogenannten "mikrokosmischen" Kräfte finden. Somit wird eine allgemeine mikrokosmische Energie definiert. Im Makrokosmos herrscht die Gravitationsenergie, die Einstein mit der Formel $E = mc^2$ bereits definiert hat.

Einstein sagte: "Falls die Antwort einfach ist, hört man Gott laut denken". Er versuchte ein Leben lang, die geahnte gemeinsame UR-Energieformel für alle makro- und mikrokosmischen Kräfte zu erforschen. Er kam nicht so weit. Sicher wird es einmal jemandem gelingen, auch die beiden mikro- und makrokosmischen Energiesorten in einer einzigen SUPER-FORMEL mathematisch auszudrücken, und dadurch auf menschlicher, höchster, intelektueller Ebene den Gottesbegriff zu erahnen, und Gott als allmächtiger Architekt der Welten zu erkennen.

Wenn wir alles durchdenken und in stillen Stunden darüber meditieren, wird uns immer mehr und mehr klar werden, dass die Welt einer grossartigen Idee entspricht, einen Gedanken darstellt. Am Anfang war das "Wort", der Gedanke, die Idee, der Wille, diesen Gedanken zu verwirklichen, die Schöpfung zu vollziehen. Diese Idee, dieses Wort ist umfassend, allgemein, transparent, klar, gar nicht kompliziert, not sophisticated, sondern selbstverständlich, einfach wie die allgemeine Gravitationsformel:

$$\boxed{E = mc^2}$$

$$E = mc^2$$

"Gott als allmächtiger Architekt der Welt", aus "Bible moralisée" um 1250. (Oesterreichische Nationalbibliothek, Wien).

D.h. die Energie ist mit der Lichtgeschwindigkeit im Quadrat rasender "Masse" gleich. So wird die Lichtgeschwindigkeit gleichzeitig als Grenze unseres gekrümmten (luftballon-ähnlichen) Universums erkannt.

"Unsere" materielle Welt hat auch - wie alle anderen Welten - eine spezifische charakteristische Schwingungsfrequenz, gespiesen durch die allgegenwärtige UR-Energie im Kosmos. Die Materie ist - wie wir bereits gesehen haben - nur einer der vielen möglichen Schwingungszustände, eine Art "Aggregatszustand" der UR-Energie: ein Schwingungsfrequenzbereich, ein Teil des unendlichen Spektrums, den wir mit unseren aus Materie geschaffenen Sinnesorganen wahrnehmen und als unsere Welt, als unseren Kosmos erkennen können. Die in einem bestimmten Frequenzbereich schwingende Energie identifizieren wir als Materie.
Durch Umformung, Modulation der Schwingungsfrequenzen kann - wie wir gesehen haben - Materie immer wieder neu erzeugt werden. Dieser Prozess ist die Schöpfung. Ebenso kann Materie wieder in Energie umgewandelt werden, d.h. verschwinden. So können Galaxien, Welten entstehen und wieder aufgelöst werden. Das neue Weltbild mit der Urknall-Hypothese (Big Bang) und dem sich unendlich ausbreitenden und dann wieder in einen Punkt zusammenfallenden Universum aus Materie und Antimaterie bestätigt die "geahnte" Erklärung des Bestehens auch von nichtmateriellen Welten.

Innerhalb der materiellen Welt laufen Prozesse schon in atomarer Struktur ab. Dadurch entsteht die Zeit als charakteristischer Faktor unserer Welt, als erste Dimension in unserem Weltbild. Im dreidimensionalen Raum und in der Zeit leben wir eigentlich in unserer Welt in einem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum. Andere Schwingungsfrequenzen können nach anderen Prinzipien andere Welten bilden - ohne Spur von Materie -, die für uns nie zugänglich sind; wo keine Zeit und kein Raum existieren. Wir können diesen anderen Energiezustand, diese Schwingungsfrequenz als 5., 6. ... usw. Dimension, Ebene, Existenzprinzip oder Sphäre bezeichnen oder es einfach auch JENSEITS nennen.



Wir Menschen aber leben in einer vierdimensionalen Welt. Wir leben in einem "Zuhause", in einer Gegend, in einem Land, auf einem Kontinent. Wir haben unsere Erde, unser Sonnensystem, unsere Galaxie (Milchstrasse), unseren Kosmos. Ich betone das Wort unser, da wir glauben, dass gleichzeitig mehrere Welten existieren und sich gegenseitig durchdringen. Aber da sie auf anderen Frequenzen schwingen, stören sie sich gegenseitig nicht und sind nicht einmal wahrnehmbar. Sie können gleichzeitig nebeneinander existieren, wie z.B. die Welt der elektromagnetischen Wellen bzw. die Welt der kosmischen Strahlungen.

Werfen wir einen Blick auf die Dimensionsstruktur unserer Welt und die möglichen "Super-Welten" oder "Ueberwelten". Um die Weltstruktur besser zu verstehen, durchdenken wir ein Experiment:

- Der theoretische Punkt hat keine Dimension.
- Falls er sich aber in eine Richtung verschiebt, entsteht eine Linie. Sie hat eine Dimension: die Länge.
- Wenn wir diese Linie (z.B. ein Stab) weiter - mit sich parallel - in einer Richtung verschieben, entsteht eine Fläche, welche bereits zwei Raumdimensionen besitzt: die Länge und die Breite.
- Durch Parallelverschiebung der Fläche bekommen wir den dreidimensionalen Raum als rational erfassbare Tatsache.

- Wir können weitergehen und in Gedanken den Raum, unseren Raum, zu sich parallel verschieben, dann bekommen wir einen "Super-Raum" mit vier Raumdimensionen.
- Und so weiter ... Wir können in Gedanken beliebige Ueberräume mit mehreren Raumdimensionen erdenken.

Für mich ist es selbstverständlich, dass die Materie im dreidimensionalen Raum existiert. Das ist ihr Existenzprinzip. In höheren "imaginären" Räumen herrschen andere Existenzprinzipien, deren Wirkungsfelder dem Unter- oder Ueberbewusstsein zugeordnet werden können.

Es sei nur am Rande erwähnt, dass allfällige Anomalien, Defekte in den einzelnen Strukturen zu einer höheren dimensionalen Struktur führen. Wenn z.B. ein Punkt bei einer defekten Stelle der Linie ankommt, "fällt er ab" und gerät in eine höhere dimensionale Struktur: in die Fläche. So ein Defekt, eine Anomalie in der Flächenstruktur führt zum Raum, und durch eine Anomalie in der Raumstruktur gelangen wir bereits in den "Ueberraum". So kann Materie vom dreidimensionalen Raum bzw. von der vierdimensionalen Raum-Zeit-Welt abrücken, verschwinden ... Ist es nicht so beim Tod, dass das ICH-Bewusstsein von der materiellen Welt "abrückt" ?

Ebenso erzeugt die "Krümmung" der Linie den Raum, die "Krümmung" des Raumes führt zu anderen Raumstrukturen, die nicht mit euklidischer Mathematik, sondern nur mit dem Boyai-schen geometrischen Modell zu verstehen sind.

Bevor wir weiterfahren, müssen wir noch das Phänomen "Zeit" ein wenig betrachten. Da alle materielle Energieschwingung in der Zeit geschieht,

Die vierte Dimension: die ZEIT

ist die Zeit als unbedingte Weltdimension zu betrachten. Die verschiedenen Autoren nennen sie erste oder vierte Dimension. Es ist irrelevant - wichtig ist, dass der Zeitfluss von einem Ausgangspunkt (z.B. "Big Bang") linear in eine Richtung geht. So reden wir von gestern, heute, morgen im Raum-Zeit-Kontinuum.

Was würde passieren, wenn die Zeit nicht linear, sondern gekrümmt fortschreiten, z.B. eine Kreisbahn befahren und mit der Zeit zum Beobachter zurückkehren würde ? Oder wenn die Zeit an der Grenze des Universums mit Lichtgeschwindigkeit rasen würde ? Ein Gedankenmodell, das viel Faszinierendes in sich hat, wenn man nur an die Raumfahrt mit Lichtgeschwindigkeit, an die Zeitreise, an Erscheinungen der Ufo's der Vergangenheit oder der Zukunft, an Prophezeihungen und Hellsehen usw. denkt.

Und wie sich ein Punkt in mehreren Richtungen bewegen kann, so ist es auch denkbar, dass die Zeit quer oder rückwärts läuft ... Darüber könnte man noch viel nachdenken.

Einstein hat die relativistische Zeitdehnung formuliert, welche bei grossen Geschwindigkeiten von über einem Prozent der Lichtgeschwindigkeit, d.h. bei über 3'000 km/sec. auftritt. Deshalb ist die Zeit relativ. Auch in der Zeit können Anomalien auftreten. Dieser Effekt wird immer mehr unser physikalisches Weltbild in der Zukunft prägen.

Es ist merkwürdig, dass laut Einsteinscher Theorie ein Körper mit zunehmender Beschleunigung bis auf Lichtgeschwindigkeit
- ein Anwachsen seiner Masse bis auf unendlich schwer,



- ein Schrumpfen seiner Ausdehnung bis auf unendlich klein,
- eine Verlangsamung seiner eigenen Zeit bis auf unendlich langsam

erreicht.

So hat ein Reisender mit Lichtgeschwindigkeit keine Zeit mehr; er lebt in der unendlichen Gegenwart. Ausserhalb der Lichtgeschwindigkeitsgrenze, ausserhalb R4, existiert die ewige Gegenwart. Eine ähnliche Zeitdehnung, welche an der Grenze der R4-Weltrealität war, erlebte ich nach dem Austritt. Ich wollte von der Unfallstelle wegfliegen, und bereits flog ich in die Richtung der Sonne. Ausserhalb der materiellen Welt gibt es für mich keinen Raum und keine Zeit mehr. Die theoretische Physik hört bei der Lichtgeschwindigkeit auf und dann stösst man zwangsläufig auf philosophische und religiöse Begriffe.

Wenn man die Qualität der Zeit untersucht, stösst man auf die Erkenntnis, dass ohne Zeit kein Raum existieren kann. Der Raum, in dem wir leben, ist seit dem Urknall, der Schöpfung, ein stetig expandierender Zwischenraum, durch welchen das Licht dringt.

So vollzieht sich auch die biblische Trennung von Finsternis und Licht durch Gott. Das Licht des Urknalls, welches in jede Richtung mit Lichtgeschwindigkeit rast, markiert den Raum, erschafft den Raum und bezeichnet die immer grösser werdende Grenze des Weltalls. So hat das All wie ein aufgeblasener Luftballon eine gekrümmte Grenze.

Auf die Fragen: "In welchen Hyperraum sich unser All expandiert ? Was war vor dem Urknall ? Was wird darnach sein, wenn die ganze Welt im "schwarzen Loch" der Antimaterie verschwindet ?" können wir keine Antwort geben. Die Antworten liegen ausserhalb der Raum-Zeit-Welten und sind nur durch unerschütterlichen Glauben an Gott zu erahnen !

Jetzt möchte ich einen Gedanken zusammenfassend wiederholen: Eine Verschiebung, Verdrehung, Krümmung oder Anomalie in einer Raum- oder Zeitstruktur können andere Raum-Zeit-Strukturen hervorrufen. Hier können wir die Ursache von vielen sogenannten Wundern, parapsychologischen Phänomenen usw. erkennen. Mit "Ueber"- oder "Super"-Energien, mit anderen Worten mit Göttlicher Geisteskraft ist es - meiner Meinung nach - möglich, auch Raum-Zeit-Strukturen lokal zu verändern. Da können unerklärliche Wunder, die aber alle nicht materiellen, sondern übermateriellen Gesetzen gehorchen, geschehen. Durch Meditation, durch das In-sichgehen ist man evtl. begrenzt fähig, diese Kräfte zu aktivieren und für gute Zwecke anzuwenden.

> "Wunder entstehen nicht entgegen der Natur, sondern entgegen unserem Wissen über die Natur bzw. "Uebernatur."

Sehr faszinierend ist, wie ein Nobelpreis-Kandidat, Burkhard Heim - einer der erleuchtetsten Menschen, den ich persönlich kenne -, als genialer deutscher Physiker nach seinem Erlebnis des klinisch toten Zustandes die Welt beurteilt:



"Aus der mathematischen Analyse gewisser empirischer allgemeiner Prinzipien der materiellen Welt in Form einer nichthermiteschen Strukturbeschreibung der Raumzeit ergibt sich die zwingende logische Notwendigkeit, die drei reellen Koordinaten $x_1$, $x_2$ und $x_3$ des physischen dreidimensionalen Raumes, sowie die Lichtzeit $x_4$ (als Zeitdimension) durch zwei weitere verborgene Weltdimensionen $x_5$ und $x_6$ zu ergänzen, die ebenso wie $x_4$ algebraisch imaginär zählen. Diese sechs Koordinaten eines sechsdimensionalen Welttensoriums $R_6$ des Teiles $\alpha$ der Welt spannen also derart ein Bezugssystem auf, dass $x_5$ und $x_6$ normal zu den übrigen vier Raumzeitkoordinaten verlaufen, so dass $x_1$, $x_2$, $x_3$ und $x_4$ als physische Raumzeit $R_4$ einen vierdimensionalen Unterraum des $R_6$ aufspannen. Die Semantik der verborgenen Koordinaten $x_5$ und $x_6$ jenseits des $R_4$ ergibt sich aus der Tatsache, dass $x_5$ offenbar sich ständig in $x_4$ aktualisierende Organisationszustände bewertet, während die mehrdeutige Aktualisierungsrichtung in $x_4$ aus $x_6$ gesteuert wird. Aus diesem Grunde wurde $x_5$ als entelechiale und $x_6$ als äonische Dimension bezeichnet."

Kurz - seine Weltstruktur enthält:

| | |
|---|---|
| 3 reelle Koordinaten: | $x_1$, $x_2$, $x_3$ des Raumes |
| 3 irreelle, imaginäre Koordinaten: | $x_4$ Lichtzeit-Dimension |
| | $x_5$ entelechiale Dimension |
| | $x_6$ äonische Dimension |

So ist unsere $R_4$-Raum-Zeit-Welt ein Unterraum der $R_6$ Strukturen. Wir können bereits in 6 Dimensionen mathematische Operationen durchführen.

Da die Indizierungen bei Heim voneinander unabhängig die Raum-Zeit-Dimensionen durchlaufen, gibt es insgesamt $4^3 = 64$ Operationsbeziehungen, die eben soviele diskrete Punktspektren der Struktur der $R_4$ = Raum-Zeit-Welt beschreiben. Hier haben wir mathematisch wieder die Zahl 64 als Zahl der Grundoperations-Möglichkeiten entsprechend dem genetischen Code und den archetypischen Grundsituationen der geistigen Weiterentwicklung in der Philosophie des I-GING. Eine faszinierende Feststellung ! Die Zahlenmystik gibt der Zahl 64 auch besondere Bedeutung !

Die Weltstrukturen, die ausserhalb unserer $R_4$-Raum-Zeit-Welt liegen, können wir nie erforschen. Der Aufbau der Welt erfolgt nach verschiedenen kosmischen Prinzipien, Plänen, Ebenen, Lokas - wie immer man es nennen mag. Die vielen Modelle sind faszinierend und interessant, weil sie verschiedenen philosophischen Richtungen entsprungen sind.
Ich möchte nur am Rande die 7 Strahlen der Theosophie, die 5 archetypischen Pläne der Evolution in verschiedenen esoterischen Richtungen, die 10 Sephiroth der Kabbala mit den sehr interessanten geometrischen Strukturen erwähnen. Andere Lehren definieren bereits 7 x 7 = 49 Dimensionen. Was ist richtig ? Diese oder irgendeine andere der vielen Theorien ?

Ich behaupte, dass es gar nicht so wichtig ist, wieviele Dimensionen wir bezeichnen, und wie wir diese benennen. Wir werden uns nie über die Richtigkeit dieser oder jener Theorie vergewissern können.

Mir persönlich ist die Tatsache, die ich während des klinisch toten Zustandes wahrnehmen konnte, wichtig, dass mehrere "höhere" Dimensionen



existieren. Und je höher gestellt eine Dimension ist, desto mehr Energiepotential "Licht" enthält sie und desto weiter entfernt von der Materie ist sie.
Betrachten wir unsere Welt als Beispiel !
Unser Weltbild $R_4$ - wie es durch die Schulwissenschaften geprägt wurde - ist der Kausalität verpflichtet. Alles Naturhafte - Stein, Pflanze, Tier oder Mensch - wie auch die Gefühle, Gedanken, Aktionen sind räumlich und zeitlich begrenzt, vergänglich. Es unterliegt infolge materialistischer Charakteristik der Kausalität und ist dadurch erkennbar, erfassbar. In diesem Weltbild fehlt jedoch alles, was metaphysischer, nichtmaterieller Art, was anders, zeitlos, ewig, übermateriell usw. ist.
Aber man steht oft vor der Frage: Wie ist das möglich ? Man stellt fest, dass man viele Fragen mit rationeller Kausalität behaftetem Denken nicht beantworten kann. Wenn der Mensch meditiert, dann öffnet sich ihm durch die Seele die Türe zur höheren $R_5$-Daseinsebene. Er bzw. sein Bewusstsein hebt sich empor aus der Biosphäre, aus dem eigenen Soma (Leib), durch den Geist, das Prinzip der $R_6$-Dimension, dem Logos ... Das ICH-Bewusstsein hebt sich immer höher und höher empor ...

Das Universum ist somit mit unseren materiellen Mitteln unerforschbar. Die Schulwissenschaft versucht es zwar - und ist "bis zur Grenze der Materie" vorgedrungen -, kann aber nicht weiterkommen.

Prof. Weizsäcker sagte einmal:
"Die heutige Wissenschaft gleicht einem Mann, der den Schlüssel nachts im Dunkeln verloren hat, und diesen unter einer Laterne sucht; nicht weil er ihn dort verloren hat, sondern weil er nur dort sieht !"

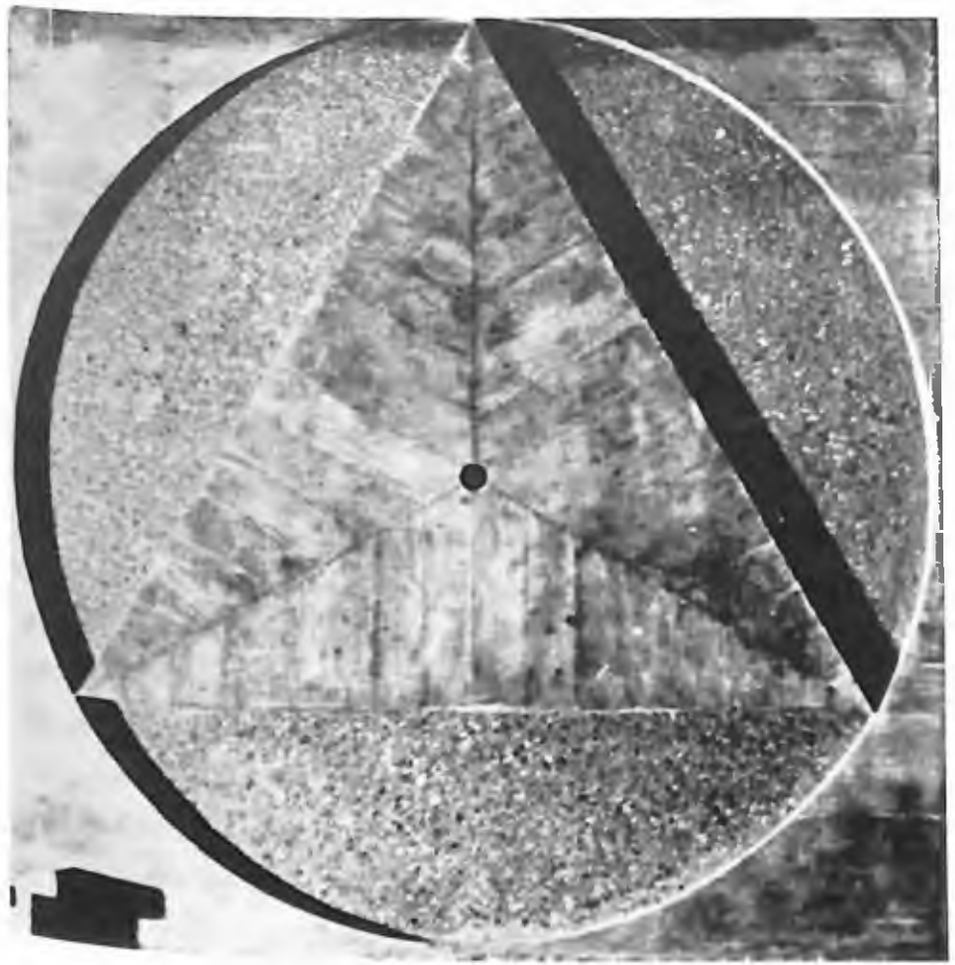
## 7. STRUKTUR DES MENSCHEN

Nach diesen Gedanken über den Kosmos und die rationalen und irrationalen Raum- und Zeitstrukturen probieren wir, ein Denkmodell über die vielfache Struktur des Menschen in bezug auf das Universum aufzuskizzieren. Solche Denkmodelle, Tabellen, grafische und bildliche Darstellungen sind sehr nützlich, um die Probleme zu analysieren und um zu einer Synthese, welche in Hypothesen formuliert werden kann, zu gelangen.

Wir Menschen haben eine innere Struktur, welche nebst unserem Körper unsere Seele und unseren Geist beinhaltet. Jedes dieser erwähnten Bestandteile ist einer entsprechenden Stufe, einem Plan, einer Existenzebene, einer Schwingungsart, einer Realität zugeordnet. Aber alle zusammen sind von einem allmächtigen Baumeister der Welten in einem grossartigen Plan - einer Idee - , einem Gedanken zusammengefasst.

Wenn wir von den Prinzipien des Menschen reden wollen, müssen wir feststellen, dass viele Versuche bekannt sind, die den Menschen in eine Weltstruktur hineinordnen wollen. Grosse Denker haben versucht, von den nichtlebenden Mineralien bis zu Gott die über- und untergeordneten Strukturen zu identifizieren und einen Platz, eine Ebene für den Menschen zu finden.

Die Prinzipien des Menschen sind nach der okkulten Tradition die Gesamtheit der "Aspekte" des Menschen, in die er gemäss seinen Lebensäusserungen eingeteilt wird. Nach Plato ist die Einteilung eine dreiteilige:
1. der sterbliche Körper, 2. das unsterbliche Prinzip und 3. die gesonderte Seele, die sterblich ist. Von Plato geht diese Dreiteilung über auf



Symbolischer Betonplastik von 3.oo x 3.oo m in Lugano von Stefan v. Jankovich:

KÖRPER - SEELE - GEIST = MENSCH

Paulus, der Körper, Seele und Geist als drei Hauptbestandteile des Menschen erwähnt hat. Noch älter ist die Auffassung von nur zwei Teilen: Körper und Geist. In Indien war dagegen schon seit alten Zeiten eine Fünfteilung üblich. Die Hindus stellen sich den Menschen wie eine Zwiebel vor, deren verschiedene Elemente wie ineinandergelegte Schalen das ICH umhüllen. Im Vedantasara werden diese Schalen Kosha (= Hülsen) genannt. Man unterscheidet dabei, von aussen beginnend: 1. die aus Nahrung bestehende Hülse (annamayakosha), 2. die lebenshauchartige Hülse (pranamayakosha), 3. die wunschartige Hülse (manomayakosha), 4. die erkenntnisartige Hülse (vijnanamayakosha), und 5. die wonneartige Hülse (anandamaykosha). Bei Paracelsus wird grob zwischen 1. Elementarkörper, 2. Astralmensch (Evestrum) und 3. spiritueller Seele unterschieden. Bei den Aegyptern (in der XVIII. Dynastie, ca. 1'500 Jahre v. Chr.) finden wir die folgende Teilung: Khat oder Körper, aufgeteilt in: 1. Ka oder der Doppelgänger, 2. Khu oder die Intellektsubstanz und 3. Ba-ba-i oder Lichtwesen. Zoroaster spricht von: dem physischen Körper, aufgeteilt in: 1. Djan (bewahrt die Form des Körpers), 2. Seele oder Urteilskraft und 3. Akko oder das Göttliche Prinzip. Nach der Kabbala ist der physische Körper aufgeteilt in: 1. Nephesch oder der plastische Vermittler, 2. Ruach oder die Seele und 3. Neschamah oder der reine Geist.
Bei Paracelsus will man auch eine siebenfache Gliederung herausgelesen haben, welche in der Theosophie sorgfältig ausgearbeitet wurde. Diese siebenfache Teilung haben mehrere geistige Richtungen (I AM, New Age etc.) als Grundlage übernommen.



Es sind verschiedene Strukturmöglichkeiten bekannt bei den Rosenkreuzern (Max Heindel); wie gesagt in der Theosophie (Annie Besant, Dr. Rudolf Steiner, Dr. Franz Hartmann); bei der ORA; in der Bhagavad Gita; bei H.P. Blavatsky, A.P. Sinnett, Alice Baily, Elmer und Alice Greu; in der "Geist-Feld-Theorie"; beim Lichthort oder in der neueren Theosophie; beim Rhama Krischna usw. usw., die zwei bis 12 Teilungen der menschlichen Gesamtstruktur annehmen, je nach Wichtigkeit der verschiedenen Charakteristiken.
Prof. Dr. Staehelin beschreibt den Menschen als Treffpunkt und Einheit von Materialität und Spiritualität und als Beispiel von geistigen und psychosomatischen Wirklichkeiten. Er erwähnt fünf Qaulitäten der Wirklichkeit: 1. die materielle Wirklichkeit, 2. die lebende Wirklichkeit, 3. die emotionelle Wirklichkeit, 4. die geistige Wirklichkeit und 5. die Göttliche Wirklichkeit.

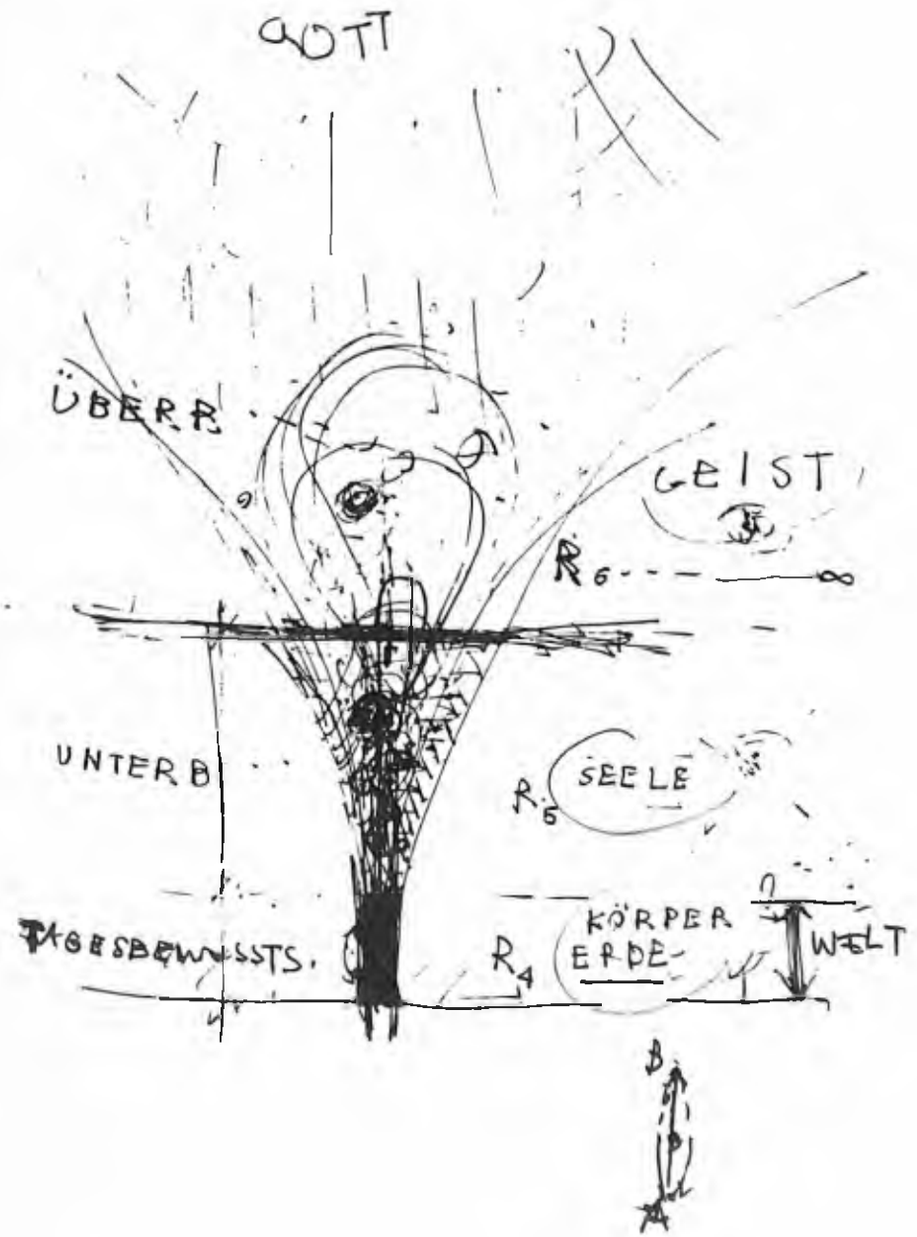
Was ist richtig ? Alles ebenso wie nichts ! Es ist nutzlos, darüber zu diskutieren, welche Theorie Anspruch auf allgemeine Gültigkeit haben könnte. Der Physiker denkt anders wie der Theologe, ein Biologe wieder anders wie ein Mensch mit allgemeiner Bildung. Ein erdgebundener Mensch kann den Standpunkt eines Menschen, der z.B. infolge des klinisch toten Zustandes durch eine Art mystischer Erfahrung schockartig aufgerüttelt wurde, nicht ganz akzeptieren.

Meiner Meinung nach sind alle Modelle - obwohl sie einen Kern Wahrheit beinhalten können - doch grundsätzlich falsch ! Alle - inklusive das meine - wurden von Menschen erdacht, erarbeitet und interpretiert. Doch alle sind als Denkmodelle nützlich, da sie versuchen, die Gedanken zu ordnen und im ganzen Weltsystem Gott zu erkennen - von dem wir alle, d.h. unsere Enti-

tat, das ICH-Bewusstsein oder Ueberbewusstsein direkt abstammen. Deshalb dürfen wir uns nicht wegen Formulierungen, Darstellungen, Hypothesen, Einteilungen von Sphären, mathematischen Formeln etc. gegenseitig in die Haare geraten, sondern lediglich alles als Meditationsbilder benutzen. Allen Denkmodellen gemeinsam ist der Gedanke: "Der Geist beherrscht die Materie. Ich habe einen Göttlichen Geist, deshalb bin ich ein Teil Gottes. Ich habe die Kraft, mich zu erkennen und mich zu ändern und mich dadurch weiter zu entwickeln !"

Diese starke Betonung des über allen Hüllen des Menschen stehenden verantwortungsvollen ICH-Bewusstseins habe auch ich dort "oben" deutlich gespürt. Diese Tatsache ist für mich das Wichtigste.
Deshalb ist für mich der Versuch, die Prinzipien des Menschen unbedingt in Stufen und Tabellen einzuordnen und einzuquetschen, fremd. Meiner Meinung nach existieren keine abrupten, stark begrenzten "Stufen", sondern eher "Uebergänge" von einer Qualität zur anderen wie bei der Frequenzmodulation bei den elektromagnetischen Wellen (z.B. Radio). Diese Ummodulation der eigenen Schwingungen habe ich deutlich gespürt. So drückte ich mich spontan, kurz nach der Wiederbelebung, wie folgt aus: Meine körperlose Seele und mein Geist haben angefangen sich an diese Göttlichen Schwingungen anzupassen ... oder: ... alles pulsierte, alles vibrierte immer schneller und schneller ...

Wie bereits erwähnt, habe ich mich vor meinem Unfalltod nicht mit Gedanken über das Wesen bzw. die Struktur des Menschen oder mit den Prinzipien der Welten befasst. Jedoch nach dem Erlebnis des Austritts und der Befreiung des ICH's vom Körper verspürte ich ein so intensives Gefühl von den höheren




"Der Mensch im Kosmos" meine erste Skizze im Spital kurz nach dem Umfall.

Dimensionen, eine Vision von mir selbst als Mensch im Weltall. Ich versuchte unter grösster Mühe - infolge meines durch 18 Knochenbrüche zertrümmerten, voll eingegipsten Körpers -, diese Vision abzuzeichnen ... Diese primitive "Skizze" ist für mich persönlich von "historischer" Bedeutung, weil ich sie damals noch unbeeinflusst von den verschiedenen, später erlernten "Weltmodellen" spontan gezeichnet hatte. Sie ist für mich eine intuitive oder inspirierte Darstellung des kosmischen, vom allmächtigen Gott abhängigen Menschen. Sie dient mir noch heute als Meditationsbild, durch welches immer wieder neue Erkenntnisse in mich einströmen, immer wieder neue Lichter in mir aufleuchten.

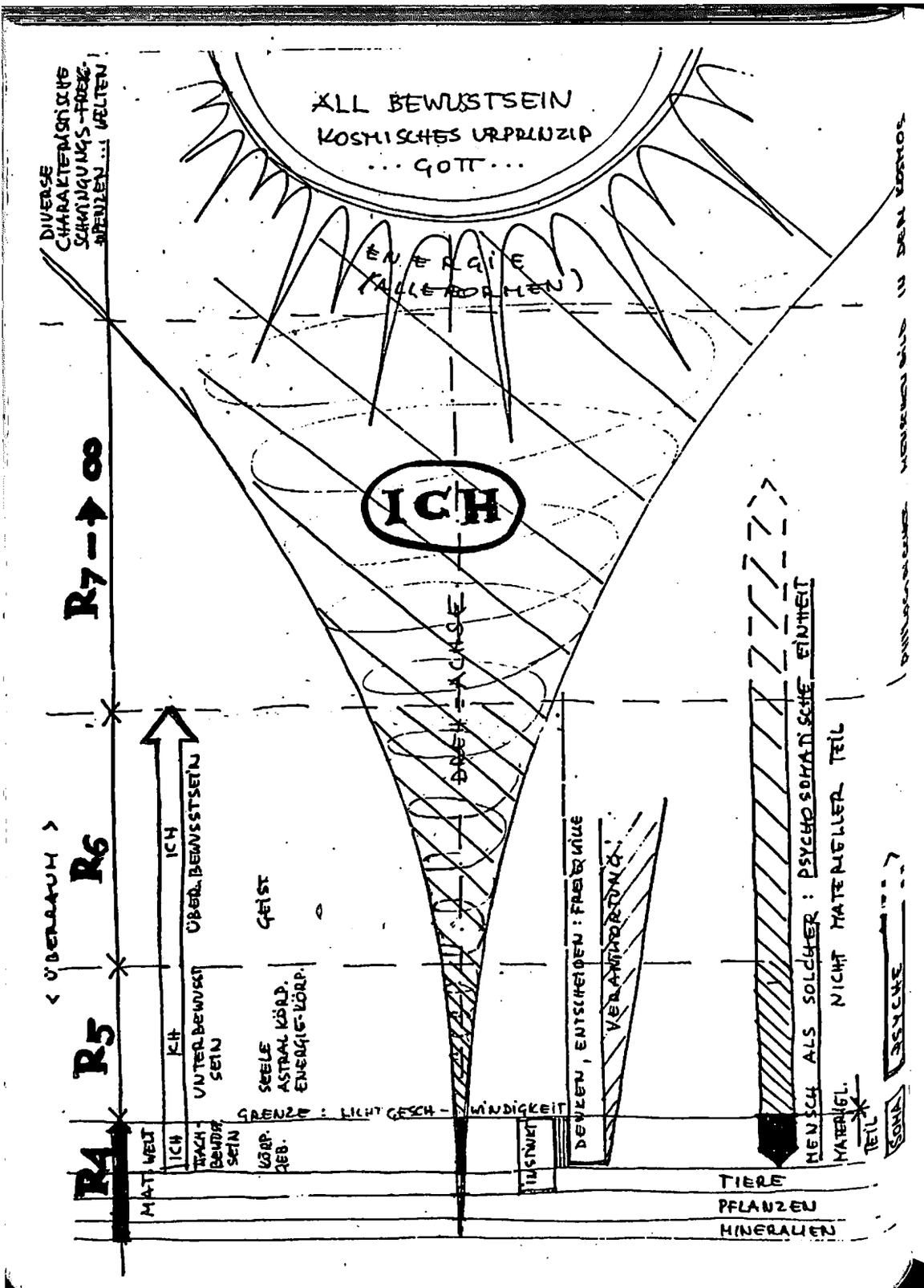
Um meine Skizze "Der Mensch im Kosmos" verstehen zu können, sollte man kosmisch denken. Das kosmische Denken versucht, das diesseitige und das jenseitige Leben als eine Einheit aufzufassen. Der in dieser Weise denkende Mensch muss wissen, dass die Einheit von Diesseits und Jenseits eine zweifache Existenzform darstellt, welche lediglich eine mögliche Daseinsweise in der ganzen kosmischen Entwicklung ist. Sie stellt eine Stufe innerhalb des gesamten Entwicklungsprozesses dar. Jeder Mensch durchläuft diese Entwicklung in einer persönlichen Weise, vorangetrieben vom Drang nach Höherentwicklung des Ich's und angezogen von der Anziehungskraft Gottes.
Ich habe versucht, aufgrund meiner "Urskizze" ein Weltbild von Gott abhängigen, jedoch mit freiem Willen ausgerüsteten Menschen auszudenken.

Auf dem Bild ist sichtbar, dass unser Tagesbewusstsein in der materiellen Welt ($R_4$) wirksam ist. Ich bin überzeugt, dass das ICH-Bewusstsein viel



höheren Dimensionen zugeordnet ist. Während wir im Erdenleben mit Hilfe des materiellen Körpers im Wachzustand die $R_4$-Aktivitäten ausüben, realisieren wir uns gleichzeitig als Mensch auch in dieser materiellen Welt. Aber nach dem Tod ziehen wir uns auf andere Ebenen, in höhere Dimensionen zurück, woher wir vor der Geburt "hinuntergestiegen" sind. Die Exkursion auf dieser Erde, in dieser Raum-Zeit-Welt ist kurz und unterliegt den Gesetzen der materiellen Ebene. Auch während dieses Lebens steigen wir manchmal in die höheren, heimatlichen Dimensionen auf, z.B. im Unter- oder sogar Ueberbewusstsein, in Meditation oder im Gebet, bei völligem Ausschalten des körpergebundenen Tagesbewusstseins. In Ekstase, Trance oder auch im Traum erleben wir hie und da merkwürdige Phänomene aus diesem Bereich wie Vorahnung, Präkognition, Telepathie, Telekinese, Seelenreise usw. In $R_5$ - $R_6$ etc. existiert keine Zeit mehr. Wir befinden uns in Zeitneutralität oder Nullzeit. Deshalb können wir im Traum oder im "Out of Body"-Zustand und während des Austrittes im klinisch toten Zustand in Bruchteilen von Sekunden eine Fülle von Erlebnissen erleben oder quasi gleichzeitig an mehreren Orten sein. Der Geist herrscht über die Seele, und die Seele beeinflusst die Materie ... So können wir, unser ICH, die Materie auch durchdringen.

Beim Betrachten der Skizze erkennen wir, dass unser ICH-Bewusstsein ein Teil des unerklärlichen All-Bewusstseins oder Gottes-Bewusstseins ist. Von dieser übergeordneten, unbegreiflichen, mächtigen, unendlichen Intelligenz und Ur-Energie reicht ein Tropfen wie ein Tropfstein oder wie ein rotierender Trichter eines Wirbelsturmes hinunter durch diverse Seinsebenen und Welten, durch die $R_\infty \rightarrow R_8 \rightarrow R_7 \rightarrow R_6 \rightarrow R_5$-Dimensionen in unsere materielle $R_4$-Welt und manifestiert sich hier als ein ICH-






bewusster Mensch. Ich habe dieses ICH-Bewusstsein spontan als einen Hyperboloidtrichter dargestellt, dessen schmale Spitze in diese $R_4$-Welt inkarniert ist und dadurch ein Tagesbewusstsein erlangt. Dieser rotierende Hyperboloid hat "gekrümmte" Asymptoten. Falls dieser ICH-Trichter um die eigene Achse dreht (Spin), können wir uns als Denkmodell eine Spiralbewegung an der Oberfläche vorstellen, welche analog zum periodischen Lebenszyklus sein kann (sieben- oder acht-Jahresperiode z.B.). Im Trichter selbst sind alle Erinnerungen der Vergangenheit und der Zukunft wie in einem Behälter enthalten. Deshalb können wir von hier in Träumen Visionen und Präkognitionen herholen.

Dieser rotierende Trichter gleicht dem Wirbelsturm, der oben durch unendliche Göttliche Kräfte gebildet und in Rotation gesetzt wird, die Wolke verlässt und mit seiner Trichterspitze (Kern) bis zur Erdfläche hinunter reicht, dort Materie mobilisiert, mitreisst und sich nach gewisser Zeit wieder hoch in die Wolken zurückzieht.

Ich habe es nach meiner Wiederbelebung spontan so formuliert, dass "drüben" alles Schwingung war und nach dem Lebensfilm begann ich meine Schwingungen den Schwingungen, welche mich überfluteten, anzupassen ... Wenn man dieses, für mich wahrhaft existierende Erlebnis weiter analysiert und daraus Konsequenzen zieht, kommt man zu einer spontanen Erkenntnis, welche den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschung in keiner Weise widerspricht. Ich schrieb damals in der Zeitschrift Esotera z.B.: "Alles ist Schwingung von derselben Ur-Energie". Die Materie ist eine Art modulierte Schwingung, die wir mit unseren materiellen Empfangsgeräten, den Sinnesorganen, wahrnehmen können.

Nach dem Austritt, während des klinisch toten Zustandes, habe ich verschiedene "Schwingungen" verspürt, die ich damals als "Intermezzo" der erlebnisreichen Geschehnisse beschrieben habe. Persönlich bin ich der Meinung, dass die körperlose Seele (Psyche, Astralkörper, Biokörper, feinstofflicher Körper, Geist, Energiekörper oder wie immer man es nennen mag) ausserhalb des Leibes, d.h. ohne materielle Einschränkungen, ganz anders, viel intensiver, viel schneller, viel eindrücklicher, viel harmonischer schwingt und vibriert. Heute glaube ich fest daran, dass, wenn man das Ich-Bewusstsein bzw. die materielle Ebene ($R_4$) verlässt, und durch Grenzgebiete auf die $R_5$- und eventuell weiter auf die $R_6$-Ebene hinüber wechselt bzw. sich "hochschwingt", wird die eigene Schwingungsfrequenz moduliert. Umgekehrt ausgedrückt, falls es dem ICH-Bewusstsein gelingt, die eigenen Schwingungen zu modulieren, die Frequenzen zu erhöhen, so öffnen sich ihm die Tore der Wahrnehmungsmöglichkeiten in andere Schwingungsbereiche, in andere höhere Dimensionen oder Welten und gleichzeitig schliesst man die niedrigere, langsamere Schwingung der materiellen Welt aus. Dies bedeutet für das Bewusstsein das grösste erdenkliche Glück: ein Gefühl der Befreiung und dadurch die Möglichkeit der Aufschwingung immer mehr ins Göttliche.

Wir können weitere Gedanken von dieser primitiven Skizze ableiten:
Der Mensch - sinnbildlich als rotierender Trichter - besteht aus verschiedenen ringförmigen Strukturen wie die Jahrringe eines Baumes. Ganz aussen sind die grobstofflichen, materiellen Schichten, je mehr wir zum Kern vordringen, desto weniger materielle Substanz werden die "Ringe" enthalten - mehr und mehr Geistigkeit aufweisen.



So oft müssen wir uns in die materielle Welt inkarnieren oder reinkarnieren, bis wir hier alle gestellten Proben bestanden haben. Dann können wir den äussersten Ring ablegen und unseren ICH-Trichter in die höhere Ebene zurückziehen. Eine schöne Analogie ist der für die Lüfte bestimmte Schmetterling, der nach dem inneren Reifeprozess von der erdgebundenen Puppe ausschlüpft. Dann fängt für ihn die Bewährung als Schmetterling auf einer anderen Prinzip-Ebene an. Eine neue Existenz, neue Proben müssen wir bestehen, um die nächste äussere Hülle ablegen zu dürfen und uns dadurch zu erleichtern. Und so weiter und so fort ... Nur Gott weiss, wieviele Male sich dies wiederholt, bis wir alle "Ringe" bzw. "Hüllen" abgelegt haben - und der reine Geist unseres Göttlichen ICH's frei wird. Alle "Ringe" symbolisieren für mich gewisse Hindernisse, Belastungen auf verschiedenen Daseinsebenen.

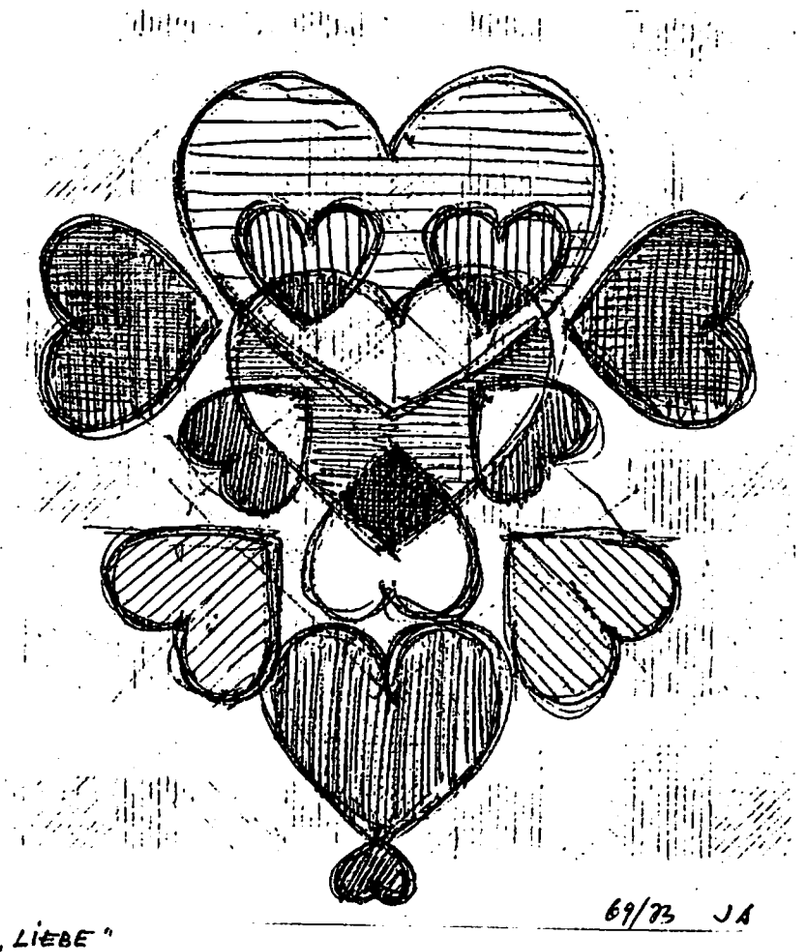
Das ganze System ist ein Bestandteil des PRINZIPES, der IDEE, des WORTES. Für mich ist gewiss:

"Ueber uns und über allem steht ein unendlich intelligenter, allmächtiger Baumeister aller Welten, der immer war, ist und sein wird. Den wir GOTT nennen, der uns geschöpft hat und die Entstehung sowie Vernichtung von Welten und Kosmen bestimmt, den wir nie erkennen, nur deutlich ahnen können."

Wenn wir in diesen Dimensionen denken, erkennen wir unsere Nichtigkeit ... und auch die Rolle, die uns zugeteilt wurde. Wir sind in diese Rolle hinein inkarniert. Hier müssen wir die Prüfungen bestehen. Dazu brauchen wir den Glauben an Gott, die Weisheit, die uns im Leben begleitet, der

Wille, uns trotz aller Schwierigkeiten durchzusetzen und die Liebe, um alles richtig zu machen. Wir dürfen uns nicht von den Erkenntnissen der unfassbaren kosmischen Dimensionen niederschlagen und niederschmettern lassen, sondern wir sollen in unserem Bereich mutig Schritt für Schritt in der Richtung der Entwicklung weiterschreiten. Das Göttliche Licht möge uns leiten ...

GOTT - LICHT - LIEBE alles ist eins !




„LIEBE"



## 8. SCHLUSSWORT

Das Ziel unserer Arbeit war, einerseits das Wesen des Menschen zu untersuchen und seine komplizierten Strukturen zu analysieren und andererseits, ihn in die Welt zu integrieren, welche als Schöpfung Gottes erkannt wird.

Wir versuchten kurz darauf hinzuweisen, wie die Wissenschaft die materielle Welt - unseren Lebensraum - mit grosser Mühe erforscht und schlussendlich trotz allen grossen Errungenschaften nur bis zur Grenze der Materie vordringen kann, dort stecken bleibt, und mit Dr. Faustus (Goethe) verzweifelt sagt:

"Da steh' ich nun ich armer Tor
und bin so klug als wie zuvor ..."

Bei dieser Grenze stehend können wir einfache Menschen - wie auch unsere genialen Wissenschaftler - nur demütig durch die Philosophie weiter ins Unendliche blicken.

Wir analysierten auch den Menschen als solchen und mussten zugeben, dass sein Körper sowie seine Seele und sein Geist ein unlösbares Rätsel darstellen. Ebenso rätselhaft erscheint uns das Zusammenwirken der Bestandteile des Menschen, obwohl wir mit unseren freien Willen und unserem Verantwortungsbewusstsein nach unbekannten Existenzprinzipien des Menschen unser Erdenleben ausrichten und bestimmen sollten.

Ein Rätsel ist nicht nur das WIE, sondern auch das WARUM ? Unzählige grosse Denker versuchten, hier etwas Klarheit zu schaffen. Eine Ordnung

in der Weltstruktur sowie im Aufbauprinzip des Menschen zu erkennen. Aber noch nie ist es gelungen !

Ich habe für mich persönlich einige Denk- und Meditationsmodelle erarbeitet. Sie entsprechen meiner naturwissenschaftlichen, konkreten Denkart und tragen sehr viel zu meiner Weiterentwicklung bei. Sie repräsentieren meine Gedanken und charakterisieren meinen geistigen Weg als denkender Mensch, der einmal die Gnade hatte durch die Erlebnisse während des klinisch toten Zustandes schockartig aufgerüttelt und zum Denken angeregt zu werden.

Der grosse, christliche Denker, Theologe und Philosoph, der heilige Thomas von Aquin, der Bände schrieb über Gott und Mensch, z.B. "Opera Theologica", hat mit seinem Mönch-Freund Rudin eine Abmachung getroffen:

Derjenige, der zuerst stirbt, wird dem anderen eine Zeichen geben, ob alles über Gott, die Welt, den Menschen, das Jenseits usw. Vorgestellte und Beschriebene stimme oder nicht. Thomas, der Heilige, starb zuerst. Darnach erschien er in der Zelle seines Bruders, der ihn begrüsste und fragte: Wie ist die Welt ? Wie sieht es im Jenseits aus ? Er fragte lateinisch: "qualiter ?"

"totaliter aliter !" - "vollständig anders als wir gedacht haben ...", antwortete Thomas.

Mit diesen Worten eines grossen Denkers aus dem Jenseits schliesse ich diese Arbeit. Denken wir - jeder für sich allein - weiter darüber nach ! So mögen wir höher und höher schwingen und dadurch den Sinn des Erdenlebens finden.

# V O R T R A G S R E I H E

## Teil III: "SINN DES LEBENS"

# INHALTSVERZEICHNIS


| | | Seite |
|---|---|---|
| | EINLEITUNG | 1 |
| 1. | PROBLEMSTELLUNG | 7 |
| 2. | METHODE | 11 |
| 3. | LEITGEDANKEN | 16 |
| 3.1 | Gesundheit | 16 |
| 3.2 | Polarität | 17 |
| 3.3 | Positives Denken | 19 |
| 3.4 | Harmonie | 20 |
| 3.5 | Lebensfreude | 21 |
| 3.6 | Glück | 22 |
| 3.7 | Zufriedenheit | 23 |
| 3.8 | Gefühlswelt | 25 |
| 3.9 | Angst | 26 |
| 3.10 | Probleme | 29 |
| 3.11 | Prüfungen | 30 |
| 3.12 | Befreiung | 33 |
| 3.13 | Schmerz / Leid | 34 |
| 3.14 | Kraft | 36 |
| 3.15 | Toleranz | 36 |
| 3.16 | Entwicklung / Reinkarnation | 38 |
| 3.17 | Sinn der Reinkarnation | 40 |
| 3.18 | Gottesbild | 41 |
| 3.19 | Meditation | 42 |
| 4. | ZUSAMMENFASSUNG | 45 |




## EINLEITUNG

Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer !

Ich begrüsse Sie bei dieser dritten und letzten Veranstaltung, anlässlich welcher wir uns einige Gedanken über den Sinn des Lebens machen wollen. Einstein sagte einmal: "Wir sind nur für einen kurzen Aufenthalt auf dieser Erde, aber wir wissen nicht warum !"

Ich persönlich habe während des klinisch toten Zustandes geahnt oder gespürt, dass ich wieder zurückkehren muss und - wie ich damals formulierte - eine gute Chance für das "richtige Leben" bekommen würde ...

Das grösste und wichtigste Problem ist nicht, wie wir uns die ganze kosmische Struktur vorstellen, oder wie wir den Gottesbegriff formulieren; auch nicht wie wir das Gottesprinzip mit naturwissenschaftlicher Forschung im Makro- und Mikrokosmos erahnen - sondern für mich drängt sich die praktische Frage auf: "Was kann das Ziel unseres Lebens sein ?" bzw. "Wie sollen wir leben, um dieses Ziel erreichen zu können ?" Unser Dasein kann nicht sinnlos sein, zumal wir in einem so grossartigen, sinnvollen Universum eingebettet sind.

Eines ist für mich sicher - da ich eben zurückkehren "musste" oder "durfte" -, dass alles einen Sinn hat; alle Vorgänge in den kleinsten Partikeln ebenso wie das Entstehen und Vergehen (Vernichten) von Galaxien, Welten. Ob wir diesen Sinn erkennen oder nicht, ist irrelevant. Alles hat seinen Sinn !

Reduzieren wir die enormen Weltperspektiven auf uns selbst, und sehen wir, was das Ziel unseres jetzigen Erdenlebens sein könnte.

Unsere Geburt war ein Uebergang von irgendwelcher jenseitiger Existenz ... durch Inkarnation oder Reinkarnation des Geistes in diesen materiellen Daseinsplan ... Ist der Tod ein Uebergang in ein anderes Daseinsbewusstsein ? Falls ja, ist unsere grosse Frage: Wie sollen wir leben bis dahin ? Wie sollen wir unser Leben steuern, lenken ? Es gibt viele Hebel, Knöpfe und Instrumente im Cockpit eines Flugzeuges. Der Kapitän muss sich auskennen, wissen, wofür diese da sind, wie man sie bedienen muss, um im mehrdimensionalen Zeit-Raum richtig fliegen und gut landen zu können !
So einfach ist es aber nicht.
Frage: Wie kann ich Kapitän meines Lebens werden ?

Viele, viele Menschen in den verschiedensten Epochen, auf verschiedenen Entwicklungsstufen, aus verschiedenen Nationen und von verschiedenster Herkunft haben sich über das Ziel des Lebens Gedanken gemacht:

Propheten, Heilige, Jesus selbst; grosse Denker des Abendlandes wie Plato, Paulus, Erasmus, Thomas Morus, Luther, Teilhard de Chardin usw.; grosse Wissenschaftler wie Descartes, Einstein, Bohr, Jeans, Plack und Wernher von Braun usw. Es sind viele Meinungen von Leonardo da Vinci bis Goethe bekannt. Grosse Denker vom Osten wie Con-Fu-Tshe, Buddha, viele Gurus, Yogis, Krishnas haben uns mit schönen Gedanken bereichert.

Der Flugzeugkapitän im Cockpit.

In der Realität aber müssen wir leider wahrnehmen, dass das Leben "hier", unser Existenzkampf, unser gesellschaftliches Leben, ein gestörtes Gleichgewicht aufweist. Deshalb kann sich das Leben nicht in stets wachsender Schönheit entfalten. Wir müssen erkennen, dass das Leben hier verkrampfte Entwicklungen, dramatische Veränderungen mit sich bringt. Von bleibendem Glück und Harmonie ist keine Rede.

Unser ganzes Bestehen von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr ist im Grunde genommen eine ununterbrochene Kette von Problemen und ein Aneinanderreihen von Zwischenfällen. Diese sind Folgen von Störungen in unserem eigenen Bestehen oder durch Existenzschwierigkeiten, in die wir unwillkürlich hineingeraten sind, und denen wir uns nicht entziehen können, hervorgerufen.

Wir müssen kämpfen, um zu bestehen. Nicht nur biologisch gemeint, sondern als Individuum, als Mensch, der ein Ziel hat und sich dieses vorstellt. Unser Leben ist in jedem Fall ein Leben der Selbstbehauptung. Wir nennen den Kampf, uns biologisch aufrecht zu erhalten, uns geistig nur einigermassen zu entfalten und unseren Gefühlen entsprechend zu existieren: LEBEN. Mit anderen Worten: Es scheint, dass das einzige Ziel unseres Lebens das Leben selbst ist. Ist das Leben so schön, so wertvoll, so begehrenswert, dass das einzige Ziel ist, sich am Leben zu erhalten ? Der wichtigste Faktor ist doch nebst der Erhaltung in biologisch/materiellem Sinn die geistige Entwicklung in Richtung Erkenntnis. Ich wage zu sagen, dass das Lebensziel der Tod ist, den Uebergang in die höheren Welten zu erreichen. Oder mit anderen Worten, sich im Leben so zu bewähren, dass eine Bilanz positiv ausfällt und der Tod uns endgültig von diesem irdischen Leben erlöst.



Wir haben bereits gesehen, dass der Tod für das Ich-Bewusstsein die grösste und letzte Herausforderung des Lebens ist. Und der Lebensfilm im Tod ist die grösste Schule des Individuationsprozesses in der Entwicklung. Doch durch das Wiedererfahren des Lebens erhält die Persönlichkeit, das Ich-Bewusstsein, eine einmalige Chance, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, sich zu erkennen, seine Individualität zu bestätigen und sich dadurch in einen anderen Zustand aufzuschwingen. Der Tod ist nicht das Ergebnis eines biologischen Funktionsdefektes, ein Ende eines Daseins, sondern man soll den Tod als grosse persönliche Aufgabe erkennen. Ich sagte: "Dies ist die richtige 'Einweihung'".

Als Resultat meiner persönlichen Erkenntnisse kann ich das Ziel meines Erdenlebens sehr einfach formulieren:

> "Ich muss versuchen, so zu leben, alle meine Tage, Stunden, Minuten so zu gestalten, dass ich nicht wieder auf diese Erde zurückkehren muss, und mein ICH nach meinem nächsten Tod körperlos in "höhere" Existenzrealitäten hochschwingen kann."

Bildlich gesprochen haben wir - d.h. unser ICH-Bewusstsein - mehrere "Hüllen" bzw. "Schalen" um uns. Die jetzige "äusserste" ist der materielle Leib, an dem die Proben des Körpers haften. Dann nach dem Ablegen des Körpers - der äussersten Schale - kommt die nächste zum Vorschein, d.h. die Seele, an welcher die Emotionen haften. Nach der Bewährung in solchen Existenzebenen können wir auch diese ablegen - und so weiter durch Reinkarnationen auf höheren Ebenen, bis der "eingeschlossene" Geist, das wahre Göttliche ICH

In dieser ganz simplifizierten Darstellung sind drei grundsätzliche Ueberlegungen und Prinzipien enthalten:

1. Unser jetziges Leben ist ein separater Abschnitt unserer kosmischen Existenz, welcher für uns als eine einmalige Realität erscheint. Deshalb behaupten die Materialisten - natürlich falsch ! -, das Leben sei "einmalig". Unsere Rollen in früheren Durchgängen sind für das jetzige Leben irrelevant. Wir haben genügend Kräfte, um die Proben und Prüfungen des jetzigen Lebens zu bestehen. Die Chance ist uns gegeben. Das Ziel des Erdenlebens ist, das jetzige Leben positiv zu gestalten und die Lebensproben so rasch und so gut wie möglich zu bestehen, um dadurch ein Zeugnis zu erhalten mit der Bemerkung:

   "Bestanden ! Promoviert in die nächsthöhere Klasse !"

   Wir haben die Chance für einen Veredlungsprozess in diesem Leben, die wir voll ausnützen können.

2. Das jetzige Erdenleben ist ein Glied einer Kette von Durchgängen, von Reinkarnationen. Warum ist das so ? Mit Sicherheit weiss das niemand. Aber aufgrund von allgemeinem menschlichem Gedankengut ist die Behauptung naheliegend, dass wir uns so oft hier bewähren müssen, bis wir für die endgültige Promotion als würdig befunden werden. Das Ziel dieser Kette von Reinkarnationen ist die geistige Entwicklung.

3. Auf jeder Existenzebene müssen wir eine ähnliche Entwicklung durchmachen. So können wir uns immer wieder geistig in einen höheren, reineren Existenzzustand aufschwingen. Auf jeder Existenzebene steht



am Ende immer eine Promotion, ein Aufstieg: "Höher mein Gott zu Dir", zum UR-SPRUNG, zum reinen Geist, mit dem schlussendlich die UR-VEREINIGUNG vollzogen werden kann. Der Wassertropfen von Goethe ist damit in den unendlichen Ozean zurückgekehrt.

Nun wagen wir einen Versuch, diese drei Grundgedanken ein wenig zu bearbeiten.

Ziel des Lebens: die geistige Entwicklung.

## 1. PROBLEMSTELLUNG

Die Problemstellung lautet: Was für einen Sinn können wir in unserem Leben erkennen ?

Wenn wir die drei Grundgedanken als richtig annehmen, können wir einen Trend, einen roten Faden darin erkennen - was ich auch während meines Lebensfilmes klar und deutlich gespürt habe -, nämlich, die ganze Regie unseres heutigen irdischen Lebens bis zur endgültigen Vereinigung mit Gott ist auf die Evolution, die geistige Entwicklung ausgerichtet. Das Fernziel ist die Vereinigung mit Gott; das Ziel des jetzigen Lebens ist: durch Entwicklung step-by-step diesem Endziel näher zu kommen. Wenn wir fragen: "Wie ist das möglich", kann es nur eine Antwort geben:

> "Sich durch kosmisch richtiges Verhalten in allen Lebenssituationen bewähren und somit soviele Lebensprüfungen wie möglich ablegen".

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir als Menschen in eine vierdimensionale, materielle Raum-Zeit-Welt gehören, und deshalb die Bewährungsproben auf allen Ebenen - Körper/Seele/Geist - unaufhörlich gestellt sind so wie das richtige Verhalten kontinuierlich getestet und in unserem ICH-Bewusstsein registriert wird.

Bei der Analyse über das richtige TUN erkenne ich eine logische Methodik, gewisse Stufen zu durchlaufen, bis wir fähig sind, kosmisch richtig zu denken und uns richtig zu verhalten. Diese Stufen sind:



a) Die Erkenntnis des allgemeinen kosmischen Gesetzes: die Demut gegenüber Gott, eine allgemeine weltumfassende Liebe gegenüber unserem Nächsten und das Bewusstwerden des Sinns des Lebens: die Entwicklung.

b) Die Selbsterkenntnis, damit wir uns neutral betrachten und auch unsere Fehler erkennen können. Nur durch Selbsterkenntnis hat man die Möglichkeit, die Fehler zu korrigieren und in der Zukunft zu vermeiden. Die Beichte ist eine wunderbare Schule der Selbsterkenntnis. "Gnothi savton" = "Erkenne Dich selbst" ist in die Wand des Appollotempels in Delphi eingeritzt, wo Phytia ihr Orakel verkündete.

c) Die Erkenntnis der in unserem jetzigen Leben zu bestehenden Prüfungen, der zu lösenden Aufgaben, der zu nehmenden Schwierigkeiten und Hürden, die man auch als Karma bezeichnen könnte.

d) Die erkannten Schwierigkeiten, Krankheiten, Katastrophen, d.h. mit anderen Worten die uns gestellten Prüfungen freiwillig zu akzeptieren: "Dein Wille geschehe".

e) Versuchen, durch richtiges Verhalten die Prüfungen zu bestehen, eine nach der anderen; mit östlicher Terminologie ausgedrückt, versuchen das Karma abzubauen, uns von den drückenden Lasten der noch nicht bestandenen Aufgaben zu befreien.

f) Bewusst durch positives Verhalten, durch gute Taten soviele Pluspunkte wie möglich zu sammeln.

An dieser Stelle möchte ich in Erinnerung rufen, was ich damals beim Lebensfilm erlebte und mir am Anfang unverständlich war, was ich später aber als grossartigste Manifestation des absoluten GUTEN erkannte:

Die schlechten Taten, die nicht bestandenen Prüfungen wurden nach deren Erkenntnis und tiefen Reue bei mir "ausgeblendet", d.h. sie zählten nicht mehr - und so blieben an mir nur die guten Taten, die bestandenen Prüfungen haften, die ich als einen Blumenstrauss gleichzeitig wiedererleben durfte.

Hier manifestierte sich das absolute GUTE. Gott hat kein Negativum, keine Rache, Gott will uns nicht bestrafen für die Fehler, die sogenannten "Sünden" - ich habe dieses Wort nicht gern ! -, für die nicht bestandenen Prüfungen und nicht übersprungenen Hürden, sondern gibt uns weitere Chancen für einen neuen Anlauf.

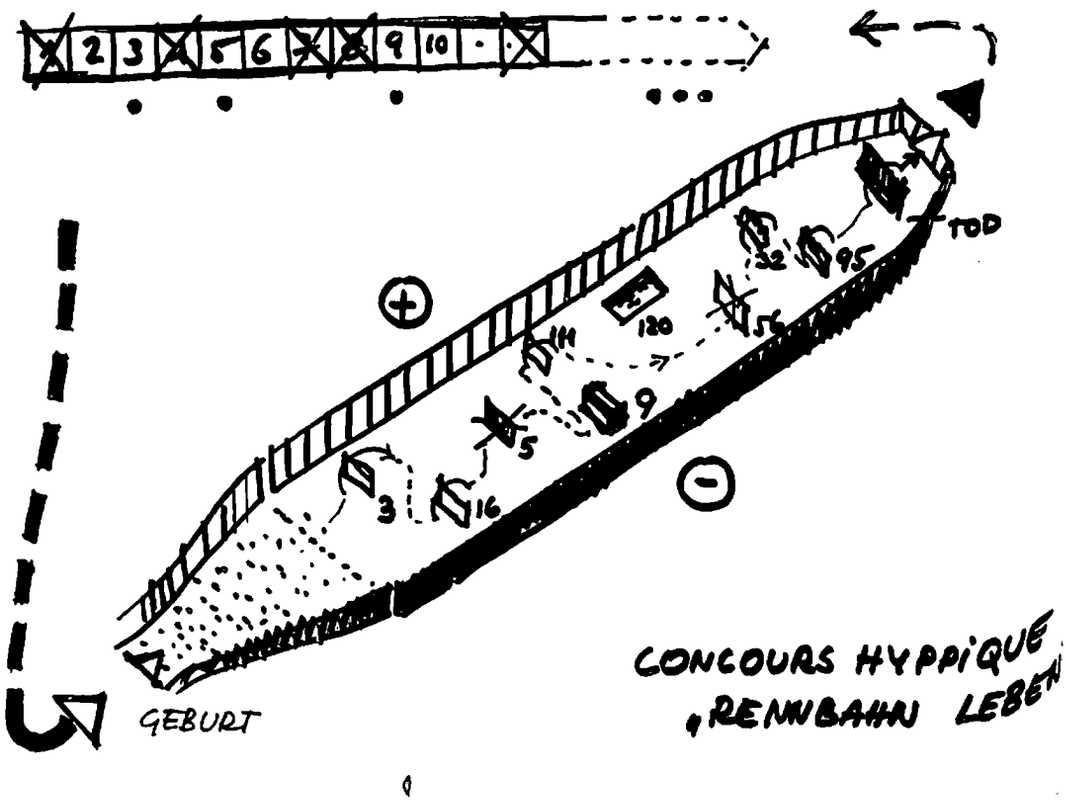
Deshalb betrachte ich die Erde nicht als Hölle, als Strafkolonie für gefallene Seelen, sondern eher als einen Kurort, ein Trainingslager, eine Erziehungsanstalt, einen Ort, wo fegefeuerähnliche Zustände für den einzelnen möglich sind.

Falls wir die Prüfungen des jetzigen Lebens nicht bestehen, ist es selbstverständlich, dass wir diese wiederholen müssen. Dies kann nur unter den gleichen Umständen, d.h. in der gleichen Zeit-Raum-Dimension der materiellen Welt hier auf dieser Erde geschehen. Wir werden reinkarniert, um etwas besser zu machen als zuvor. Hier manifestiert sich die unendliche Güte Gottes.



Gott denkt und handelt nur im positiven Sinn. Strafe, Rache, Vergeltung sind negativ. Hingegen ist positiv, neue Chancen zu geben für die Entwicklung. Gott ist als UR-PRINZIP absolut gut. Es gibt keinen "Anti-Gott". Dualismus herrscht nur in den geschöpften, vierdimensionalen Realitäten - wie Teilchen /Antiteilchen; Materie/Antimaterie; Mann/Frau usw. Schöpfung ist: durch die Spaltung der UR-Einheit neue Energieformen zu erzeugen, die das ganze System bilden und in Bewegung halten. Die Schöpfung erfolgt in R4. Ueber R4 sind andere Grundgedanken am Werk, dort ist alles zeitlos, einheitlich. Ich sagte bereits: für mich gibt es nichts Böses; alles ist nur Mangel an Gutem. Ebenso ist Finsternis Mangel an Licht. Auf dieser Aussage - die ich dort "oben" gespürt habe - könnte man eine neue Weltanschauung, neue philosophische Ueberlegungen aufbauen und alle Religionen, Moralbegriffe, Vorstellungen über den Menschen usw. überdenken und neu werten. Somit wird man gläubiger, jedoch gelöster von den Dogmen der verschiedenen Religionen und den dogmatisch wirkenden festen Behauptungen der verschiedenen philosophischen und esoterischen Versammlungen, Logen, Gruppen, obwohl - meiner Meinung nach - dies alles ehrliche, menschliche Versuche sind, die Wahrheit, das Prinzip, das Ziel des Menschen usw. zu formulieren.

Wir sagten bereits, dass wir das Erdenleben als einen Hürdenlauf auffassen können, um die besten Resultate zu erzielen. Aber welches ist die Methode ? Gibt es praktische Hinweise, wie wir positiv leben sollen ?




Denkmodell: Geburt...Erweiterung des Tagesbewusstseins bis 6-7 Jahre und Erlangen der Verantvortung, Ausübung der Freie Wille bei der Lösung der Probleme des Lebens. Einengung des physischen Lebens.....TOD als Abschluss und als Anfang eines nicht körpergebundenen Existenzes'



## 2. METHODE

Um die Methode zu erkennen, müssen wir wieder zu den drei (oder mindestens drei) Grundprinzipien, die den Menschen als solchen bilden, zurückkehren. Alle diese Prinzipien haben andere Wirkungsfelder und Schwingungszustände, alle manifestieren sich in anderen Dimensionen. Als Denkmodell diene uns das folgende:

- Der lebendige Körper lebt in R4 = vierdimensionale, materielle Welt
- Die Seele lebt in R5 = fünfdimensionale Welt der Emotionen
- Der Geist lebt in R6 = sechsdimensionale Welt der Intelligenz, des Denkens und des Willens.

Alle drei unterliegen verschiedenen Gesetzen, die miteinander nicht viel gemeinsames haben, doch die entsprechenden Dimensionen berühren sich und gehen sogar ineinander über. Wir können sagen, dass wir im Grenzbereich von drei verschiedenen Dimensionen leben und uns richtig verhalten sollen. Dies ist ein sehr schwieriges, fast unlösbares Unterfangen. Vereinfachen wir das Problem und beschränken wir uns auf die Analyse von materiellen und nichtmateriellen Aspekten. Wir müssen die Kunst, das Gleichgewicht zu halten zwischen den Erfordernissen des Körpers - des materiellen Lebens - und der nichtmateriellen Seele bzw. dem Geist als sehr schwer bezeichnen.

Starboot No 2079 "Garaboncias" in einer Regatta.

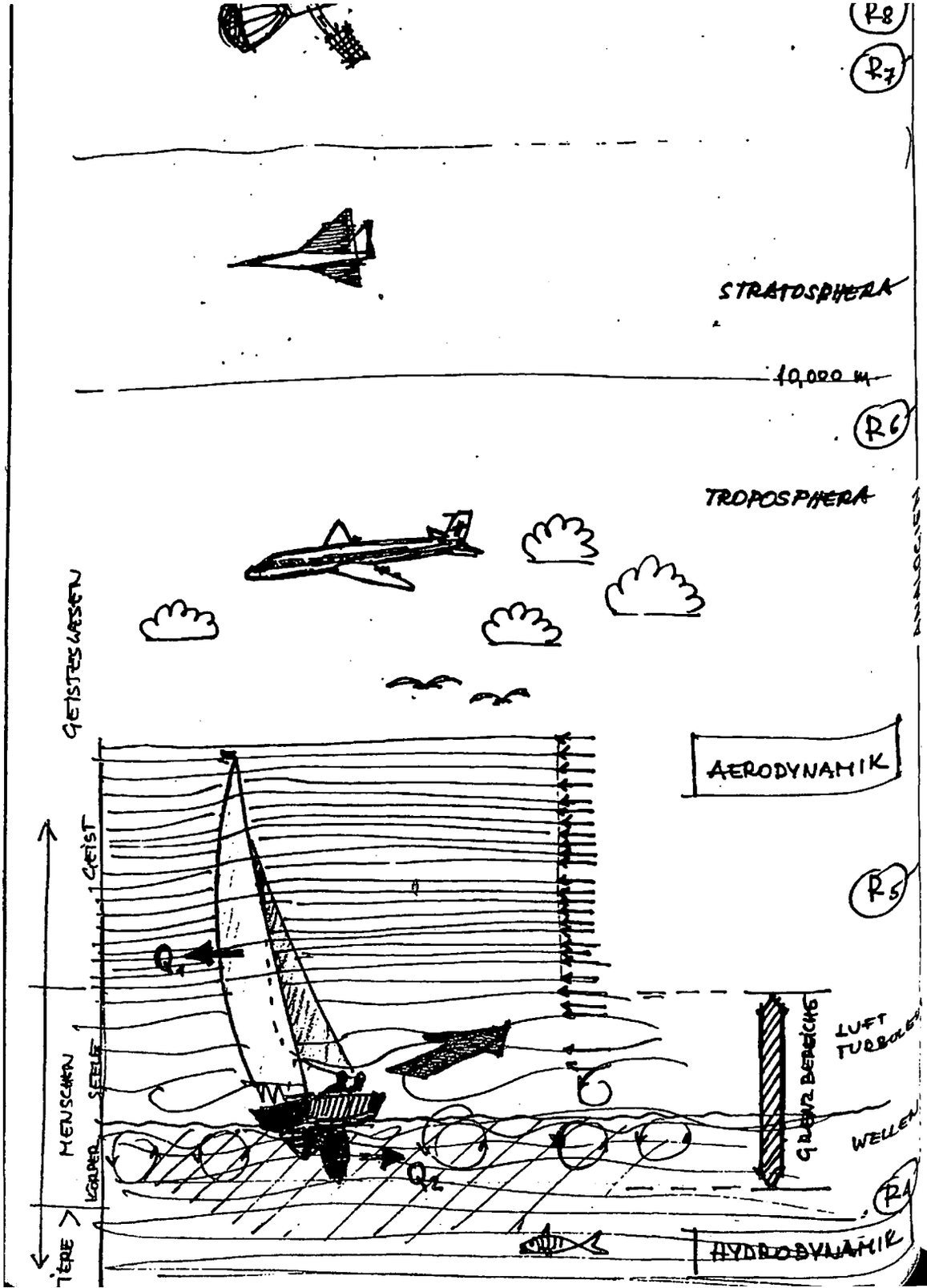


Hier sehen wir ein Segelschiff auf voller Fahrt über das Meer gleiten. Nur die guten Segler wissen, wie kompliziert dieses Phänomen ist; das Segelschiff, das sich im Grenzbereich zweier Elemente (Luft/Wasser) befindet, im Gleichgewicht zu halten und gleichzeitig gute Fortschritte gegen den Wind - wir sagen "Luv" - zu erzielen und obendrein noch volle Fahrt zu erreichen.

Einige Meter über der Wasseroberfläche herrschen die aerodynamischen Gesetze des Luftmeeres, einige Meter unter der Wasseroberfläche - in einem ganz anderen Element - haben die hydrodynamischen Gesetze ihre Gültigkeit. Unser Segelschiff holt Windenergie aus der Luft und schwimmt im Wasser; es segelt im Grenzbereich dieser zwei verschiedenen Elemente, wo die physikalischen Verhältnisse nicht klar definierbar, sondern gestört sind.

Wir kennen die Gesetze der Aerodynamik - gemäss denen die Vögel fliegen - ganz genau, da wir bereits Unter- und Ueberschall-Flugzeuge konstruiert haben. Wir kennen die physikalischen Gesetze des Wassers - gemäss denen die Fische schwimmen -, da wir Unterseeboote konstruiert haben. Aber die Wirkungen der Luft und des Wassers im Grenzbereich - z.B. auf einem Segelschiff - kennen wir nicht so gut. Deshalb besteht die "Kunst" des Regattaseglers darin, alles zu "spüren"; die Handhabung und Steuerung des Schiffes mehr nach dem Gefühl als nach dem Wissen uber die physikalischen Gesetze vorzunehmen. Sein Bestreben ist:

- So schnell wie möglich vorwärts zu kommen.
- Balance, Gleichgewicht zu halten.






- Soviel Windenergie wie möglich für sich selber herauszuholen und nützlich zu machen.
- Den Widerstand des Wassers und der Wellen so niedrig wie möglich zu halten.

*  *  *

Jesus sagte:

"Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott was Gott ist !"

Dies ist eine biblische Definition des harmonischen Gleichgewichts. Keiner der drei Bestandteile des menschlichen Wesens soll zulasten oder zugunsten eines anderen zu kurz kommen. Alles nur zu vergeistigen und die Bedürfnisse des Körpers durch unnatürliche Askese zu unterdrücken, ist ebenso falsch, wie nur für den Körper - ohne geistigen Inhalt - zu leben. Dieses Gleichgewicht zu bestimmen, ist die wahre Lebenskunst. Das Problem besteht darin, dass keine allgemein gültigen Regeln vorhanden sind, die uns eine Schablone, ein Schema anbieten könnten, was gut und richtig ist, weil das Gleichgewicht sehr individuell ist - wie alle unsere Aufgaben auf dieser Erde -, und wir es immer neu - in jeder Situation anders - zu bestimmen haben. Dies ist eine ständige Herausforderung an uns, unser Verhalten immer wieder neu zu überdenken und immer wieder neu zu bestimmen. Wir müssen uns bewusst werden, dass wir hier kontinuierlich Prüfungen zu bestehen haben.

Da dieses Gleichgewicht nicht nach erfassbaren Regeln zu bestimmen ist, kann man auch keine Regeln aufstellen, Methoden erarbeiten, Hilfen von aussen benützen, sondern wir müssen immer wieder neue, immer wieder ganz persönliche Entscheidungen treffen, um dieses Gleichgewicht unter allen drei Prinzipien des Menschen zu erhalten.

Wir können nur einige Grundgedanken erwähnen, die wir alle persönlich und immer wieder an die neue Situation angepasst aufarbeiten sollen.

Z.B.:

- Was Körper = Physis + Bios betrifft:

  Biologisch gesund, natürlich leben und damit für die Selbst- und Rassenerhaltung sorgen. Den Körper immer in Form halten und nichts, was natürlich ist, zurückhalten.
  Das Ziel: "mens sana in corpore sano" wie die Römer sagten - ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

- Was Seele = Psyche betrifft:

  Die positiven Emotionen bewusst erleben, die negativen vergeistigen, überspielen, vergessen. Die Liebe, die Göttliche, kosmische Liebe in uns aktivieren, welche absolut keinen egoistischen Ursprung hat. Hingegen die schlechten, negativen Emotionen wie Hass, Neid, Eifersucht, Habsucht, Eitelkeit usw. mit der Liebe überschütten und so neutralisieren, auflösen.



  Die positiven Emotionen sollen wir nicht nur passiv erleben, d.h. nicht nur in uns aufnehmen, sondern aktiv betätigen, z.B. in positiven Künsten.

- Was Geist = Pneuma betrifft:

  Wir sollen uns nur mit sauberen, positiven Gedanken beschäftigen. Alles was negativ ist, ignorieren, uns keine Gedanken darüber machen. Wir sollen nach Göttlicher, kosmischer Einfachheit und Klarheit streben.
  Durch unseren Logos sollen wir bewusst alles im Leben vom Standpunkt der geistigen Entwicklung beurteilen. Bewusst sollen wir positive Entscheidungen treffen, da wir bewusst unsere Rolle und Aufgabe erkannt haben. Die Gedanken sind Kräfte. Mit negativen Gedanken können wir ebenso schaden - den anderen und uns, weil alles wieder wie ein Bumerang zurückkehrt - wie mit negativen Taten.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen nehmen wir einige Aspekte kurz unter die Lupe.

## 3. LEITGEDANKEN

### 3.1 Gesundheit

Die Gesundheit des Körpers ist unsere Pflicht. Wir sollen den Körper pflegen und uns vor Krankheiten hüten. Da der Mensch eine psychosomatische Einheit ist, sollen wir von oben her, von der Seele her den Körper und alle Funktionen des Körpers mit harmonischen Grundschwingungen stimulieren. Abgesehen von "mechanischen Unfällen" gibt es keine Krankheiten, sondern nur gestörte Schwingungen des gesamten Menschen oder eines seiner Organe. Man sagt: "Ich bin krank", wenn man Kopfschmerzen, Gallensteine, Magenbrennen etc. hat, dabei ist der harmonische Lebensenergie-Zufluss zum Kopf, zur Leber, zum Magen etc. infolge einer gestörten seelischen Verfassung irritiert.
Man hat Magenschmerzen, Magenbrennen oder sogar ein Magengeschwür, weil einem ein Problem "auf dem Magen liegt". Bei der richtigen Heilung sind nicht Kopfschmerz-Tabletten zu schlucken, Gallensteine zu operieren oder Alkaselzer zu trinken, sondern das Problem ist zu lösen - und dann verschwinden auch die Symptome.
Die Ursache der meisten Krankheiten ist psychischer Natur. Die Organe erhalten von der Psyche falsche Informationen, falsche "bits", falsche Eingaben, dementsprechend reagieren die Organe falsch, machen Fehler, sie erkranken.

Die heutige Medizin behandelt nicht den Menschen als Ganzes, sondern geht analytisch vor und versucht, die Krankheitssymptome zu beheben. Dies ist eine somatische Hilfe aber keine Ganzheits-Heilung.



Früher waren die Aerzte, Magier, Medizinmänner, Priester - Priester heisst lateinisch Pontifex - die Brückenbauer, die eine Verbindung zwischen Körper und Geist wieder herstellen konnten.

### 3.2 Polarität

Wir sollen das Gesetz der Polarität erkennen. Durch die Schöpfung ist die Polarität entstanden:

- Tag und Nacht
- Positives und Negatives
- Auf und Ab
- Ying und Yang
- Mann und Frau
- Materie und Antimaterie usw.

Ueberall wohin wir blicken, erkennen wir die Polarität als Grundprinzip und Motor allen Geschehens. Die Schwingung, der Doppelhelix des biologischen Aufbaus des DNA im genetischen Code - Geburt und Tod - bezeugen uns, dass alles, was in dieser Welt existiert, einen Pol und einen Gegenpol hat.

Hinter dieser Polarität, diesen doppelten Aspekten ist die Einheit, welche aber nicht "von dieser Welt ist", sondern erst durch die Vernichtung der Pole entsteht die Einheit. Wir sollten erkennen, dass

Dualismus: "Il Principio attivo cerca il Principio passivo"



sich die beiden Pole oder Gegenpole wie Magnete anziehen - aber durch Göttlichen Willen doch auseinandergehalten sind. Wir sollten die Polarität erkennen und mit der Polarität leben. Wir können nicht nur immer am hellen Tag leben. Die Nacht gehört zum Tag. Jede Türe hat einen Eingang und einen Ausgang.

Schwingung, sei es Energieschwingung der Materie oder Vibration des Geistes, erfolgt zwischen den Polen. Alles passiert rythmisch. Unser Leben ist genau so rythmisch wie unsere Atmung, unser Herzschlag, unsere Schlaf-/Wachperiode, die biorythmischen Perioden, die sieben Jahresperioden, die seelischen Auf und Ab, die geistigen Hoch und Tief.

Es ist eine Lebensweisheit, dass wenn man sich "unten" im Tief befindet, man hochkommen wird, und wenn man "oben" ist, diese Situation nicht ewig dauert. Wenn man die Gesetze dieser ewigen "up and down" erkennt, kann ein Tief nicht so trostlos, tragisch, hoffnungslos sein, und der Erfolg wird einem auch nicht in den Kopf steigen.

Rudyard Kipling sagt so schön in seinem Gedicht "IF":

"If you can meet with Triumph and Disaster and
meet these two impostors just the same ... "

Mässigung, Vernunft sind die Gebote: Die "schlechten" Phasen nicht dramatisieren und in den "guten" Phasen nicht übermütig sein !

Von den drei Attributen GLAUBE - LIEBE - HOFFNUNG ist die Hoffnung die wichtigste. Wenn wir nicht mehr glauben können, wenn die Liebe erloschen ist, dann ist noch ein kleines Flämmchen Hoffnung in uns, dass die Zukunft besser sein wird, dass wir die jetzigen Schwierigkeiten bewältigen können, dass die Liebe wieder strömen wird, und dass wir an Gott wieder glauben können. Diese Hoffnung lässt uns an den eigenen Haaren aus der Verzweiflung herausziehen.

Daher sollen wir mit der Polarität leben, in uns die Hoffnung aktivieren, wenn es uns schlecht geht, und die positiven Phasen mit vielen positiven Gedanken und Taten - nicht egoistischer Natur - erfüllen.

## 3.3 Positives Denken

Das positive Denken ist eine präventivmedizinische Massnahme. Wer mit innerer tiefer Harmonie, Optimismus und Liebe lebt, bleibt vor Krankheiten eher verschont, hat mehr Abwehrpotential. Das positive Denken hilft bei der Wiederherstellung harmonischer Schwingungen, beim Aushalten und Austragen der Störungen, beim Lösen der "Knöpfe", die in der Seele, im Unterbewusstsein verankert sind.
Man kann nicht nur die Krankheiten heilen, sondern der kranke Mensch sollte geheilt werden.

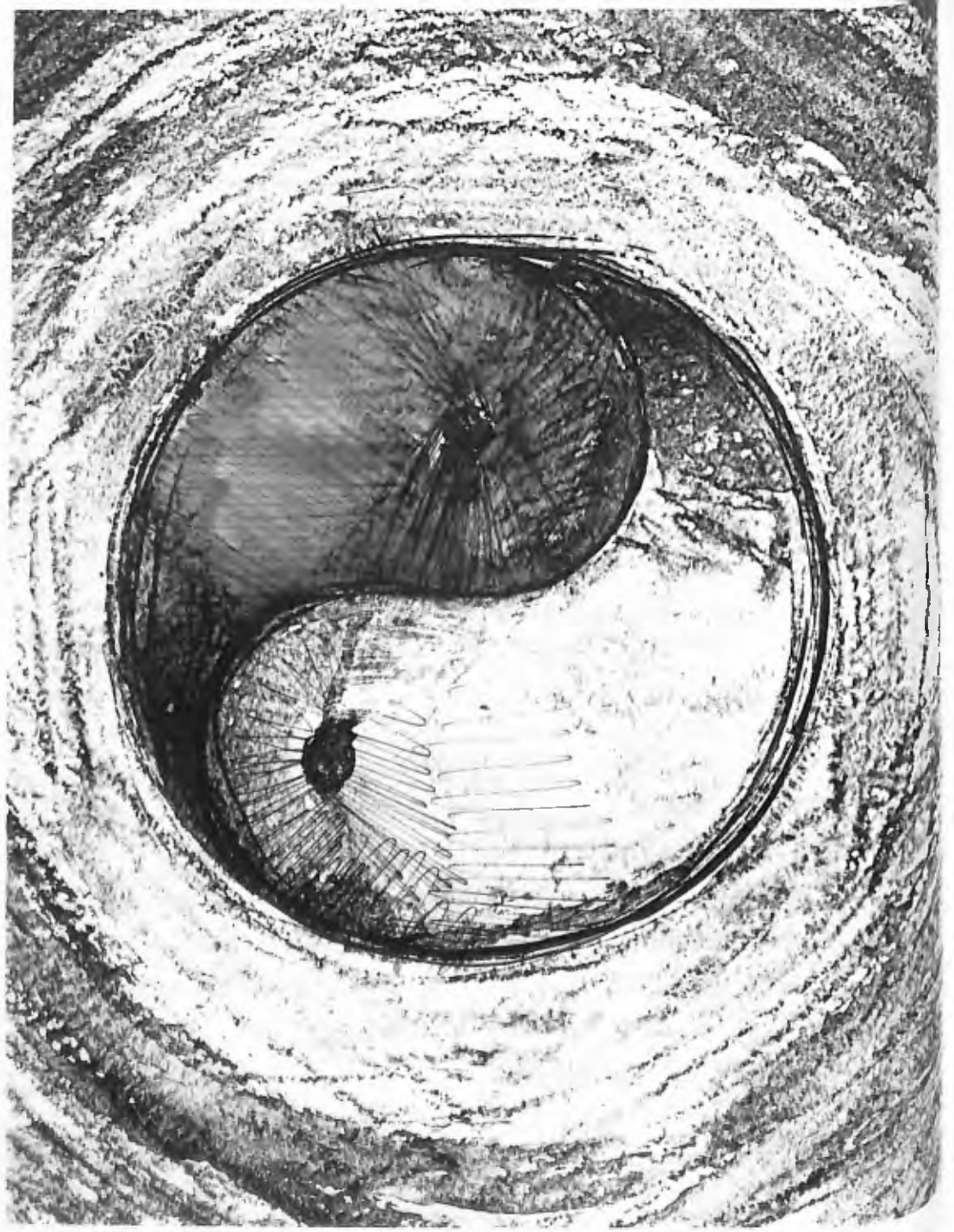
Durch die Herstellung von harmonischen Schwingungen wird das Aufbauprogramm, das in jeder Zelle des menschlichen Körpers wie ein Lochkartenprogramm im genetischen Code vorhanden ist, voll zur Geltung kommen, und der Mensch kann wieder störungsfrei werden. So können wir die beschädigten, abgenützten Lochkarten wieder flicken. Das positive Denken und Streben nach innerer Harmonie ist der beste Arzt.



Das Positive Denken ist ein grosser Themenkreis. Ich verweise auf die Bücher von K.O. Schmidt, Murphy und viele andere.

## 3.4 Harmonie

Innere Harmonie und eine optimistische und positive Einstellung in jeder Lebenslage helfen dem Menschen, sich zu behaupten, zu entwickeln, zu entfalten.
Dadurch können wir von den Göttlichen Kräften des Ueberbewussten schöpfen, und diese in Geist und Seele aktivieren, und unsere positive Ausstrahlung stärken.
Hingegen führen Disharmonie, Spannung, drückende Probleme, ein gestörtes Gleichgewicht zwischen Körper/Seele/Geist zu Störungen der Gesundheit, zu psychischer Verkrampfung und Krankheiten und auch zu Geistesspaltung und verlorener Geisteshaltung. Durch solche Störungen kann der Mensch als solcher zugrunde gehen.
Das harmonische Gleichgewicht vermeidet Einseitigkeiten, Verallgemeinerungen und Extreme. Harmonie bedeutet eine Art von Mittelweg.



YIN - YANG /AQUARELL/ 1962



Die Erfordernisse aller drei Aspekte sollen mit Zufriedenheit erfüllt werden. Es ist ein Kompromiss; es bedarf stetiger Arbeit, Ueberlegung und Entscheidungen, diesen Kompromiss so gut wie möglich immer wieder neu zu bestimmen. Die Lebenskunst ist die "Moderatio", den Ausgleich bewusst und klug durchzusetzen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir ständig beobachtet und alle unsere Taten und Gedanken registriert werden. Nur die Entscheidungen, die ein harmonisches Gleichgewicht erzielen, werden positiv beurteilt.
Wie ich heute - nach vieljährigem Ueben - erkenne, "spürt" man mit bewusst sensibilisierter Seele die Harmonie, das Positive, oder die Spannung, das Negative.

## 3.5 Lebensfreude

Freuen wir uns über alle Kleinigkeiten im Alltag. Fast überall findet man etwas was schön, gut und positiv ist. Unzufriedenheit und Pessimismus dagegen sind Gifte für uns. Wir programmieren uns damit selbst NEGATIV. Viele kleine positive Dinge können uns helfen, den ganzen Tag schön zu gestalten. Man muss die Schönheit, das Gute nur bewusst suchen und erkennen. Wir dürfen die positiven Kräfte, die in kleinen guten Dingen stecken, nicht unterschätzen. Der Dichter sagt dazu im Gedicht "Little things":

"Little signes of kindness
little deeds of love
make the Earth an Eden
as the Heaven above".

Die schönen, mit Zufriedenheit geprägten und mit positiven Taten ausgefüllten Minuten reihen sich aneinander zu Stunden, und aus Stunden werden schöne Tage. Es folgen Wochen, Monate und Jahre, die wir positiv gestalten können. Wenn uns das gelingt, werden wir ZUFRIEDEN ! Lebensfreude spendet eine positive Ausstrahlung, die auch zu uns zurückkehrt.

## 3.6 Glück

Das Wort "Glück" ist für mich sehr irdisch geprägt. Vorher habe ich behauptet, glücklich zu sein beim Bestehen eines Diplomes, bei den Siegen an internationalen oder nationalen Segel-Meisterschaften und -Regatten, beim Abschluss eines guten Geschäftes, bei einem intensiven sexuellen Erlebnis, oder während schönen Stunden zu Hause mit meinen Kindern.
Aber seit ich den klinisch toten Zustand erlebt habe, weiss ich, dass dies alles nicht das ungestörte, vorbehaltlose Glücksgefühl vermitteln kann. Ich war noch nie so glücklich wie in meinem "Tod" - noch nie habe ich ein solches Glücksgefühl wahrgenommen wie während des körperlosen Zustandes.
Doch sollen wir für uns das sogenannte Glück suchen, und ebenso sollen wir versuchen, andere liebevoll glücklich zu machen.



Im Grunde genommen kann das Leben in dieser materiellen Zeit-Raum-Welt nicht das absolute Glück bieten, das wir suchen. Trotzdem müssen wir das Leben BEJAHEN. Wir sollen bewusst die schönen harmonischen Erlebnisse anstreben und uns bewusst darüber freuen. Schwierigkeiten, Sorgen und Kummer dagegen über uns ergehen lassen, uns davon lösen, vergessen und nicht mehr daran denken, nicht als Last mitschleppen. Wir sollen unser Leben so gut, schön und erfreulich wie möglich gestalten. Soviel Schönes, Positives aus dem Leben herausholen wie möglich. Gott ist nicht lebensfeindlich - im Gegenteil. Wenn wir so durch's Leben gehen, werden wir ZUFRIEDEN.

## 3.7 Zufriedenheit

Zufriedenheit ist ein Zustand der Klugheit. Wenn man nicht viel zu hochgeschraubte Ansprüche im körperlichen, seelischen oder geistigen Bereich stellt, ist die Enttäuschung, die Verzweiflung über das Nichtgelingen nicht so tragisch.
Da unser ICH nichtmaterieller Natur ist, ist die Haftung an materiellen Gütern nicht so wesentlich, so grundsätzlich.
Ebenso sollte man sich auch nicht für zu hochgeschraubte Erwartungen im seelischen Bereich vorprogrammieren. Auch unser geistiger Weg ist mühsam, die Fortschritte sind schwer zu erarbeiten; wir können keine grossen Sprünge nach oben tun.

Deshalb sollen wir unsere Wünsche auf ein realistisches Mass zurückschrauben. Im wunschlosen Zustand ist alles ein Geschenk, ein Grund zur Freude. Alles ist dann sehr positiv, was auf uns als gutes Kleines zurückkommt.

Dagegen sind hochgeschraubte Wünsche, zu hochgesteckte Ziele, grosse Träume nur Belastungen, Hypotheken, die uns selber negativ beeinflussen und uns für ein Fiasko, für die Nichterfüllung vorprogrammieren. Wunschlosigkeit befreit uns von allen wunschbedingten Belastungen. Man sagt mit Recht: Ich bin wunschlos glücklich. Die Wunschlosigkeit ist eine innere Haltung. Von Buddha bis Franz von Assisi lernten uns viele grosse Menschen die Methode: auf Wünsche verzichten zu können. Besitztum, irdische Wünsche sind nicht gegen Gottes Wille; aber hier müssen wir das richtige Mass finden. Wir sollen nicht Sklaven unserer Wünsche und Vorstellungen werden, zu stark an irdischen Gütern haften, kleben, uns anklammern. Sondern wir sollen uns auch von diesen befreien. Die Wunschlosigkeit hebt die materiebehaftete Schwerkraft des Ich's auf.

Ein grosser Denker betete wie folgt:

> "Möge Gott mir die Einsicht verleihen,
> das was ich nicht ändern kann zu bejahen,
> die Kraft, das was ich ändern kann zu ändern
> und die Weisheit, den Unterschied zu erkennen."



## 3.8 Gefühlswelt

Was unsere Seele betrifft, sollen wir unsere Gefühlswelt bewusst erleben. Die Gefühle sind - wie vorgängig besprochen - dem Unterbewusstsein zugeordnete Aktivitäten der Psyche. Oft, sehr oft scheint uns, dass uns unsere Gefühle überwältigen, mitreissen, unsere Handlungen bestimmen, und wir unseren Gefühlen vollständig ausgeliefert sind; sei dies in positiver oder negativer Richtung. Wir haben immer wieder Beispiele, wie Gefühle Schicksale bestimmen oder die Weltpolitik steuern können; Neid, Hass, Ehrgeiz der Politiker, der Rassenhass von Hitler, die Rache bei den Stammeskämpfen in Afrika, der Fanatismus und die Intoleranz bei Ajatola Khomeini oder in Nordirland; Eifersucht und Liebe - die Grundmotive des Italienischen Opern-Librettos ... usw. Die Gefühle repräsentieren ein grosses Energiepotential.

Mit Gefühlen leben, aber diese unter Kontrolle halten, das ist wieder eines der Kunststücke des Lebens.

Wir sind heute durch Umwelteinflüsse ständig manipuliert. Auch unsere Gefühle sind Zielscheibe unserer Umwelt. Gefühlsmanipulationen sind heute ein politisches und wirtschaftliches Mittel. Deshalb haben wir den Massstab verloren, was gut und was falsch ist. Deshalb haben wir auch das Vertrauen in unsere eigene Gefühlswelt verloren. Somit ist unser Selbstvertrauen hin. Wir sind unsicher geworden.

Wir können aber, wie von Sebastian Kneipp gelehrt, bei falschem Verhalten in Bewegung, Atmung und Ernährung umlernen, und dazu gibt es

viele Möglichkeiten. Zunächst einmal müssen wir die Ursache begreifen und dann versuchen, unsere eigene Gefühlswelt wiederzufinden und zu beachten. Die Erlebnisfähigkeit wächst im Grunde nur, wenn wir uns auch bemühen, unser Gefühl anklingen zu lassen; das kann auf einem Spaziergang, auf einer Wanderung, in der Begegnung mit einem Kunstwerk, beim Hören von Musik oder im Kontakt mit der Natur geschehen. Beim einen sind es die Berge, beim anderen der rundumlaufende Horizont auf dem offenen Meer, das ihm die auslösenden Eindrücke vermittelt. Wichtig ist, das Vertrauen zu der eigenen positiven Gefühlswelt zu entwickeln. So eine Methode hat der Berliner Nervenarzt Professor J.H. Schultz vor 50 Jahren entwickelt und als Autogenes Training bezeichnet.

Durch Entspannung erreicht man direkte Kontakte mit dem Ueberbewusstsein, mit dem ICH, welches die Gefühle wahrnimmt, auswertet - quasi begutachtet -, positive aktiviert und die negativen abklingen lässt. Das Verdrängen führt oft zu Verkrampfung, zu Schizophrenie und zu seelischen Störungen. Durch Entspannung erreichen wir die Harmonie - die Befreiung.

## 3.9 Angst

Ein unbefangenes Kind ist sorglos, problemlos und hat keine Angst. Meiner Meinung nach wurde die Angst bereits in frühester Jugend in uns hineinprogrammiert. Angst vor den Taten, vor Strafen, vor Menschen und schlussendlich vor uns selbst. Die Angst ist somit eine



allgemeine Belastung der Menschheit. Auch die verschiedenen Religionen malen einen strafenden GOTT. Wir haben Angst vor den Folgen unserer Taten, Angst vor Krankheiten, Angst vor der Zukunft und Angst vor dem Tod sowie vor dem Leben.

Die wissenschaftliche Psychologie lehrt uns, dass jede Angst im Grunde genommen eine Angst vor der eigenen verhüllten Persönlichkeit, vor dem eigenen ICH ist, hervorgerufen durch eine Identitätskrise. Wo die harmonische Manifestation des ICH's, der Persönlichkeit gestört ist, wo eine Dissoziation und Zerrissenheit zwischen Verstand (Intellekt) und Gefühl (Seele) entsteht, wächst die Angst. So ist die Wurzel, die Ursache der Angst in der Desorientierung, in der gestörten Harmonie zu suchen. Sie ist im Grunde genommen eine Angst vor der eigenen Gefühlswelt, welche nicht richtig erkannt wird, oder vor der Schwäche des Geistes, weil er keine richtigen Entscheidungen treffen mag.

Unsere heutige Welt ist gefühlsfeindlich; sie erlaubt nicht das normale Ausleben der normalen menschlichen Gefühle. So haben sich die Menschen von den eigenen Gefühlen entfernt und lernen sie zu unterdrücken; dies führt zu inneren Verkrampfungen. Diese seelische Anomalie, diese Entfremdung der Seele vom eigenen ICH, ist bereits oft die Ursache der Angst.

Die ursprüngliche Angst vor der eigenen bereits verdrängten Erlebniswelt kann in vielen Formen zum Vorschein kommen, z.B. als Herzangst, Platzangst, Angst vor Menschen, Angst vor Gewitter, Angst vor allem Neuen, Unübersichtlichen. Die Angst ist eine Belastung, ein psychischer

Schatten; sie führt uns zu falscher Beurteilung der Situation und dadurch zu fehlerhaften Entscheidungen und Handlungen. Erkennt man die Fehlhandlung, so wird dadurch die Angst vor Fehlhandlungen noch gesteigert. Circulus vitiosus ...
Deshalb sollte man sich von der Angst befreien. Aber wie ? Nicht dadurch, dass wir versuchen, die Angst zu verdrängen, da sie nur umso stärker wird, je mehr wir uns damit beschäftigen, sondern indem wir sie einfach hinnehmen und übersehen, bagatellisieren, gar nicht ernst nehmen. Ist dieser Weg gefunden, den jeder nur allein gehen kann, wird daraus ein Selbstvertrauen als Belohnung der ehrlichen Bemühung erwachsen. Selbstvertrauen = Vertrauen in unser eigenes ICH, besser gesagt in GOTT.

Ich kann mich gut erinnern, dass mein Vater im Krieg und in den Kämpfen während der Ungarischen Revolution mir immer wieder sagte: "Du brauchst keine Angst zu haben, GOTT wird Dich behüten". Damit hat er mein Selbstvertrauen gestärkt, Gottvertrauen in mich hineinprojiziert. Und tatsächlich war es so. Die Kameraden, die eine sehr menschliche Angst hatten - bei einem Streifschuss oder bei einer nahen Explosion -, waren infolge der Angst bereits falsch programmiert, zeigten falsche Reaktionen der Selbstrettung und sind gefallen. Andere - bei denen die natürliche Reaktionsfähigkeit nicht durch die Angst beeinträchtigt wurde - reagierten gesund, blitzschnell und richtig und überlebten viele kritische Situationen.



## 3.10 Probleme

Die Evolution, welche Lernprozesse voraussetzt, ist ein tiefes Geschenk des Lebens. Man lernt, die Probleme oder Situationen zu erkennen und dadurch zu lösen. Nur derjenige hat "Probleme", der die Lösung noch nicht erkannt hat. So gibt es im Grunde genommen keine Probleme, sondern nur Situationen, die für uns noch unerkannt sind, die wir noch nicht verstehen.
Lernprozesse lösen die Probleme bzw. ermöglichen uns, die Situationen zu erkennen und dadurch die Probleme auszuschalten. "No problem" ist ein schöner Spruch im Munde eines Menschen, der "drauskommt", der wissend ist.
Wir sollen nicht versuchen, die Probleme, die problembelasteten Situationen krampfhaft zu lösen, sondern wir sollen versuchen, die Probleme irgendwie zu umgehen. Das Wort "Problem" belastet uns schon beim Aussprechen bzw. beim Anhören. Es bedeutet etwas Ungelöstes, Unbekanntes, Negatives, etwas Gefährliches, Schwieriges, das in uns Angst erzeugt. Deshalb sollen wir die Probleme nicht dramatisieren, sondern ihnen mit positiven Gedanken, mit Selbstvertrauen begegnen und sie so überwinden. Widerstand erzeugt Widerstand, Probleme erzeugen Probleme. Gelassen, mit positiver Zuversicht lösen wir alle "Probleme".
Oft sind die Probleme von uns selbst geschaffen. Viele Menschen, die die seelische Entspannung im Glauben an Gott noch nicht praktizieren, sind ständig mit "Problemen", die eigentlich keine Realität haben, sondern konstruiert sind, belastet. Meistens sind problembeladene Menschen keine tiefgläubige Menschen.

Es ist eine Art von Masochismus, überall Probleme zu suchen und sich dann über die selbstgebastelten Probleme zu beklagen. Diese armen Seelen haben wenig Schönes im Leben. Man sollte deshalb Vertrauen haben zu Gott und dadurch den "Problemen" ausweichen, ihnen aus dem Weg gehen, und sie nicht in sich aufnehmen, sich nicht mit solchen negativen Gedanken beschäftigen.
Die Probleme sind nicht immer auf die Gegenwart bezogen konstruiert, sondern oft suchen Menschen, die in der Gegenwart keine mehr finden, sie in der Zukunft (Zukunftsangst) oder in der Vergangenheit. Sie holen immer wieder alte Konflikte aus der Erinnerung hervor und aktivieren sie, beschäftigen sich damit - um einfach Probleme zu haben ! Welch ein Weg steht einer solchen Seele noch bevor ! Was für eine Schule der Entwicklung, des positiven Denkens und des tiefen Glaubens muss noch durchlaufen werden. Schlimm ist, dass diese Menschen das wirkliche Problem, das eigene negative Denken, nicht erkennen. Deshalb: "Erkenne Dich selbst - gnosti savton" ! Mein Ratschlag in solchen Fällen lautet: Glaube fest daran, dass Gott Dir hilft, alles zu lösen; löse Dich von negativen Gedanken, löse Dich von den "Problemen".

## 3.11 Prüfungen

Das Leben ist eine Kette von Prüfungen, eine unaufhörliche Bewährungsprobe. Ich stelle mir dies - bildlich gesprochen - wie folgt vor:



Wir gehen bei der Geburt durch eine Tür und schliessen diese hinter uns. Wir befinden uns in einem langen Raum, in dem viele, viele Hürden - wie für einen Concours hippique - aufgestellt sind. Wir sind verblüfft. Wir müssen uns orientieren; dies geht 6 bis 7 Jahre lang. Inzwischen vergessen wir alles, was mit uns vor der Geburt war. Wir fangen langsam an, vorwärts zu kommen. Wir sehen die verschiedenen Hürden. Wir können versuchen, die erste zu überspringen. Entweder es gelingt uns oder nicht. Oder wir können sie sogar auslassen, auf die Probe verzichten. Dann kommt die zweite Hürde, wieder eine neue Entscheidung: Anlauf ... Springen ... oder Auslassen ... So geht es weiter, bis wir ziemlich müde am Ende des Raumes ankommen. Dort ist die Ausgangstür - der Tod.
Wir stehen plötzlich an der Schwelle, blicken zurück, sehen die Rennbahn mit den bewältigten bzw. übersprungenen, den umgestürzten und den ausgelassenen Hürden. Wir blicken zurück - plötzlich rekapitulieren wir im Lebensfilm wieder alles; bereuen die umgestürzten und bewusst umgangenen Hürden, die verpassten Chancen, machen eine Schlussbilanz - und treten durch die Türe wieder in die ursprüngliche Umgebung der seelischen Dimensionen hinein. Hier steht auf einer grossen Tafel eine Liste mit den ursprünglich zu bewältigenden Hürden. Die bewältigten haken wir glücklich ab. Aber leider sehen wir noch etliche, die noch nicht erledigt sind. Diese studieren wir mit Bedauern und fangen an, einen neuen Plan für den nächsten Durchgang zu schmieden. Es sind noch viele Hürden, viele schlechte Eigenschaften, viele archetypische Situationen als Bewährungsproben zu bewältigen.

Wir lesen einige aus, wir bestimmen, welche Prüfungen wir zu bestehen versuchen möchten beim nächsten Anlauf auf dieser Erde. Um diese richtig zu motivieren, bestimmen wir ein Sternzeichen mit archetypischen guten und schlechten Eigenschaften, unsere Blutgruppe, unsere körperlichen und seelischen Probleme, die unsere gewählten Proben profilieren. Dann bestimmen wir das Land, die Zeit, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situationen, die Familie usw. und warten eine Sekunde oder 100 Jahre - nach irdischer Zeitmessung. Dann starten wir. Darin sind die vielen individuellen Schicksale und verschiedenen Lebensumstände begründet.

Man kann - nach östlicher Terminologie - die Proben bzw. die zu bestehenden Prüfungen, die wir als Belastung auf uns genommen haben, Karma nennen.

Für mich ist eine ganz wichtige Feststellung, dass wir unser Karma, d.h. unsere Lebensaufgaben, die Proben, die wir zu bestehen haben, versuchen sollten, zu erkennen. Da diese vor der Geburt bzw. vor der Zeugung - im nichtmateriellen Existenzbereich - programmiert sind, sollten wir dort suchen.

In stillen Stunden sollten wir versuchen, darüber zu meditieren: Was sind unsere Aufgaben in diesem "Durchgang". Nur dann, wenn wir uns ganz entspannt zu öffnen vermögen, können wir Gedanken, eventuell Hinweise erhalten. Sollten uns einige - oder alle - der uns gestellten "karmischen" Aufgaben bewusst werden, können wir viele der erkannten Hindernisse leichter überspringen.



Durch das Erkennen der Gefahren können wir diese auch überwinden. Wenn unsere Probe beispielsweise die Uebung der Geduld ist - nehmen wir als Beispiel die "reizenden" Bemerkungen der Schwiegermutter -, können wir die Prüfung erkennen und sagen: Ja, ich durchschaue die Lage, das ist eine meiner Proben. Ich lasse mich nicht provozieren; eins ... zwei ... drei ...; ich zähle und antworte der Schwiegermutter ruhig, langsam, liebevoll.

Die nicht erkannten Gefahren und Proben sind oft ein Verhängnis, weil wir dann emotionell reagieren - und nicht mit Verstand.

## 3.12 Befreiung

Veranlagung, Erbgut, Blutbild, Milieu, Sternzeichen-Typ, die Zeit, in der der Mensch lebt, das Land, wo er lebt usw. sind Fakten, die ihn weitgehend disponieren, von deren Zwang er sich jedoch, je nach seiner inneren Reife, mehr oder weniger befreien kann. Diese äusserlichen Einflüsse sind vielfach nur Lasten, die man bewusst bekämpfen sollte, um sich dadurch zu befreien. Der Mensch ist nicht frei, er wird frei. Und jeder Mensch kann nur einen bestimmten Grad der Freiheit erreichen - den Grad, der seiner inneren Entwicklung entspricht.

Meiner Meinung nach stellen die oben erwähnten Rahmenbedingungen keine Entschuldigung dar für unser Versagen oder für unser fehlerhaftes Verhalten in diesem Leben. Wir haben dies alles selber gewählt, um die damit verbundenen archetypischen Verhaltensmodelle zu bekämpfen und nicht noch ausgeprägter zu demonstrieren. Es ist ebenso falsch, die

eigenen Fehler, falsche Entscheidungen, Handlungen, negativen Taten mit solchen Argumenten zu rechtfertigen, und die eigene Verantwortung abschwächen zu wollen. Dieser billige Trick funktioniert eventuell im Erdenleben - nicht aber im Tod. Wir können unser Gewissen nicht mit falschen Vorstellungen betäuben, entschärfen, einlallen lassen. Meine Erfahrung zeigt, dass wir unabhängig von Blutgruppe, Sternzeichen, Aszendent, Milieu usw. nur nach den allgemeinen kosmischen Prinzipien beurteilt werden.

## 3.13 Schmerz / Leid

Wenn wir unser Karma - die uns vor der Geburt bereits gestellte Aufgabe - erkennen, werden wir sehen, welcher Reifeprozess uns bevorsteht, was wir noch durchstehen, und was wir noch überwinden müssen. Auf welches irdische Glück wir verzichten müssen, um unserer Entwicklung zu dienen, welche Verhaltensweisen wir ändern und welche Einstellungen wir vergeistigen müssen.
Dazu dienen die Proben, die Schwierigkeiten, die sogenannten Schicksalsschläge im irdischen Leben, die privaten Katastrophen, der Schmerz und auch die seelischen und körperlichen Leiden.
Ja, alle diese, von der rein materiellen irdischen Froschperspektive aus gesehenen Schicksalsschläge haben doch, vom kosmischen Standpunkt aus betrachtet, eine Bedeutung, einen Zweck, eine Aufgabe, eine gute positive Seite. Sie sind Bestandteil unseres Lebens, meines Lebens, meines Schicksals.



Deshalb sollen wir die Schicksalsschläge und die seelischen sowie körperlichen Leiden akzeptieren mit dem Gedanken: ich lasse mich nicht kleinkriegen durch diese Katastrophen, sondern ich werde sie überwinden und dadurch reifen und mich weiterentwickeln. Und dann, wenn wir uns mit unserem Schicksal identifizieren können, dürfen wir ehrlich sagen, wie es im "Vater unser" steht: "Dein Wille geschehe" !
In meinem Leben sind die Katastrophen und Schicksalsschläge sehr ausgeprägt: Zusammengebrochene Karriere, Flucht aus der Heimat, Verluste, körperliche Leiden, Schmerz usw. Mein Unfall beispielsweise war auch schicksalsbedingt.
Aber der Schmerz ist nicht nur mein Begleiter, sondern auch mein Freund geworden. Ich habe durch den körperlichen Schmerz und durch alle Verluste, die ich erleiden musste, eine positive Philosophie entwickeln können. Ohne Schmerz und Leid wäre ich nie so weit gekommen, und ich hätte nie vor Ihnen sprechen können. Leid ist ein Bestandteil des Lebens: wir sollten das Leid nicht verdammen, sondern ihm positiv begegnen, es vergeistigen und sublimieren, und es dadurch überwinden und ins Positive umwandeln. Dadurch werden wir leidenden Menschen seelige Menschen. Auch das Eisen wird im Feuer durch die Hammerschläge des Schmiedes gehärtet, veredelt, schön geformt, und so sei es auch mit uns auf dieser Erde.
Den Sinn des Leidens kann man nur dann verstehen, wenn unser Ich-Bewusstsein nach oben gerichtet ist.

## 3.14 Kraft

Wir sollten also bereit sein, die karmisch bedingten, d.h. selbstgewählten Schwierigkeiten auf uns zu nehmen und die Probleme allein zu lösen, die Verantwortung selber zu übernehmen. Dadurch entlasten wir unsere Umgebung, unsere Mitmenschen.
Die Proben des Lebens sind manchmal sicherlich schwer, man fühlt, dass sie manchmal unsere Kräfte fast übersteigen, und wir noch von irgendwo her Kräfte schöpfen müssen. Die Proben müssen aber WIR selber bestehen, die Kraft dazu ist in uns verborgen. Die Göttliche Kraft ist der Göttliche Funke in uns, der Kern des ICH's. Es muss uns bewusst sein: IN MIR, IN MEINEM UEBERBEWUSSTSEIN IST DIE GOETTLICHE KRAFT, mit der ich alles im positiven Sinn lösen kann. Bewusst sollen wir die Kraft in uns aktivieren, alles annehmen und in der Göttlichen Kraft auflösen. Falls der Mensch die kosmischen Gesetze erkannt hat und sich selbst unter das kosmische Gesetz der Liebe stellt, wird er von den Schatten, Belastungen, dem Karma befreit - und er wird die Prüfungen bestehen können.

## 3.15 Toleranz

Jeder von uns hat andere Wege zur Erkenntnis der Wahrheit, da jeder mit anderen Aufgaben hier geboren und mit anderen Strukturen ausgestattet ist. So braucht jeder andere Entfaltungsmöglichkeiten. Wir müssen deshalb diese individuellen Wege der andern mit Toleranz anerkennen, sie fördern und nicht unterdrücken. Mit anderen Worten, die Menschen dürfen keine Meinungen, Ideologien, Bekenntnisse, Denkmodelle, Religionen, politische Systeme oder Strukturen usw. anderen aufoktroyieren und damit die Freiheit der anderen einschränken. Im Gegenteil: Wir sollen die Vorstellungen der anderen tolerieren und nicht verurteilen. Niemand weiss in diesem Leben, was kosmisch richtig ist, und warum er so ist, wie er ist. Unser Weg ist individuell. Individualismus kommt Menschenwürde gleich. Deshalb sollen wir uns selbst von allen hemmenden Einflüssen von aussen wie Dogmen, Denkmodellen, Schemen sowie von der Vergangenheit "befreien". Durch diese Befreiung sollen wir aller Vorprogrammierung und Manipulation, denen wir tagtäglich durch die Medien ausgesetzt sind, bewusst entgegentreten und dadurch unsere Denk- und Entscheidungsfreiheit bewahren. Die Entscheidungen sollen wir in völliger Freiheit treffen und dafür die volle Verantwortung tragen.
Wenn uns bewusst wird, dass wir die Verantwortung für alle unsere Taten und Gedanken selber tragen müssen, können wir diese bewusst noch vor deren Durchführung - bereits bei der Entstehung in Gedanken - unter Kontrolle bringen. Wir stehen ständig vor Entscheidungen, vor uns sind unzählige Wege; ein Gewebe von Schienen; wir müssen ständig die Weichen stellen. Dies ist eine grosse Herausforderung an uns. Meine persönliche Methode ist, immer daran zu denken, dass ich mich selber im Tod sehen und beurteilen werde. Deshalb sage ich oft zu mir selbst:

"Achtung Stefan ! Du wirst Dich wieder sehen ! Wie wirst Du Dich beurteilen ? Ist das gut, was Du zu tun gedenkst ?" - und oft stelle ich dann die Weichen anders.

## 3.16 Entwicklung / Reinkarnation

Wenn man sich in die Frage nach dem Sinn des Erdenlebens vertieft, kommt man zur Erkenntnis, dass der Kern des Menschen völlig auf Entwicklung angelegt ist, und dass diese Entwicklung auf der Erde in einer äusserst intensiven Auseinandersetzung mit der Materie besteht. Es stellt sich die Frage, ob für die irdische Phase der Entwicklung - für die Bewältigung der Aufgabe, die dem Menschen in der Auseinandersetzung mit der materiellen Welt auferlegt wird - ein einziges irdisches Leben ausreicht. Man kann nur an die eigene Erfahrung jedes Menschen appellieren, und mit der nötigen Nachdrücklichkeit zeigen, dass die Existenz in der Materie - im "Fleisch" - eine solche Fülle von Problemen und Konfrontationen mit sich bringt, dass der Mensch in der kurzen Spanne irdischen Daseins diesen Prüfungen in keiner Weise voll gewachsen ist, geschweige denn, sie bewältigen kann. Beobachtet man sich selbst und die Mitmenschen, so wird man feststellen können, dass eine irdische Existenz nur einen relativ sehr geringen Sektor an Erfahrungs-, Erkenntnis- und Entscheidungsmöglichkeiten bietet. Sie reicht nicht einmal annähernd aus, jene Erfahrungen, die das Leben in der materiellen Welt ermöglicht, auf sich zu nehmen und aufzuarbeiten oder gar die Materie selbst zu durchdringen, um sie etwa zu vergeistigen oder zu sublimieren. Die enormen Schwierigkeiten der zu bewälti-

genden Aufgaben und Probleme legen die Vermutung nahe, dass die Erde ein Erfahrungsfeld darstellt, das der Mensch während einer einzigen Existenz nicht durcheilen kann. Wenn es also tatsächlich die Aufgabe des Menschen ist - wenigstens in der irdischen Phase - die Materie zu durchdringen und zu sublimieren, so wird er auch die Chance dazu bekommen, so dass die gesamte irdische Phase eine Reihe von irdischen Inkarnationen umspannen wird. Ein einziges Leben auf der Erde würde für keinen Menschen ausreichen, aus diesem Leben die erforderliche Lehre zu ziehen, alle Variationen irdischen Daseins zu erleben, sich als leibliches, psychisches und an die Materie gebundenes geistiges Wesen zu erfahren und dieses Wesen mit seinem inneren Kern - dem Selbst - zu durchdringen, um sich somit von der Erde, von der Materie geistig "lösen" zu können.

Der Engel, der - nach dem Mythos der Kabbala - seinen Finger an die Oberlippe des Menschen legt, wenn dieser in die irdische Existenz tritt, lässt ihn vergessen, aus welchem Grunde ihm dieses Leben, dieses Ich, das heisst diese Aufgabe auferlegt wurde. Der Sinn des Lebens ist immer, eine Reihe ganz bestimmter Erfahrungen zu machen, um sich aufgrund dieser Erfahrungen weiter und geistig höher zu entwickeln. Der Mensch auf Erden weiss nicht mehr, dass er seine Zustimmung gab, ja sogar selbst auf diese Erde kommen wollte, um seine über sehr lange Zeiten sich erstreckende, Leben um Leben umfassende Entwicklung mit einem neuen wesentlichen Schritt weiterzuführen. Er übernimmt das Ich, das für die Erfüllung dieser Aufgabe geeignet ist, und er übernimmt das Schicksal, das die vorgesehenen Erfahrungen ermöglicht.

Es ist wahrscheinlich, dass eine Seele, je reifer sie ist, in desto



höherem Masse über das künftige Leben selbst entscheiden kann. In einem gewissen Sinne kommt vermutlich jeder Mensch freiwillig in jedes Leben auf der Erde. Einerseits treibt ihn der Daseinsdurst dazu, andererseits nötigt ihn der unwiderstehliche Drang nach Selbstentfaltung und Höherentwicklung, der in der Tiefe des Selbst jedes Menschen liegt.

## 3.17 Sinn der Reinkarnation

Die Entwicklung, die in mehreren Erdenleben erfolgt, ermöglicht dem ICH in anderen Schwingungsprinzipien, auf anderen Ebenen, Sphären zu existieren und nicht mehr in das Fleisch, in die Materie reinkarniert werden zu müssen.

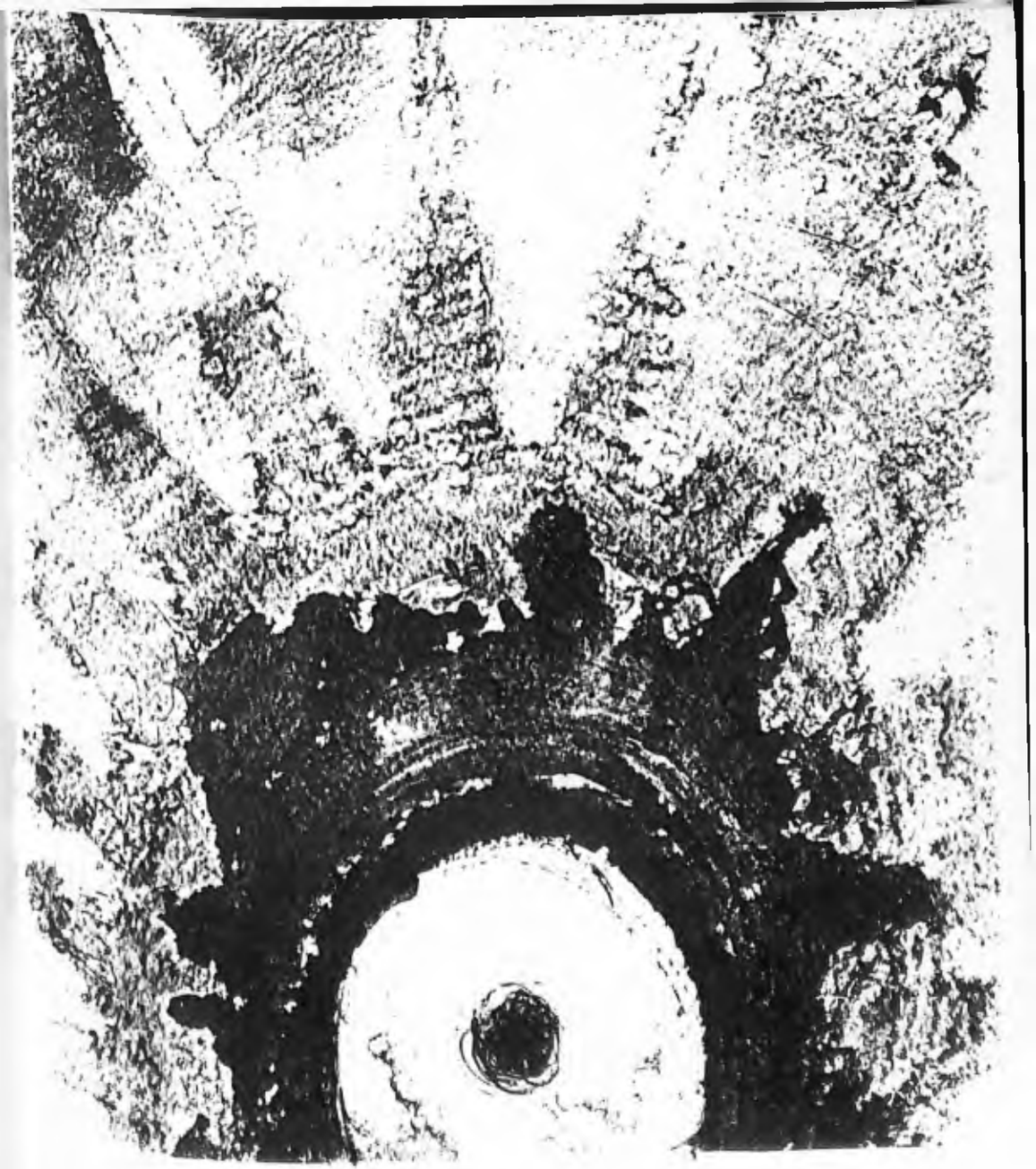
Gemäss meinem physikalischen Denkmodell kann ich das bleibende Positivum, das erreichte Gute mit der Entropie vergleichen; die guten Taten sind irreversibel, die bleiben immer an uns haften - die negativen hingegen werden "ausgeblendet". Dadurch entsteht eine neue Chance, diese auch in Gutes zu verwandeln.

Die geistige Entwicklung ist der Trend, dem wir folgen sollten. Die technische Entwicklung ist nicht damit vergleichbar, sondern ganz unabhängig davon. Die fortschreitende Technik kann sogar im geistigen Bereich ein Rückschlag sein. Die Antwort auf die Frage, ob die technische Entwicklung und die Entwicklungshilfe die Menschen glücklicher machen, bleibe dahingestellt. Viele Beispiele zeigen, dass diese die harmonische natürliche Lebensweise der Menschen stören und damit im seelisch/geistigen Bereich neue Spannungen hervorrufen.

"Zurück zur Natur", ist der berühmte Spruch von Rousseau !
Ich würde sagen: "Zurück zur Harmonie, zurück zu Gott - immer höher steigen !"

## 3.18 Gottesbild

Die Frage ist, wie kann ein Mensch ein Gottesbild erzeugen ? Die mentale, die psychische Entwicklung, mit anderen Worten die innere Reife des Menschen entscheidet darüber, wie er Gott erfahren kann.
Sicherlich übernimmt jeder Mensch in einer gewissen Weise das Gottesbild jener Tradition, in welcher er steht, aber in einer seiner Eigenart und Entwicklungsstufe entsprechenden Weise. Man kann also sagen, es gibt soviele Gottesbilder, wie es Menschen gibt. Ich zeichnete in meinem Denkmodell symbolisch GOTT über allen ICH's, wo sich alle in Gott vereinigen.
Lebendig und echt ist die Gotteserfahrung nur dann, wenn sie Früchte zeitigt, wenn also der Mensch aufgrund seiner Gotteserfahrung sein Leben entsprechend einzurichten vermag.
Der Mensch, der von der Bedeutung der inneren Entwicklung überzeugt ist, wird auch die Wichtigkeit jeder irdischen Existenz, jeder Inkarnation hoch schätzen können. Menschen, die eine Art von Einweihung durch den Tod über sich ergehen liessen, die einmal für klinisch tot erklärt und dann wieder reanimiert wurden, können nach ihren Erlebnissen die Bedeutung des diesseitigen Lebens erst richtig erfassen und versuchen, ihr Leben gemäss kosmischen Prinzipien weiterzuführen.



MEDITATION

/AQUAREL : ST. V. JANKOVICH/

## 3.19 Meditation

Wir haben das letzte Mal gesehen, dass wir nur einen kleinen Bestandteil unseres ICH's in der materiellen Welt, in R4, im Raum-Zeit-Kontinuum haben. Wir mussten staunen über die unendliche Grösse der höheren Dimensionen, wo das Wirkungsfeld der Seele und des Geistes ist. Diese materielle Welt bindet unseren Körper durch die bekannten und wissenschaftlich erforschten Gesetze hier fest. Aber die nichtmateriellen Bestandteile in uns, welche von "oben" stammen, streben ohne Zwangsjacke des Körpers nach oben, "nach Hause" und suchen den Kontakt mit dem Uebermenschlichen, mit der nichtmateriellen Ursubstanz. Dieses Streben wird als Religio = Zurückbinden an die Ursubstanz kanalisiert, bestimmt, organisiert. Die Rückkopplung erfolgt durch Beten, Meditieren. Meditation ist ein modisches Wort für die bewusste Kontaktsuche mit der nichtmateriellen Welt, oder anders ausgedrückt, eine Exkursion unseres Ich's in die R5 - R6 usw. Existenzebenen, in die Unter- bzw. Ueberbewusstseins-Bereiche (siehe "ICH-Trichter").
Genau dasselbe ist das Gebet. Beides sind bewusste Abschaltungen des Tagesbewusstseins. Gewisse Körper- und Handstellungen, gewisse Töne, Sprüche, bzw. der Gesang - bei jeder Lehre und Methode etwas anderes - helfen durch programmierte "Einbildungen", diese Abschaltung der materiellen Umgebung und Aktivierung des Unter- oder sogar des Ueberbewusstseins einzuleiten. Es kann eine Art von Autosuggestion, Wachsuggestion, Halbtrance, sogar Trance oder religiöse Ekstase sein.



Das Ziel ist die Befreiung der Psyche und des Pneuma (Seele, Geist etc.) vom materiellen Leib, das Oeffnen eines Fensters, eines Kanales oder die Schaffung einer Verbindung mit dem übermenschlichen Energiepotential in uns selbst, mit dem Kosmos oder mit Gott.
Auch Wünsche - die meisten Gebete sind solche - können dorthin projiziert werden, und dadurch können neue Verwirklichungsideen oder -Kräfte vom Ueberbewussten geholt werden.
Meiner Meinung nach darf man die Meditations und Gebetsübungen auch nicht übertreiben, da die Gefahr besteht, dass wir mit nach "oben" gerichteten Augen auf dieser Erde, wo wir zu leben und unsere Lebensaufgaben und -Prüfungen zu bewältigen haben, stolpern können. Und wenn wir ständig Hilfe von "oben" erwarten, sei es eine überbewusste Vorstellung oder eine personifizierte Hilfeleistungsstelle wie z.B. die Heilige Maria, der Heilige Antonius oder verstorbene Verwandte und Freunde, wird das Selbstverantwortungsbewusstsein ausgeschaltet.
Das Ziel der Meditation, des Gebets, des AT-Trainings, der ZEN-Uebungen - und wie sie alle heissen - sollte das Aktivieren des Ich's, das Auftanken des Geistes sein, damit wir darnach positive und aktive Ziele anstreben und nicht mit fauler Passivität die bestellte Hilfe erwarten.
Der Kern des Ich-Bewusstseins ist das Ueberbewusstsein, der Göttliche Funke, welcher in uns ist, und mit dem wir uns identifizieren sollten.

Der Dichter-Denker sagte:

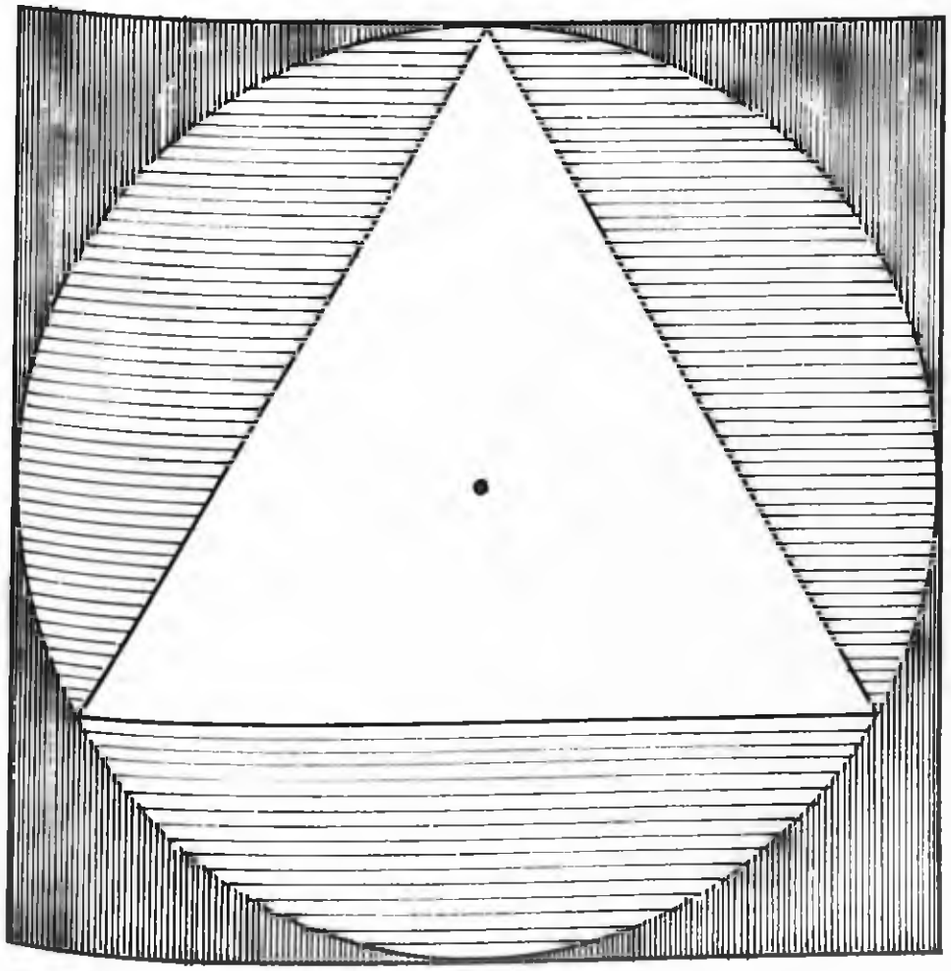
"Mensch: Suche nicht das Glück im Weltgewimmel,
je tiefer in Dich zurück, je höher im Himmel".

Dort, nur dort in unserem Ueberbewusstsein wohnt die Wahrheit. Es ist schwer, dorthin zu gelangen und von der Wahrheit etwas wahrzunehmen. Die sogenannte INNERE STIMME vermittelt uns spontane intuitive Impulse. Wir sollten versuchen, diese Stimme wahrzunehmen und die Anleitungen zu befolgen.

Von dort, von den Tiefen des ICH-Bewusstseins strömen unaufhörlich positive Ideen, gute Gedanken aus. Dort haust die Muse, die den Künstler inspiriert. Von dort strömt die Gnade Gottes in Form der Liebe auf uns zu.

DIE LIEBE





## 4. ZUSAMMENFASSUNG

### Ziel des Lebens

- Die Proben, die uns in diesem Leben gestellt sind, bestehen, so dass wir nicht in einem nächsten Leben erneut mit diesen konfrontiert werden müssen.

### Methode

- Erkennen der drei verschiedenen Bestandteile des Menschen:
  - . Körper und biologisches Leben bejahen;
  - . Seele und emotionales Leben bejahen;
  - . Geist und geistiges Leben bejahen.
- Erkennen, dass ein harmonisches Gleichgewicht anzustreben ist.
- Erkennen, dass das wahre ICH im geistigen Ueberbewusstsein ist und von dort Seele und Körper beherrschen kann.
- Durch Selbsterkenntnis dieses ICH, die eigene Persönlichkeit erkennen.
- Erkennen der Hürden dieses Lebens, d.h. erkennen der uns in diesem Durchgang gestellten Aufgaben wie auch Schmerz, Leid etc. Diesen mit positiven Gedanken begegnen und sie überwinden.
- Hilfe nicht bei anderen suchen, sondern Kraft nur von Gott, d.h. vom eigenen Ueberselbst holen.
- Das kosmische Harmoniegesetz der Liebe immer walten lassen gegenüber den Mitmenschen - ohne Egoismus.



Papst Johannes Paul II. sagte am 30.9.1980 in Dublin:

"Die sittliche Norm des menschlichen Umgangs ist - wie Christus gepredigt hatte - die liebevolle Rücksichtnahme auf den Mitmenschen. Dies ist kein Hindernis auf dem Weg zur Selbstverwirklichung. Die menschliche Erfüllung findet man nicht in materiellen Gütern sondern in der Liebe." Nicht "Ich liebe Dich" sollte es heissen, was noch egoistische Gedanken beinhaltet, sondern "Ti voglio bene", "Dir will ich Gutes".

- Man sollte auf jene innere Stimme hören, die intuitiv der beste Wegweiser ist.
- Man sollte die Entscheidungen bewusst fällen und dafür die Verantwortung tragen im Sinne:

ICH BIN EIN MENSCH
Ich habe die Kraft, gemäss Gottes Plan als Mensch
zu leben und einen Reifeprozess durchzumachen.

Mein Vater sagte mir damals, was ich heute symbolisch als Lebensweisheit betrachte:

"Mein Sohn,
Du sollst als Mensch mit kaltem Kopf denken,
mit warmem Herzen fühlen und
mit sauberen Händen handeln."

## V E R Ö F F E N T L I C H U N G E N :

- "Mein schönstes Erlebnis war mein Tod": Stefan vom Jankovich ESOTERA Heft 1. Januar 1973, Hermann Bauer KG. D-78 FREIBURG/Br..
- "Ma plus belle expérience : La Mort": Stefan von Jankovich ASTRAL No 262-263, Octobre- Novembre 1973. Red. 42, rue Albert-Thomas -F 75010 PARIS.
- "Die Phantastische Wissenschaft": Peter Andreas / Caspar Kilian Seiten 184-187. ECON Verlag, Düsseldorf-Wien
- "Il più interessante caso di bilocazione": Stefan von Jankovich METAPSICHICA, Luglio-Dicembre 1973. Redazione: ing.dott.Ettore Mengoli, corso Firenze 8. I - 16136 GENOVA.
- "Sterben ist doch ganz anders":Johann Christoph Hampe. (Mehrere Zitate ). Kreuz Verlag. Stuttgart - Berlin
- "La Più Bella Esperienza Della Mia Vita E Stata La Mia Morte": Stefan von Jankovich LUCE E OMBRA. Rivista. Gennaio-Dicembre 1976. Editrice: LUCE E OMBRA, Via Leoncino 30, I- VERONA
- "Der Mann, der aus dem Jenseits zurückkam" : Marcel Bergmann. BILD + FUNK. 5-11. Februar 1977. und 12-18 Februar 1977. BURDA GMBH. Arnulfstr 197. D-8000 MUNCHEN
- "Das Schöne Sterben" Erlebnisse im Grenzbereich des Todes. DER SPIEGEL. 31 Jahrgang. Nr. 26 + 27, 1977. SPIEGEL-Verlag Postfach 11 04 20, D- 2000 HAMBURG 11.
- "Seit meinem Tod bin ich ein anderer Mensch": Ingeborg Lieret. ADAC motorwelt. Juli 1977. Nr. 7. ADAC. Baumgartnerstr 53. D- 8000 MÜNCHEN
- "Aki visszajött a halálbol". Redaktion. Art. NEMZETÖR. 1977 Aprilis ho. NEMZETOR Verlag. Postfach 70. D- 8000 MUNCHEN 34.
- "Das Schöne Sterben". Gekürtzt. Art. von SPIEGEL 2 November 1977. Redaktion: Schöntalstr. 25/27. Postfach, 8036 ZUERICH.
- "Die Erforschung Des Sterbens": Martin Ebon. ESOTERA. Nr. 12, Dez. 1977 und Nr. 1. Januar 1978
- "Wir werden leben auch wenn wir sterben": Ernst Häckel Seiten 82-86. TURM Verlag. 7120 Bietigheim.
- "Jenseits von Einstein" : Peter Andreas Seiten 179-191. ECON Verlag Düsseldorf - Wien
- "Erfahrungen während des klinisch-toten Zustandes" St.v.Jankovich IMAGO MUNDI: Fortleben nach dem Tode. Band VII. RESCH Verlag A- INNSBRUCK 1980.
- "La strana vicenda capitata all'architetto Stefan von Jankovich": Paola Giovetti. GLI ARCANI, Rivista Anno VII. Dicembre 1978.
- "Streit um Beweis" Red. Artickel. ESOTERA. Nr. 10. Oktober 1978. HERMANN BAUER KG. D-78 FREIBURG/Br.

- " Eravamo clinicamente morti e siamo scivolati nell'Aldilà":
  Renzo Allegri. Rivista GENTE, 11 maggio 1979. No 19.
- "Es liegt an uns. Gespräche auf der Suche nach Sinn": Ulrich Hommes
  Seiten 112-118. HERDERBUCHEREI No 848. HERDER Verlag. D-FREIBURG/Br.
- "Erfahrungen während des klinisch-toten Zustandes": St.v.Jankovich
  HOMO HARMONICUS. Hönggerstr 142. 8o37 Zürich. c/o Jankovich.
- "Der Tod ist nur ein Zwischenspiel" Red. Art.
  7 TAGE. Wochenzeitschrift. Nr.3. 198o. W.W.Ed. Klambt KG- Verlag
  Pressehaus. Postfach 1545, D- 672o SPEYER
- "Esperienze durante la morte clinica - Intervista con l'arch.
  Stefan von Jankovich." : Paola Giovetti.
  Rivist.LUCE E OMBRA. No 2. Aprile-Giugno 1979.
- " Gedanken über das Problem DER MENSCH nach erlebtem klinisch-
  toten Zustand": Stefan von Jankovich.
  HOMO HARMONICUS. Band II. Hönggerstr 142. 8o37 Zürich. c/o Jankovich
- "Ihmeiden aika on aina": Irma Weisen.
  KIRJAYHTHMA Verlag. Helsinki/Finnland
- "Death...and after?" : Milan Ryzl
  Seiten 19o-2oo, "My death was the most beautiful experience in
  my life" :Report by Stefan von Jankovich.
  Copyright by Dr. M. Ryzl. P.O.Box 9459. Westgate Station. San Jose,
  California 95157. USA
- "Ich erlebte den klinischen Tod": Stefan von Jankovich
  SARNER SCHWESTER Nr. 7/1981. Seite 5. Redaktion: Sennhüttestr 3
  88o5 Richterswil. c/o A. Schiltknecht-Laube.
- "Qualcuno è tornato" : Paola Giovetti
  Seiten 1o4-1o9."Il caso Stefan von Jankovich".
  ARMENIA EDITORE. V. le Ca' Granda 2 . I- MILANO
- "Der Tod und was dannach kommt" : Dr. Milan Ryzl
  Seiten 217-227.: Mein schönstes Erlebnis war mein Tod" von Stefan
  von Jankovich. ARISTON Verlag. Genf. 1981.